

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

31 « CAPTURE THE MOMENT »

Plus de 26 000 Rotariens se sont rassemblés, début juin, dans la ville portuaire allemande

35 850 MILLIONEN US-DOLLAR

Eine exklusive Studie geht dem Wert der rotarischen Freiwilligenarbeit auf den Grund

36 ROTARISCHES FAMILIENFEST

«Grüezi» statt «Moin, moin»: An der Rotary Convention in Hamburg war die Schweiz stark vertreten

7-8
19
JULI | AUGUST



ROTARIER UNTERWEGS



**DIE SCHWEIZER
LEBENSQUALITÄT IST
SCHÜTZENSWERT.
WIR TRAGEN DAZU BEI.**

 **SECURITAS**

EDITORIAL

DER MAGISCHE ROTARY-MOMENT

Einen meiner magischen Rotary-Momente hatte ich im Juli 2017. Ich war in Shanghai. China-Premiere. Allein in der Millionenstadt. Noch am ersten Abend zog es mich ins Marriott Hotel, wo das Wochenmeeting des RC Shanghai anstand. Der Empfang: herzlich. Rotarier aus aller Welt (chinesische Mitglieder sind bis dato nicht erlaubt), darunter auch Italiener und Deutsche. Dann: Auftritt Alex. Er kommt in den Raum, läuft auf mich zu und sagt: «Du musst Verena sein!» Als Schweizer Rotarier hatte er mein Gesicht schon öfter im Editorial gesehen. Knapp achteinhalb Millionen Menschen leben in der Schweiz; gut 13200 sind Rotarier; zwei von ihnen

laufen sich an einem Dienstagabend in Asien über den Weg. Wenn ich daran zurückdenke, habe ich heute noch Gänsehaut.

Solcher Momente gibt es viele. Da entpuppt sich der neue Interessent im Club als ein alter Bekannter; da sitzt man im Hotel Storchen neben dem Rolling Stones-Fotografen; da nimmt einen PDG Anders Holte in St. Moritz auf seinen Skiern ein Stück bergab mit ins Tal. Auf der Bahnhofstrasse in Zürich und am Flughafen von Toronto: Rotarier trifft man überall. Vorausgesetzt, man hält Augen, Ohren und das Herz immer offen.

Magdalena Frommelt, frischgekürte

Governorin des Distrikt 2000, brachte es an der Konferenz im Engadin auf den Punkt: «Rotary, das seid Ihr!», sagte sie in die Menge. Wie Recht sie hat! Nicht irgendein Gremium in Evanston, nicht irgendwelche Ausschüsse sind Rotary, sondern jeder Einzelne von uns. Freilich braucht es Strukturen, freilich braucht es einen Weltpräsidenten als Chef. Aber jeder der 1,2 Millionen Rotarier rund um den Globus hat die Möglichkeit, Rotary mitzugestalten. Also packen wir an, seien wir dabei, füllen wir Rotary mit Leben!

Eine frohe Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

MOMENT ROTARIEN MAGIQUE

Un de mes moments magiques rotariens date de juillet 2017. J'étais à Shanghai. Mon premier voyage en Chine. Toute seule dans une ville qui compte des millions d'habitants. Le premier soir, l'envie m'a pris d'aller à l'hôtel Marriott où se tient le meeting hebdomadaire du RC Shanghai. L'accueil : très cordial. Des rotariens du monde entier, dont des Allemands et des Italiens (mais pas de rotariens chinois, car la participation au Rotary leur est interdite). Et alors, Alex arrive. Il entre dans la salle, vient directement vers moi et lance à brûle-pourpoint : « À coup sûr, tu es Verena ! ». En tant que rotarien suisse, il avait souvent vu ma photo en page 2 du magazine. La Suisse compte près de huit millions et demi d'habitants dont 13200 sont rotariens. Et deux d'entre eux se rencontrent un samedi soir en Asie. Quand j'y repense aujourd'hui, j'ai encore le cœur qui bat la chamade.

Des moments uniques comme celui-là ne sont pas rares. Par exemple, le nouveau rotarien du club est une vieille connaissance ; on est assis à l'hôtel Storchen juste à côté du photographe des Rolling Stones ; ou encore à St. Moritz le PDG Anders Holte me prend sur ses skis jusqu'en bas des pistes. Que ce soit à la Gare centrale à Zurich ou à l'aéroport à Toronto, des rotariens, on en trouve partout. Il suffit d'ouvrir ses yeux, ses oreilles et son cœur pour que le courant passe.

Magdalena Frommelt, la toute nouvelle gouverneur du District 2000, y a réussi dernièrement à la conférence en Engadine : « Le Rotary, c'est vous ! » a-t-elle dit à ses auditeurs. Elle a raison à cent pour cent. Le Rotary, ce n'est ni une commission à Evanston ni un comité, mais c'est chacun de nous. Bien sûr, il faut des structures, il faut un président mondial

pour chapeauter le tout. Mais chacun des 1,2 million de rotariens du monde peut participer activement. Alors, n'attendons pas, faisons vivre le Rotary !

Bonne lecture

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef





VOR UNS DIE WELT

WENN AUS WEITSICHT WELTSICHT WIRD.

Willkommen an Bord einer Kreuzfahrtflotte,
die jedem Vergleich vorausfährt – mit kleinen individuellen
Schiffen und grösster persönlicher Freiheit.



HAPAG ¹⁸/₉₁ LLOYD
CRUISES

Mehr über unsere Luxus- und
Expeditionsreisen erfahren Sie unter:
www.vor-uns-die-welt.ch

JULI | AUGUST 2019

INHALT



07

125 000 FRANKEN FÜR ROKJ

Beherzt und voller Power führte Roland Wunderli durch seine Distriktskonferenz. Nur eines der Highlights: die riesige Spende

08

EIN KINDERHEIM IM HIMALAYA

Seit mehr als zwei Jahrzehnten kämpft der RC Allschwil-Regio Basel für Waisen im indischen Berggebiet Sikkim

13

POUR LES NON-VOYANTES

Le RC de Châtel-St-Denis remettra un chèque de 25 000 francs à la Fondation Romande pour Chiens-Guides d'Aveugle

15

PASSATION DE POUVOIR

Le 22 Juin dernier, sur les hauteurs de Lausanne, se tenait la Conférence du District 1990. Central : le thème de l'eau

18

DIE «NEUE» IM DISTRIKT

Birgit Schellmann Straub tritt als Distriktskorrespondentin in die Fussstapfen von Peter Rohner selig

23

KONFERENZ IM «ROTARY HOUSE»

Mit einem herzlichen «Allegra!» hiess Markus Hauser mehr als 240 Rotarier in St. Moritz willkommen

31

LE ROTARY A LE VENT EN POUPE

C'est sous le slogan « Capture the Moment » que plus de 26 000 Rotariens se sont rassemblés à Hambourg

35

850 MILLIONEN US-DOLLAR

Eine exklusive Studie geht dem Wert der rotarischen Freiwilligenarbeit auf den Grund – ohne «meet and eat»

36

ROTARISCHES FAMILIENFEST

Mehr als 26 000 Rotarier aus 170 Ländern kamen zur Convention nach Hamburg. Darunter: zahlreiche Schweizer

40

ZUGER CLUBS HELFEN GEMEINSAM

Bei ihrer gemeinsamen Charity-Aktion zugunsten von mine-ex hatten die Zuger Rotarier prominente Unterstützung

RC ALLSCHWIL-REGIO BASEL

HILFE FÜR DIE METZLER- ORGEL

Rotary
Distrikt 1980



GOVERNOR 2019/20

Hanspeter Pfister
RC Einsiedeln

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
T +41 61 721 48 23
F +41 61 721 48 31
M +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 66
Clubs ohne Frauen: 11
Mitglieder gesamt: 4187
Weibliche Mitglieder: 536
Jünger oder gleich 40 Jahre: 206
Älter als 65 Jahre: 1686

Die Christkatholische Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch ist seit beinahe 150 Jahren Eigentümerin der Alten Dorfkirche St. Peter und Paul, dem Wahrzeichen von Allschwil. Sie wurde 1985/86 grundlegend renoviert; nun steht die Ausbesserung neuerer Schäden an. Die Kosten von 1,42 Mio. Franken übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Kirchgemeinde bei Weitem. Allein die Totalrevision der Orgel wird mit 50000 Franken veranschlagt.

Der RC Allschwil-Regio Basel ist dank des Mitglieds Käthi Gohl Moser, Cellistin und frühere Dozentin an der Hochschule für Musik/FHNW in Basel, dem Hilferuf gefolgt. Die Generalrevision der Metzler-Orgel auf der Empore stellte sich als

ideales Clubprojekt heraus. Das suboptimale Raumklima hatte dem Instrument zu schaffen gemacht; einige Verschleisssteile haben zudem das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und müssen ersetzt werden.

Dank ihrer Verbindungen zur Musikwelt ist es Käthi Gohl gelungen, angesehene Musikerinnen und Musiker ohne Gage für vier Konzerte in der Kirche zu gewinnen. Zusammen mit Kollekten, Spenden und Freiwilligenarbeit soll dadurch ein Grossteil der Orgelprojektkosten gedeckt werden.

Weitere Informationen und die Termine der Konzerte finden Sie auf den Internetseiten des RC Allschwil-Regio Basel.

Text: Urs Herzog/vma | **Foto:** zvg

🌐 www.rotary-allschwil.ch



Wird mit Hilfe des RC Allschwil-Regio Basel renoviert:
die Metzler-Orgel in der Alten Dorfkirche St. Peter und Paul

DISTRIKT 1980

ZEICHEN GESETZT – UND MEHR ALS 125 000 FRANKEN FÜR ROKJ GESAMMELT

An der Distriktskonferenz Mitte Juni in Baden zog der abtretende Governor Roland Wunderli eine erfreuliche Bilanz: In den beiden Schwerpunktbereichen Jugendliche und Frauen hat er während des Amtsjahres getreu seinem Motto allerhand «Zeichen setzen» können. Ein stattlicher Sammelerfolg für das Governorprojekt ROKJ und die feierliche Übergabe des Amtes an Nachfolger Hanspeter Pfister machten den Anlass perfekt.

Im Grand Casino Baden genossen mehr als 100 Rotarierinnen und Rotarier ein abwechslungsreiches Programm. Nach der Begrüssung nutzte Governor Roland Wunderli die Gelegenheit für einen Rückblick auf sein Jahr; Grund zur Freude gab vor allem auch der weibliche Mitgliederzuwachs. Nach einem Impulsreferat von Sibylle Lichtensteiger zum Thema «Stapferhaus» folgte ein Interview mit dem bekannten Badener Karikaturisten Silvan Wegmann. Moderatorin Christine Honegger brachte mit geschickten Fragen die verschiedenen Facetten des Künstlers zum Vorschein. Dr. med. Markus Wopmann zeigte hernach schonungslos auf, warum es die Kinderschutzgruppe des Kantonsospitals Baden braucht, und wie man Kinds-

misshandlung erkennen und vermeiden kann. Kaum zu glauben, dass die hilflosen Mitglieder unserer Gesellschaft auch hierzulande immer noch Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind.

Die anschliessende Fahnenparade von 50 Austauschschülern aus aller Welt stand für eines der wichtigsten rotarischen Programme, den Jugendaustausch. Der Höhepunkt des Tages war die kreative Spendenübergabe von 125 430 Franken an das Projekt ROKJ (Rotary für Kinder und Jugendliche). Dieser Dienst unterstützt Kinder und Jugendliche aus finanziell schwachen Verhältnissen bei der Förderung ihrer Talente. Unter der Führung von DG Governor Roland Wunderli wurde dieser Dienst im Distrikt 1980 – «von Basel bis Chiasso»

– speziell gefördert. Als letzter Akt folgte die Amtsübergabe von Roland Wunderli an den neuen Governor Hanspeter Pfister aus Einsiedeln, dessen Amtszeit als Governor am 1. Juli 2019 startet. Das anschliessende Dinner bot den Teilnehmenden reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen und vielleicht schon wieder neue gemeinnützige Projekte zu planen. Als Heimclub des Governors organisierte der RC Wettingen-Heitersberg den Anlass; tatkräftige Unterstützung erfuhr er dabei von Rotaract Baden.

Text: Daniel Itten & Flavio De Nando/red
Fotos: leistungsfotografie.ch



Angeregter Austausch: Die Distriktskonferenz gab Gelegenheit zur ausgiebigen Pflege der rotarischen Freundschaft



Ein starkes Team: Der scheidende Governor Roland Wunderli (Mitte, links) samt Unterstützern aus dem Distrikt und dem Heimatclub RC Wettingen-Heitersberg

RC ALLSCHWIL-REGIO BASEL

EIN HEIM FÜR KINDER IM HIMALAYA

Seit mehr als zwei Jahrzehnten fördert der RC Allschwil-Regio Basel bedürftige Kinder im indischen Berggebiet Sikkim. Für den kostspieligen Neubau eines Kleinkinderheims sucht man aktuell nach weiteren Unterstützern.

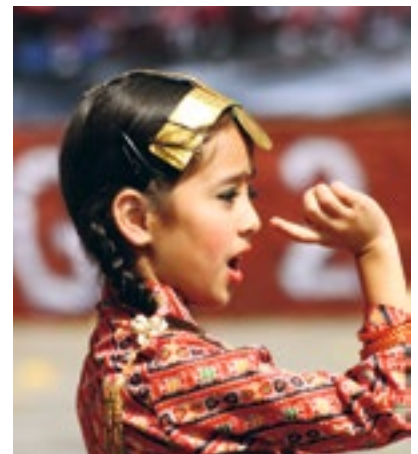
Die Children of Sikkim Foundation Schweiz (COSF) gibt rund 300 Waisen, Halbwaisen und bedürftigen Kindern aus den weit abgelegenen Berggebieten Sikkims im indischen Himalaya ein Heim, wo sie Erziehung und Zuwendung geniessen, zur Schule gehen, medizinisch versorgt und aufs Leben vorbereitet werden. Das nachhaltige Ausbildungskonzept unterstützt die jungen Schulabgänger auch nach Schulabschluss finanziell und begleitet sie beratend auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit.

Seit seiner Gründung vor 23 Jahren wird der in der Schweiz domizilierte Verein COSF vom RC Allschwil-Regio Basel massgeblich unterstützt und geprägt. So hat Rotarier Fred Notter 2018 nach 14 erfolgreichen Jahren das Präsidium an DGN Ursula Schoepfer übergeben dürfen. Auch viele weitere Clubmitglieder, der Göttinger Club RC Bottmingen-Birseck und benachbarte Rotary Clubs sind seit Jahren durch Patenschaften für Kinder respektive Lehrer oder durch Spenden eng mit dem Hilfsprojekt verwoben.

Der Verein kommt für etwa 80 Prozent aller Mittel auf, die für Schul- und Internatsbetrieb in Chongey, einem Dorf ausserhalb der Hauptstadt Gangtok, benötigt werden. Das sind rund 350 000 Franken pro Jahr. Zusätzlich trägt COSF sämtliche Investitionen wie Schulgebäude, Wohnheime der Kinder etc. Der Restbetrag wird vom indischen Ministry of Tribal Affairs beigesteuert. Dank der ehrenamtlichen Tätigkeit sämtlicher Vorstandsmitglieder fliessen durchschnittlich 96,5 Prozent aller Spendenmittel direkt ins Hilfswerk.

Neubau Kleinkinderheim

Für Grossinvestitionen wie den Bau der Schule und der Wohnheime sowie der Wasserversorgung durch Erschliessung von Quellen in den steilen Abhängen von Sikkim werden jeweils Projekte definiert. Das aktuelle Projekt soll das in die Jahre gekommene und dezentral gelegene Kleinkinderheim durch einen Neubau auf dem Campus ersetzen. Es wird rund 75 Kindern zwischen vier und sieben Jahren



ein liebevolles Zuhause bieten. Die Projektkosten belaufen sich auf etwa 350 000 Franken.

Der RC Allschwil-Regio Basel sucht weitere Spendenmittel in seinem Umfeld und in der rotarischen Familie. Sie können das Projekt durch den Erwerb der vom Club gefertigten Geschenkaktion «Sikkim Tischkalender 2020» unterstützen. Selbstverständlich sind auch Spenden höchst willkommen.

Weitere Informationen zum Tischkalender und zum Hilfsprojekt allgemein finden Sie unter www.cosf.ch oder per E-Mail an admin@cosf.ch

Text: Robert Bättschmann & Beat Oberlin/vma | Fotos: zvg

RC BADEN

EIN ORT ZUM SPIELEN, BASTELN UND LERNEN

Einer der Höhepunkte am Frühlingsfest im Kinderheim Klösterli vergangenen Mai war die Einweihung des neuen Gartenpavillons. Realisiert wurde dieser durch den RC Baden (allen voran Projektleiter Emanuel Schoop). Stolz 25 000 Franken hatten die Rotarier für die Projektierung, die Gestaltung und den eigentlichen Bau des gedeckten Pavillons mit Abstellraum zur Verfügung gestellt; das Geld stammt aus dem Erlös des Rotary Balls 2017. In mehr als 120 Arbeitsstunden haben die Mitglieder des Clubs zudem selbst Hand angelegt. Sie strichen Holzelemente, schaufelten Gruben, pflanzten Sträucher und unterstützten die beauftragten Handwerker auf vielerlei Weise.

Dieser Einsatz zugunsten des Kinderheims Klösterli steht ganz im Zeichen von Rotary, sich in der Region für reale Bedürfnisse weniger Privilegierter zu engagieren. Die 32 Kinder und Jugendlichen, die zurzeit den Hauptsitz des Kinderheims Klösterli bewohnen, haben mit der Gartenanlage einen attraktiven Ort erhalten, um unter schützendem Dach gemeinsam zu spielen, zu basteln und zu lernen.

So dankte Franz-Peter Schwere, Stiftungsratspräsident, dem RC Baden herzlich für den Einsatz und das Engagement. Diesem Dank schloss sich Jenny Baur Schmid im Namen der Kinder und Jugendlichen und des Betreuungspersonals an.

Text: Gabriele Stemmer Obrist/red
Foto: zvg



Im Einsatz für das Kinderheim Klösterli:
Mitglieder des RC Baden

RC BASEL-ST. JAKOB

ZWEI DEFIS FÜR DIE SPIELAU

Mit einer stattlichen Geldspende und einem schweisstreibenden Hands-on hatte der RC Basel-St. Jakob «Die Spielaue» im Tierpark Lange Erle in Basel unterstützt. Im Mai 2018 war der topmoderne Spielplatz (Gesamtkosten rund 2,9 Millionen Franken) der Bevölkerung übergeben worden. Er stellt die perfekte Ergänzung für den Tierpark dar, der bei Familien mit Kindern ebenso beliebt ist wie bei betagten Menschen. Als Ergänzung hat der Club dem Tierpark nun noch zwei Defibrillatoren geschenkt, die auch mit einem Programm für die Reanimation von Kindern versehen sind. Beherztes Eingreifen zur Reanimation kann bei einem Herzstillstand Leben retten und grosse, bleibende Folgen abwenden. Dabei spielen Defibrillatoren – so sie denn rasch zur Hand sind – eine entscheidende Rolle.

Text: Felix Rudolf von Rohr/red
Foto: zvg



Unterstützen «Die Spielaue»: Mitglieder des RC Basel-St. Jakob

RC SISSACH-OBEBASELBIET

LERNENDE AUS DEM AUSLAND INFORMIEREN SICH ÜBER UNSER BILDUNGSSYSTEM

Zehn junge Leute aus Paris und acht aus Nürnberg besuchten während drei Tagen mit ihren Begleitpersonen den Raum Sissach-Gelterkinden, um Einblicke in das Schweizer Berufsbildungssystem, in Betriebe und in die regionale Kultur zu erhalten. Untergebracht waren sie in Gastfamilien.

Den Anfang machte man mit einem Besuch der Gewerblich-industriellen Berufsschule Baselland (GiBL). Nach einem Informationsblock stand eine reguläre Unterrichtslektion auf dem Programm. So unterschiedlich die Berufsbildung in den drei Ländern, so vielfältig waren die Fragen hernach in der Aula.

Nächster Stopp: die Firma Heid-Küchen in Sissach. Beim anschliessenden Besuch der Confiserie Gunzenhauser durften die jungen Leute selber Schokola-



de herstellen – und als Andenken mit nach Hause nehmen.

Der Samstag kam mit Kultur, Wirtschaft und Politik in Basel daher. Bei der Besichtigung des Rathauses wurde auch das politische System der Schweiz vorgestellt und eifrig diskutiert. Ein Besuch des Automobilmuseums «Pantheon» in Muttenz rundete die beruflichen Einblicke ab.

Nach einem gemeinsamen Brunch am



Sonntag reisten die Gäste voller neuer Eindrücke nach Hause.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsbildung ist Inhalt des Austauschprogramms, das die Rotary Clubs Nürnberg-Sebald, Paris-Argenteuil und Sissach-Oberbaselbiet seit Jahren gemeinsam organisieren. Letztes Jahr war man in Nürnberg, nächstes Jahr geht die Reise nach Paris. Die Teilnahme ist kostenlos.

Text: Walter Lüdi/red | **Fotos:** zvg

RC ZUG-KOLIN

ZÖPFCHEN FÜR AURORA

Vom schlechten Wetter liessen sich die Mitglieder des RC Zug-Kolin nicht schrecken: An einem Samstag Anfang Mai haben sie auf dem Zuger Bundesplatz selbstgebackene Zöpfchen verkauft. Diese hatte man zuvor in Teamarbeit bei der Bäckerei von Rotz selbst produziert. Die Einnahmen von 5000 Franken gehen an den Verein Aurora. Dieser ist Kontakt- und Anlaufstelle für verwitwete Eltern mit minderjährigen Kindern.

Text und Fotos: Alexandra Hutter



RC ENTELEBUCH

BEEINDRUCKENDE ARBEITEN VON JUGENDLICHEN

Bereits zum achten Mal hat der RC Entlebuch Lernende der Oberstufen-Abschlussklassen für besondere Projektarbeiten geehrt. Prämiert wurden diesmal selbst entworfene Kleider ebenso wie eine Relax-Lounge aus alten Holztruhen und ein umgebautes Güllefass mit Aufbauachse.

«Sämtliche Arbeiten, die hier in der Mehrzweckhalle Wolfsmatt in Ruswil ausgestellt sind, zeugen von besonderem Engagement, Ausdauer und Begeisterungsfähigkeit», schwärmte Rotarier Christoph Reimer. Bei so vielen originellen Objekten war der sechsköpfigen Jury die Auswahl nicht leichtgefallen. Auch Tony Weibel, der neue Präsident des RC Entlebuch, lobte die Projektarbeiten («der letzte Meilenstein in der Schulkarriere oder

der erste Meilenstein im Berufsleben») und freute sich, dass so grosses Interesse an diesem öffentlichen Anlass bestand.

In einem Interview schilderten drei Teilnehmende von der Oberstufe Ruswil, wie sie die Projektarbeit erlebt und welche Erfahrungen sie gesammelt haben. Die Jugendlichen wiesen darauf hin, dass eine gute Planung und Durchführung, aber auch die Eltern, in diesem Prozess wichtig seien.

Nach der Preisverleihung standen die Oberstufenschüler mit ihren Projekten für Fragen zur Verfügung und es entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch.

Text: Fredy Achermann/red

Foto: zvg



Sie wurden für ihre besonderen Projektarbeiten ausgezeichnet:

Florian Bieri, Rang drei (links), und Stefanie Fahrni, Siegerin (Mitte), beide aus Escholz matt, sowie Eliane Betschart, Rang zwei (rechts), aus Ruswil

«Wenn mir das Leben langweilig vorkommt ...

... lausche ich dem Rascheln im Gras. Spannend, was man dabei alles hört!»

Ein Tipp von David F., blind



**Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können.
Bitte helfen Sie uns auch.**

www.szb.ch Spenden: PK 90-1170-7

SZBLIND

Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen

DISTRIKT 1990

WASSER

Rotary
Distrikt 1990

**GOVERNOR 2019/20**

Blaise Matthey
RC Payerne La Broye

SECRÉTARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Ecublens
M +41 76 387 76 50
claire.neyroud@metaphores.ch

Nombre de clubs: 77
Clubs sans femmes: 28
Nombre de membres: 4600
Membres femmes: 436
Membres de 40 ans et moins: 205
Membres de plus de 65 ans: 1831

Es begann und endete am Léman, das Amtsjahr von DG Christian Colquhoun nämlich; der Start erfolgte in den Bains des Paquis in Genf, der Abschied in den riesigen Süsswasser-Aquarien des Hotels Aquatis in Lausanne. Die Zwischenzeit war geprägt vom Vorhaben des Jahres: Trinkwasser für Schulen im Libanon. Dies konnte DG Colquhoun samt einem dritten Grant seinem Nachfolger Blaise Matthey weiterreichen.

Doch der Reihe nach: Am Vortag der Amtsübergabe versammelten sich Distriktsvorstand und Fachgremien zu einer letzten Sitzung im Rotaryjahr und genossen eine gemeinsame Schifffahrt samt Nachtessen auf dem Genfersee. Und anderntags versammelten sich dann 150 Rotarier und Rotarierinnen (weniger als drei Prozent der Rotary-Mitglieder des Distrikts!) zur Distriktskonferenz. Ein Gesprächsthema verband beide Anlässe: das Winzerfest von Vevey: Zum einen sucht der Anlass noch nach Geld und vor allem nach Freiwilligen, für den Dienst an den Garderoben etwa, zum andern widerlegte Rotarier Georges Locher (Mitglied eines

Festchors) nachdrücklich, dass es bei diesem Fest um Wein gehe; gefeiert wird nicht das Ergebnis oder das Gut, vielmehr gilt das Fest den (tâcherons) Werkträgern in und um die Reben.

Natürlich gab es an der Distriktskonferenz auch Dank- und Grussadressen, Rück- und Ausblicke mitsamt Neuigkeiten, etwa dass PDG Claudine Wyssa Kandidatin für die Direktion der neugeschaffenen Rotary-Zone 16 B ist, der nun die drei Bezirke der Schweiz und Liechtensteins gemeinsam angehören. PDG Frédéric Moline überbrachte als Vertreter des Weltpräsidenten den Aufruf, Rotary zu stärken: «Besser eine Halskehre vom nach oben blicken, als ein Buckel vom nach unten schauen.» Und der neue Gouverneur, Blaise Matthey, unterstrich nicht nur die Rotary-Vision, «wonach Menschen gemeinsam nachhaltige Veränderungen schaffen – in der ganzen Welt, in unserer Nachbarschaft und bei uns selbst», er überreichte dem abtretenden Gouverneur auch eine Flasche Absinth, «weil es bei uns in der Romandie zum Glück auch noch anderes als Wasser zum Trinken gibt».

Text: Hanspeter Kleiner



RC CHÂTEL-ST-DENIS

25 000 FRANCS POUR LA FONDATION CHIENS-GUIDES D'AVEUGLE

Le Rotary Club de Châtel-St-Denis remettra un chèque de CHF 25 000 à la Fondation romande pour chiens-guides d'aveugle à l'occasion du Marché d'Été de Châtel-St-Denis du 29 juin 2019.

L'action principale de l'Année Rotarienne 2018–2019 est de soutenir financièrement la Fondation romande pour les chiens-guides d'aveugles par la remise du chèque de CHF 25 000 à cette merveilleuse Institution qui soutient activement les personnes non-voyantes. Par le parrainage d'Elsa, femelle Labrador, prise en charge par la famille du Président de la période, le Club Rotary de Châtel-St-Denis a souhaité transmettre un signal fort pour soutenir activement cette Fondation. Les chiens sélectionnés remplacent les yeux d'un non-voyant et ils sont un compagnon de vie. Le Rotary Club d'Annecy Tournette s'est associé à cette démarche avec une contribution importante de CHF 5000.

Les maîtres-chiens de la Fondation et leurs protégés ont effectué à 18h00, dans

le cadre du Marché d'Été du 29 juin 2019, une seule démonstration.

Le Rotary Club Châtel-St-Denis avec l'aide précieuse des autres Clubs-Service de la Région (Lions Club, Kiwanis et Jeune Chambre Economique de la Veveyse) a remis un chèque de CHF 19 000 à l'Association Cœur battant. Le GCAA Groupement des Commerçants et Artisans d'Atalens a lui remis un chèque de CHF 1000 à cette occasion. Ces fonds ont été rassemblés lors d'un souper de soutien organisé le 22 septembre 2018 à Bossonens.

Les Rotariennes et Rotariens du Club ont participé activement aux Brevets des Armaillis d'hiver et d'été pour soutenir la Fondation Loisirs pour tous qui fêtera ses 10 ans en 2019. Le Club a réussi à remettre un chèque de CHF 6000 à la Fondation.

Parmi de nombreuses autres actions locales, le Rotary de Châtel-St-Denis renouvelle sur le plan international son soutien à mine-ex pour combattre les mines antipersonnel dans le monde avec une contribution annuelle de CHF 2000.

Des repas sont également offerts aux enfants de l'orphelinat de Pattaya en Thaïlande. Durant la période 2018–2019 les membres du Club ont soutenu financièrement des repas à hauteur de CHF 3000.

Le Rotary-Club de Châtel-St-Denis est actif en Veveyse depuis le 8 février 1985, il reste fidèle à sa maxime « servir avant tout » et « partager ».

Texte et photo : Xavier Quartenoud

CONTACT

Président Rotary Club Châtel-St-Denis
079 102 92 62



RC LAUSANNE

VOYAGE À SAINT-PÉTERSBOURG

Notre ami rotarien Laurent Besso qui organisait le voyage du club « A la découverte des nuits blanches de Saint-Petersbourg » a pleinement réussi son but à nous donner envie d'y revenir. Une joyeuse équipe de 45 personnes, nos rotariens et leurs accompagnants, ont pu profiter de moments exceptionnels en découvrant une ville somptueuse et impériale. Restaurant décoré comme un appartement de la fin du XIX^e siècle avec un copieux repas de plats russes, visite de la perspective Nevski, palais et églises dont Saint-Sauveur le Sang et le Palais de l'Hermitage, un fort moment d'émotion avec le ballet « La Légende de l'Amour » joué sur la scène historique Mariinsky, Peterhof avec ses fontaines au son de l'hymne russe, un des joyaux de l'industrie russe en la manufacture de montres Petrodvoretz « Raketa », les bords de la Néva au pied de la forteresse Pierre et Paul, un moment plus in-



Les convives du voyage à St. Petersburg

time avec cette ville au Mémorial de Piskarevskoïe érigé en l'honneur des victimes du blocus de Léninegrad et un tour en bateau privatisé pour contempler la levée des 22 ponts permettant de laisser passer les navires marchands reliant la mer Baltique. Notre président André Berdoz a tenu à la

remise à Saint-Petersbourg d'un Paul Harris Fellow à notre cher ami Laurent.

Texte :
Françoise Jatton-Gerster/Birgit Samson/
Laurent Besso
Photo :
Marie-France Arnold-Vulliet

RC LA SARRAZ-MILIEU DU MONDE

ENGAGEMENT POUR LE SWISS RECOVERY CENTER

Le RC La Sarraz-Milieu du Monde a organisé le 6 juin une soirée en faveur du Swiss Recovery Center (SRC). Ce centre, unique en Suisse, a pour mission de prendre en charge des personnes paralysées devant être assises dans un fauteuil roulant une quinzaine d'heures par jour et de leur permettre, par des activités physiques variées sous la supervision de spécialistes, de gagner en autonomie.

Convaincus du bien-fondé des buts du SRC, les membres du club arborant une chemise blanche au logo du Rotary du plus bel effet ont fait preuve d'énergie créative, des fourneaux jusqu'au service des tables en passant par toutes les étapes de la mise en place de ce projet pour soutenir financièrement cette fondation. Simon Romang, humoriste connu loin à la ronde dont la notoriété dépassera vite les fron-

tières cantonales, égaya la partie récréative. C'est avec une légitime fierté et au nom de tous les membres présents que notre Président Gilles Rochat remit un chèque de 10 000 francs à Messieurs Yves Vionnet, Président-fondateur et Baptiste Delalay, membre du comité de fondation du SRC. Clou de la soirée, une tombola particulièrement achalandée avec deux superbes colliers et une montre d'une Manufacture prestigieuse sise au Brassus rencontra un vif succès dont le produit sera également affecté à cette organisation. En ouverture de la dernière séance de Comité qu'il présida la semaine suivante, notre Président résuma cette belle action en une seule phrase : « Lorsque le RC La Sarraz-Milieu du Monde le veut, il le peut ! »

Texte et photos : Gilles Rochat



DISTRICT 1990

CONFÉRENCE DE DISTRICT & PASSATION DE POUVOIR

Le 22 juin dernier, sur les hauteurs de Lausanne, se tenait la Conférence du District 1990. C'est au sein d'Aquatis, le plus grand aquarium-vivarium d'eau douce en Europe, que les rotariens du district ont d'abord reçu les salutations des autorités par Monsieur le Président du Grand Conseil Vaudois, Rot. Rémy Jaquier. DG Colquhoun a ensuite fait une rétrospective de son année.

Le thème de l'eau fut central notamment avec l'action « Water-To-Go » en faveur du Liban et la vente de plus de 4000 bouteilles (trois global grants) pour permettre la connexion des écoles à l'eau potable. Le proverbe anglais « Nous ne connaissons la valeur de l'eau que lorsque le puit est à sec » a été cité pour l'occasion.

La candidature de la PDG, Claudine Wyssa, pour la direction du nouveau District 16B (rassemblement des trois actuels Districts CH-LI) pour 2021–2023, a également été annoncée.

En l'absence du Président Barry Rassin, le PDG Frédéric Moline D1760 France a insisté sur l'importance de se remettre en question afin que beaucoup de « Rotariables » viennent renforcer les effectifs qui stagnent au niveau mondial à 1,2 mio de membres. En effet, seulement 3% des rotaractiens deviennent rotariens. Il faut davantage réfléchir à des actions favorisant leur implication sur du long terme. La marque Rotary, c'est nous tous et nous n'avons qu'une chance pour faire bonne impression.

Après plusieurs remerciements et la remise de distinctions, la cérémonie des drapeaux par le groupe des échanges de jeunes fut l'occasion d'écouter des témoignages émouvants et un « haka » néozélandais plein d'énergie.

Le moment est alors venu où DG Colqu-



PDG Frédéric Moline



houn a passé le témoin au DGE Blaise Maththey et a déposé le collier emblématique sur ses épaules.

Le nouveau DG souhaite « rassembler » et « passer à l'action ». Suivant le slogan du nouveau Président du RI Mark Maloney « Le Rotary connecte le monde », DG Matthey invite les rotariens à évoluer, à être plus flexibles pour se renforcer, fidéliser les membres et préparer la relève afin d'avoir durablement un impact sur la société et changer des vies.

La matinée s'est terminée par conférence d'Adrien Bonny, chef de projet de l'Association pour la Sauvegarde du Léman. Il a notamment mis l'accent sur la

pollution par le plastique avec plus de 600 tonnes actuellement au fond du Léman. Les pratiques de la population et des industriels doivent évoluer. Ainsi, un vêtement de type « polaire » fait à base de PET va perdre 35% de sa masse qui va, in fine, se retrouver dans l'eau. Les techniques de filtration doivent également être améliorées, car les nanoparticules, extrêmement fines, peuvent passer à travers la paroi cellulaire et créer des dérèglements.

Un apéritif ainsi qu'un lunch furent ensuite servis et suivis d'une visite guidée d'Aquatis.

Texte et photos : aj

RC LEUK-LEUKERBAD

AUS SCHIESSTAND WIRD GRILLPLATZ

Die Gemeinde Varen liegt am einmaligen Wanderweg 36 («chemin des vignobles»), der in vier Tagesetappen von Martigny nach Leuk führt. An eben diesem Wanderweg stand früher auch der Schiessstand. Als dieser ausgedient hatte, überlegten sich die Verantwortlichen der Gemeinde, was mit dem wunderbaren Platz inmitten der Weinberge geschehen sollte. Und was lag da näher, als den ehemaligen Schiessstand zu einem schönen Rastplatz mit Grillmöglichkeiten auszubauen?

Der Gemeindepräsident von Varen, Mitrotarier Gilbert Loretan, war die treibende Kraft hinter dieser Idee. Er konnte den RC Leuk-Leukerbad überzeugen, das Vorhaben ideell und finanziell mitzutragen. Während der Rastplatz also durch die Gemeinde errichtet wurde, war der RC Leuk-Leukerbad ganz im Sinne seines Jahreshmottos «Leidenschaft» als Pate zur Stelle.

Anfang Mai wurde der Rastplatz mit seiner grossen Grillstelle und der gedeckten Halle, die Platz für mehr als 60 Personen bietet, feierlich eingeweiht. Den Wanderern steht nun für die Rast ein einladender Ort zur Verfügung. Grössere Gruppen können den Platz auf Voranmeldung bei der Gemeinde Varen reservieren.

Text: Werner Karrer/red
Fotos: zvg



Links Rot. Gilbert Loretan,
rechts Rot. Guido Matter



Geschützte Picknickhalle



Präsident Guido Matter beim Befestigen
der Rotary-Tafel

KIWANIS, LIONS, ROTARY

«ANDERS SEHEN»

Die drei Service-Stadtclubs treffen sich mindestens einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Lunch, diesmal im Kursaal. Beim Apéro zeigte es sich: Es trafen sich über Clubgrenzen hinweg viele Bekannte aus Militär, Sport oder Beruf, und diesmal vereinzelt auch aus dem gemeinsamen Vorhaben Blindenschule Zollikofen. Deren Direktor, Christian Niederhauser, berichtete eingehend über das Projekt «anders sehen»: Im Wesentlichen geht es um ei-

nen Neubau für das privat finanzierte Blindenmuseum, das mit seiner Sammlung massgeblich der Ausbildung von Fachkräften dient. Bisher haben die Berner Serviceclubs dafür etwas mehr als 100 000 Franken gespendet – noch ist das Budget nicht ganz gedeckt. Doch weitere Aktionen sind im Gang, beispielsweise das Hackbrett, das der RC Bern-Kirchenfeld für 120 Franken anbietet – der Betrag geht ungekürzt an das Blindenmuseum.

Text und Foto: kl



Sonnmatt tut gut.



SONNMATT LUZERN

Kurhotel & Residenz

Gesund werden, gesund bleiben,
gelassen altern.

Sie erreichen uns telefonisch
unter 041 375 32 32.

www.sonnematt.ch

IN EIGENER SACHE

DIE NEUE IM DISTRIKT

«NICHT WEIL DIE DINGE UNERREICHBAR SIND,
WAGEN WIR SIE NICHT. WEIL WIR SIE NICHT WAGEN,
BLEIBEN SIE UNERREICHBAR.»

Rotary
District 2000



GOVERNOR 2019/20

Magdalena Frommelt
RC Liechtenstein-Eschnerberg

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary eClub 2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 77
Clubs ohne Frauen: 8
Mitglieder gesamt: 4427
Weibliche Mitglieder: 628
Jünger oder gleich 40 Jahre: 182
Älter als 65 Jahre: 1757

Was hat nun Seneca (römischer Philosoph und Stoiker) mit unserer Rotary-Zeitung und mit mir, Birgit Schellmann Straub, zu tun?

Wie es Markus Hauser an der Distriktskonferenz Ende Juni in St. Moritz bekanntgegeben hatte, bin ich die Neue, die neue Korrespondentin unseres Distrikts 2000. «Mein» Club ist der RC Zürich-Zürichberg.

Als gebürtige Deutsche, aufgewachsen im schönen Stuttgart und Umgebung, bin ich der Literatur und der deutschen Sprache von klein auf verbunden. Das Spiel mit Worten, das Feilschen um eine gute Formulierung, das präzise Daraufhinweisen auf Dinge, Gedanken oder Ereignisse durch wohlgeählte Satzgefüge, all' das praktiziere ich seit Jahrzehnten. Von Haus aus bin ich Dipl. Textilingenieurin und Dipl. Exportwirtin MBA Int. Marketing/Management, studiert an der Fachhochschule Reutlingen/Deutschland.

Meine Lebenslinie führte mich zuerst durch Deutschland, immer der Textilbranche hinterher, bis ich schliesslich aus privaten Gründen in Zürich ansässig wurde. Hier lebe, arbeite und genieße ich nun seit fast 30 Jahren und praktiziere in meiner Praxis zwischen Sihlcity und Zürich-Enge (www.schellmannstraub.ch).

Nun stellt sich die Frage, wieso «Praxis», wenn Textil-Ingenieur und Int. Marketing? Weil auch hier mich die privaten Gründe zu ganz viel Neuem gebracht haben, was ich mit Ausbildungen und Zusatzstudien vertieft und studiert habe und was mich nun als «Menschen-Begleiterin» arbeiten lässt.

In meiner Arbeit erkenne ich jeden Tag, wie wichtig die wohlüberlegten Worte, das Hinterfragen, das verbale Darstellen und die intensiv-offene Kommunikation sind. Es geht immer darum, eine Lösung zu finden oder zumindest zu einem Konsens zu gelangen, der für alle tragbar ist. Aber auch das Schweigen im richtigen Moment hat seinen Platz.



Und nun darf ich all' diese vielen Lebens-elemente in meine neue Tätigkeit einbringen.

Als Korrespondentin bei Rotary Schweiz/Liechtenstein möchte ich

- hinschauen, verstehen und darstellen
- die Clubs besuchen und mich von Ihnen für Ihre Projekte begeistern lassen, so dass wir dann dies gegebenenfalls in unserer Zeitschrift veröffentlichen können
- neue Ideen durch Artikel oder Kolumnen präsentieren
- aufzeigen, was in der rotarischen Gemeinschaft alles möglich ist
- dies in der Gemeinschaft mit den weiteren Distrikt-Korrespondenten und der Chefredakteurin machen

Und hier schliesst sich der Kreis zum Zitat von Seneca. Ich wage diesen Schritt und werde mein Können im rotarischen Sinn und Geist in diese Arbeit mit einbringen.

Ich freue mich auf das Kennenlernen, ich freue mich auf eure Ideen und Projekte, die wir so vorstellen und allen Rotariern in der gesamten Schweiz präsentieren können.

Birgit Schellmann Straub

RC AM GREIFENSEE

HANDS-ON IM BERG- GEBIET STRAHLEGG

Fährt man neuerdings das Zürcher Berggebiet Strahlegg hoch, fallen drei Weidebrunnen ins Auge. Realisiert wurden diese dank dem tatkräftigen Einsatz des RC Am Greifensee. Ein vierter Weidebrunnen ist für den Hofplatz des Bauernhofs Bärlochs geplant.

Mit solidem Schuhwerk und festen Arbeitshandschuhen waren 21 Rotarier an einem Samstag im Mai angerückt, um gemeinsam mit der Stiftung Wagerenhof die Brunnen zu setzen. Die Rotarier Martin Luginbühl und Hans Streit hatten im Vorfeld bereits die Brunnenplätze sondiert. Jetzt galt es zunächst, die ausgewählten Flächen unter Anleitung der Baufachleute vorzubereiten. Danach wurden die schweren Brunnen mit Hilfe der Bagger an Ort und Stelle gehievt. Das war der richtige Zeitpunkt für eine Zwischenverpflegung. Frisch gestärkt, mussten anschliessend die Leitungen angeschlossen und die Brunnenplätze mit einheimischen Sträuchern beschattet werden. Dann endlich war es da, der grosse Moment: Noch ein Handgriff, und die Weidebrunnen füllten sich mit Quellwasser. Falls dieses im Hochsommer einmal versiegen sollte, kann aus dem

Leitungsnetz Wasser zugeführt werden. Ein Schwimmer sorgt dafür, dass das Wasser nicht überläuft und das kostbare Nass nicht verschwendet wird.

Die Brunnen für die Stiftung Wagerenhof sind Teil des Projekts «Strahlegg – Lebensraum für Menschen mit erhöhtem Strukturbedarf». Konzipiert ist dieses Projekt als Dreiklang aus dem neuen Wohngebäude, dem ehemaligen Schulhaus und dem renovationsbedürftigen Bauernhof Bärloch, zu dem eigene Quellen gehören. Nachdem die Verfügung des Kantons Zürich zum neuen Gestaltungsplan rechtskräftig geworden war, stand fest, dass der Wagerenhof in der Strahlegg Wurzeln schlagen kann. Der Einsatz der Rotarier Am Greifensee war der Auftakt zu diversen Neuerungen, die dort in den nächsten beiden Jahren anstehen.

Text: Andreas Dürst/red | Fotos: zvg



Krempelten die Ärmel hoch: Mitglieder des RC Am Greifensee

RC ZÜRICH-KNONAUERAMT

GELUNGENE PREMIERE

Mitte Mai feierte die Rotary Classic mit Start- und Endziel in Affoltern a.A. ihre Premiere. 63 Fahrzeuge mit Jahrgängen zwischen 1926 bis 2002 nahmen die 156 Kilometer durch das Säuliamt, verschiedene Stationen der Innerschweiz sowie das Freiamt unter die Räder.

Ein Bentley 6,5 Liter Le Mans Tourer Baujahr 1926, ein Ford Modell A Baujahr 1928 mit Holzvergaser sowie ein Rolls-Royce Phantom II Cabriolet Baujahr 1929 mit 7668 ccm Hubraum waren nur einige der Trouvaillen, die sich am Morgen des 18. Mai auf dem Kronenplatz in Affoltern a.A. einfanden. Nicht nur Teilnehmer und Helfer, sondern auch viele Zaungäste erfreuten sich an diesem ungewohnten Anblick.

Nach einem Fahrerbriefing durch den OK-Präsidenten Dieter Greber machten sich die Teilnehmer in Minutenabständen auf den Weg. Auf ihre Reise geschickt wurden sie durch Speaker Thomas Henne. Die Route war den Teilnehmern gänzlich unbekannt. Die Beifahrer waren gefordert, den Weg mittels der Hinweise im Roadbook zu finden.

Auf dem ersten Streckenabschnitt (über Bonstetten und Aumühle zur Buchegg und wieder hoch zum Albispass) war auch der erste Checkpoint zu durchfahren – und es galt eine Wettbewerbsfrage zu lösen. Über Hausen a.A., Sihlbrugg, Edlibach und Aegeri ging es zu Checkpoint Nummer zwei. Danach ging's weiter nach Biberbrugg, Einsiedeln, entlang dem Sihlsee nach Euthal und Unteriberg hoch zur

Ibergeregg. Mittagshalt war im Restaurant Hand.

Mit einer individuell vorgegebenen Startzeit wurden die Teilnehmer dann auf den zweiten Streckenabschnitt geschickt. Nach der Abfahrt nach Schwyz ging's weiter über Seewen entlang des Lauerzersees zum vierten Checkpoint – der Distillerie Z'Graggen, die einige Teilnehmer zur Degustation verschiedener Spirituosen nutzten. Weiter ging's über Arth entlang dem Zugersee nach Risch, Holzhäusern, Sins, Abtwil, Hohenrain zum letzten Aufstieg hoch zum Horben. Der letzte Checkpoint wurde in Merenschwand durchfahren. Über die Reuss ging es schliesslich wieder ins Säuliamt zurück nach Affoltern a.A. zur Zieldurchfahrt an der Obstgartenstrasse.

Die Rotary Classic hat die Erwartungen mehr als erfüllt: Den Teilnehmern wurde nicht nur ein unvergesslicher und professionell organisierter Anlass geboten; auch für den veranstaltenden Club ging die Rechnung auf. Die Gemeindienstkasse ist nach Abzug aller Kosten um rund 20 000 Franken schwerer.

Die nächste Rotary Classic findet am 16. Mai 2020 statt.

Text: Gregor Haab/bss | Fotos: zvg



RC CHUR

ARGO-AUSFLUG MIT DEM RC CHUR

Einmal jährlich organisiert der RC Chur einen Tagesausflug mit Bewohnern des Wohnheims Chur. Höhepunkt des Ausflugs bildet jeweils der Besuch einer Firma, einer Industrieanlage oder eines speziellen Bauwerks. Diesmal stand der Besuch des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart auf dem Programm. Nach der Besichtigung des 2014 eröffneten Grossviehstalls und der modernen Schulungsräume tauschte man sich beim traditionellen Mittagessen (Schnitzel mit Pommes frites) fröhlich aus.

Im Dezember 1970 hatten Churer Rotarier die «Stiftung Bündnerische Eingliederungsstätten für Behinderte» gegründet, die später in «ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinde-

rung in Graubünden» umbenannt wurde. Den Stiftungsrat (Präsidium, Vizepräsidium und Beisitzer) besetzen seither ausschliesslich Mitglieder des RC Chur.

Heute führt die ARGO in Chur, Davos, Ilanz und Mittelbünden acht Betriebe und beschäftigt mehr als 550 Personen. Davon beziehen 350 Personen Beiträge der Invalidenversicherung, 240 Personen gehören dem Betreuungs- bzw. Administrationspersonal an. 190 behinderte Personen nutzen zusätzlich zum Beschäftigungsangebot die Dienstleistungen im Wohnbereich. Dort werden neben Kost und Logis auch Betreuung, Assistenz, Pflege und Freizeitbeschäftigung angeboten.

Text: Renato Fontana/red | Foto: zvg

🌐 www.argo-gr.ch



RC ZÜRICH-KNONAUERAMT

HANDS-ON IN DEN BERGEN

Vor mehr als 25 Jahren hatte Rotarier Werner Zingg einen Arbeitseinsatz im Berggebiet initiiert; seither reisen Mitglieder des RC Zürich-Knonaueramt einmal jährlich für ein bis zwei Tage nach Furna im Prättigau.

Für die 13 Rotarier, die sich diesmal auf den Weg gemacht hatten, gab es reichlich zu tun. In vier Gruppen begaben sie sich gemeinsam mit Mitarbeitern des Forstdienstes Furna und unter Leitung von Förster (und Tourismuschef) Felix Wyss an die Einsatzorte. Hier wurde ein Unterstand fertiggestellt, dort galt es, 100 Meter Wasserleitung einzugraben. Auch der Unterhalt des Wanderwegnetzes gehört zum jährlichen Einsatz.

Am Abend kamen die Arbeiter, die später angereisten Damen sowie Vertreter

der Berggemeinde im Berggasthaus Sommerfeld zu einem Nachtessen zusammen.

Am Samstag fuhr die Gruppe dann zu all den Einsatzorten, an denen in den Vorjahren Arbeit verrichtet worden waren. Die Brunnen sprudeln immer noch, das verschüttete Wegstück ist wieder begehbar, die Brücke über den reissenden Bergbach tief unten im Tobel hält.

Neben dem guten Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben, ist es vor allem der direkte Austausch mit der Bergbevölkerung, die den RC Zürich-Knonaueramt immer wieder nach Furna treibt. Von Nöten, aber auch von Erfolgen aus erster Hand zu erfahren, ist bereichernd; die gegenseitige Achtung und Anerkennung sind für beide Seiten mehr als beglückend.

Text: Tom Henne/red | Foto: zvg



In Furna im Einsatz: Mitglieder des RC Zürich-Knonaueramt

RC FRAUENFELD & RC FRAUENFELD-UNTERSEE

EIN ZWEITES SCHULHAUS IN SRI LANKA

Hilfsbereite Bewohner, Kulturgüter, herrliche Natur, Reisfelder, Elefanten, Fischerdörfer und Teeplantagen hinterlassen uns Besuchenden unvergessliche Eindrücke. Doch in Sri Lanka gibt es aufgrund vergangener Ereignisse und dem langen Krieg Armut, wo man hinschaut.

Den RC Frauenfeld erreicht 2013 ein Hilferuf aus Sri Lanka. Im ehemaligen Flüchtlingsdorf Lunuwila leide die Schule unter grosser Raumnot. Insbesondere bei Regen hätten nicht alle Klassen eine Überdachung und könnten daher nicht unterrichtet werden. Nach einer Inspektionsreise beschloss man, der Schule einen zweigeschossigen Trakt mit zwei Klassenzimmern, einer Aula und einem Lehrerzimmer zu finanzieren. Dabei sollten keine Projektspesen anfallen und alle Bauleistungen durch einheimische Handwerker ausgeführt werden. Ein grosser Teil des benötigten Geldes konnte durch einen Sondereinsatz der Clubmitglieder beschafft werden, unter anderem durch einen gelungenen Auftritt des RC Frauenfeld am Frauenfelder Stadtfest.

Aufgrund der guten Erfahrungen beim ersten Projekt schlossen sich der RC Frauenfeld und der RC Frauenfeld-Untersee zu einem weiteren Schulhausprojekt in Sri Lanka zusammen. Eine Clubdelegation wurde in Nochchiyagama auf eine Schule für Behinderte aufmerksam, die ebenfalls unter Raumnot litt. Ausschlaggebend für dieses Projekt war insbesondere auch die Schulsekretärin Harseni, die – selbst im Alter von 17 Jahren erblindet – seit zehn Jahren den Schulbetrieb aufopfernd leitet. Wurde der Spatenstich noch unter dem markanten Ficus Benjamini gefeiert, fand die Einweihung im neu erstellten Allzweckraum des wunderschönen neuen Schulhauses statt. Die anwesende Delegation der beiden Clubs konnte sich zusammen mit Schülern und Lehrern über den gelungenen Neubau freuen. Finanziell mitgetragen wurde dieses Projekt durch den Verein Frauenfelder 2-Stunden-Lauf. Unterstützung gab es auch vom Verein Waikkala Thundorf mit Marc Scheifele und der Kontaktperson vor Ort, Christopher Dabarera.

Text: Werner Dickenmann/red
Fotos: zvg



RC FLAWIL

HÖHEPUNKT DES JUBILÄUMSJAHRES

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens machte der RC Flawil der Bevölkerung ein ganz besonderes Geschenk: Nach eingehender Planung und viel schweisstreibender Arbeit wurde an einem Samstag Ende Juni die neue Waldhütte im Rehwald feierlich eingeweiht. Sie steht den Bürgern von Flawil seither zur freien Benützung zur Verfügung.

Der Abschluss des Projekts Waldhütte markiert den letzten Höhepunkt im Jubiläumsjahr des Clubs. Schon im frühen 2018 hatten die Vorarbeiten begonnen (Monika Fürer: Planung, Paul Kunz: Projektmanagement); über die Monate hinweg nahm die Idee dank der tatkräftigen Mithilfe vieler Clubfreunde allmählich Ge-

stalt an. So richtig zur Sache ging es dann im Mai und Juni dieses Jahres: Unter der Leitung von Daniel Loser (Holzbau) und René Füllemann (Erdbau und Feuerstelle) wurde die Hütte erfolgreich realisiert.

Sie verfügt sowohl über wettergeschützte Sitzplätze im Innern als auch über zwei grosse Holztische mit Bänken im Freien. Zudem wurde die bereits vorhandene Grillstelle komplett erneuert. Ausserdem hat man für die Sporttreibenden der nahen Finnenbahn eine Deponiermöglichkeit für Kleider montiert. Für gemütliche Grillanlässe ist dank einem Holzlager gesorgt.

«Neben unseren sozialen Engagements im In- und Ausland war es uns Ro-



Feiern nach getaner Arbeit:
Mitglieder des RC Flawil

tariern ein wichtiges Anliegen, auch der Bevölkerung von Flawil und Umgebung einen Ort der Gemeinschaft und Erholung zur Verfügung zu stellen», hielt der Clubpräsident Martin Hubatka fest.

Text: Patrick Rohner/red | Foto: zvg

DISTRIKT 2000

REKORDKONFERENZ IM «ROTARY HOUSE»

Mit einem herzlichen «Allegra!» hiess der scheidende Governor Markus Hauser Ende Juni im Suvretta House mehr als 240 rotarische Freunde zu seiner Distriktsversammlung willkommen. Zum zweiten Mal fand diese nach 26 Jahren wieder im malerischen St. Moritz statt. Sogar aus den beiden Distrikten 1980 und 1990 hatten Rotarier den Weg dorthin gefunden.

So rekordverdächtig die Teilnehmerzahl (man hatte ursprünglich mit etwa 200 Gästen kalkuliert), so bunt und gelungen war das Programm: Zur Einstimmung am Freitag ging es sportlich zu (Charity-Golfturnier in Zuoz, Ausflug zum Morteratsch-Gletscher unter der Führung von Rot. Felix Keller). Ein Abstecher in eine Schaukäserei, eine Dorfführung mit Rot. Dino Menghini oder die Panorama-Tour mit den E-Bikes machten das Wochenende im Engadin perfekt.

Für die Versammlung und das anschliessende Galadinner am Samstag hatte Governor Markus Hauser im Suvretta House reserviert. Die St. Moritzer Institution ist derart fest in rotarischer Hand (nicht nur der Direktor, auch die Eigentümerfamilie sind Rotarier), dass Rot. Reto Candrian bei seiner Begrüssung am Abend vom «Rotary House» sprach. Ein freudischer Versprecher, der im Saal für herzliche Lacher sorgte.

Ehe aber diniert werden durfte, stand die eigentliche Konferenz an. PDG Paul Moellers Antrag zuhänden des CoL, mit dem «Strategieausschluss» einen sechsten Dienst einzuführen, wurde ohne weitere Diskussion angenommen. Vor Energie strotzend, wie wir ihn kennen, liess Markus Hauser sein Governorjahr kurz



Revue passieren. In zwei spannenden Referaten – moderiert von Rot. Beat Gygi – skizzierten die Rotarier Franz Immer (Swisstransplant) und Gabriela Manser (Goba AG) ihre Unternehmensphilosophie und legten dabei den Fokus auf rotarische Werte. Rot. Christoph Beer und Rot. Michael Biedermann schliesslich informierten über das Projekt «skilledream Laos», das von Markus Hauser ein- und von Magdalena Frommelt weitergeführt wird. Als Letztere aus den Händen ihres Vorgängers die schwere Kette und damit die Governorwürde entgegennahm, strahlten ihre Augen vor Freude: «Unser Pin darf uns stolz machen. Aber Rotary ist mehr. Rotary, das ist Freundschaft. Rotary, das seid ihr.»

Text: vma | Fotos: André Springer



Der «Alte» und die «Neue»

ROTARIER UNTERWEGS





INTERNATIONAL

UN CLUB FRANCO-SUISSE TRÈS FAMILIAL

Le Rotary est vécu de façon particulièrement internationale par quelques clubs qui ont la particularité d'être situés de part et d'autre d'une frontière. Parmi ces rares exemples, deux sont en Suisse ... et hors de Suisse.

Le RC Thonon Genevois International est né en 2006 du constat d'un Rotarien qui estimait que le caractère international du bassin d'emploi nécessitait la création d'un club qui accueille des membres installés seulement quelques années. L'idée a eu un tel succès qu'un club international fut créé à Genève pour accueillir ce type de membres. L'originalité du RC Thonon Genevois International est qu'il se réunit deux jeudis soir par mois à Machilly (Haute-Savoie) et un jeudi soir à Coligny (canton de Genève). Une petite majorité de membres sont français, les autres sont suisses. La langue des réunions est le français, mais le règlement intérieur prévoit que l'anglais est utilisé en cas de visite de Rotariens non francophones. L'euro et le franc sont tous deux utilisés pour le fonctionnement du club, lequel dispose de comptes dans les deux devises ; ceci permet aux membres de régler leur cotisation dans leur monnaie, et facilite des opérations telles que des ventes de billets de spectacle ou de tombola de part et d'autre de la frontière.

Il s'agit d'un club très familial dans la mesure où un membre absent lors d'une réunion statutaire peut se faire représenter par son conjoint. L'une des actions les plus caractéristiques du club témoigne un caractère international et transfrontalier : l'aide financière apportée au Bateau Genève qui accueille des sans-abri et des réfugiés, très nombreux dans le Genevois.

Le monde ne compte qu'une dizaine de clubs transfrontaliers... sur près de 36 000 ! Alors que l'essence du Rotary est l'internationalité, la création de tels clubs renforce la visibilité du Rotary et son œuvre de paix.

AUTRES CLUBS TRANSFRONTALIERS DANS LE MONDE

4 CLUBS BRÉSILLO-PARAGAYENS :

Ponta Porã-Pedro Juan Caballero
Ponta Porã-Pedro Juan Caballero-Fronteira
Ponta Porã-Pedro Juan Caballero-Princesa dos Hervais
Ponta Porã-Pedro Juan Caballero-Guarani

2 CLUBS FRANCO-ALLEMANDS :

Deux Brisach
Forbach-Goldene Bremm-Saar

2 CLUBS GERMANO-NÉERLANDAIS :

Kerkrade-Herzogenrath Eurode
Velsen Coevorden

1 CLUB GERMANO-SUISSE :

Kreuzlingen-Konstanz



CONTACTS :

🌐 www.rotary-deuxbrisach.org

🌐 www.rotary-fgbs.de

🌐 www.thonon-genevois-international.rotary1780.org



SWISS MILITARY HANOWA



HELVETUS CHRONO

SWISS MADE



www.swissmilitary.ch

ROTARY FOTOWETTBEWERB 2019

SEHENSWERTE AUGENBLICKE

Nach mehr als neun Jahrzehnten erfreut sich der Rotary Fotowettbewerb noch immer grösster Beliebtheit. Hatte man bei seiner Premiere im Jahr 1928 noch das schönste «Urlaubsfoto» gekürt, so kam 1941 – man hielt mit der Technologie Schritt – die Kategorie «Farbfoto» hinzu. Immer wieder einmal wurden konkrete Themen ausgerufen, wie beispielsweise 1974 «Rotary in Action», 1961 «This is my Country» oder 2006 «Service Above Self». Und wenn sich auch die Teilnahmemodalitäten im Laufe der Jahre drastisch geändert haben – statt ein Schwarz-Weiss-Foto per Post einzusenden, lädt man seine Bilddatei heute ganz einfach hoch: Der Run auf den Fotowettbewerb ist ungebrochen. Entsprechend hochkarätig sind die Einsendungen – und entsprechend schwer fällt es der Fachjury, die Besten auszuwählen.

Mehr als 600 Einsendungen aus 59 Ländern von Argentinien bis Zimbabwe gingen diesmal ein. Die Bilder spannten einen Bogen von den Gletschern in Island bis hin zu den bolivianischen Bergen. Es gab Rotarier zu sehen, die im Einsatz für unsere Organisation ihre Ärmel hochkrempeln; man traf Menschen aller Hautfarben und Altersklassen; es gab spektakuläre Naturphänomene ebenso zu entdecken wie urbane Szenen. To cut a long story short: Die eingereichten Bilder zeichneten ein Bild unserer Welt – gesehen durch die rotarische Linse.

Den Platz auf dem Siegereck konnten sich schlussendlich die drei Rotarier Santosh Kale aus Indien, Chin Fung Hou aus Taiwan und Luca Venturi aus Italien sichern. Wir möchten Ihnen ihre atemberaubenden Aufnahmen nicht vorenthalten.



1. PLATZ: SANTOSH KALE RC OF SHIROL, INDIA PANDHARPUR, INDIA

Sieger im Wettbewerb 2019 wurde Santosh Kale, RC of Shirol, India. Er fotografierte Pilgerströme im indischen Pandharpur. Juror George Steinmetz sagt dazu: «Ich liebe die Energie dieses Bildes. Sie zeigt sich im Strom der Pilger und der indischen Architektur, dem Schwung ihrer Häuserfronten. Ich mag auch, dass der Fotograf länger belichtet hat und damit einen ungewohnten Blick auf das Ereignis wirft.»





**2. PLATZ: CHIN FUNG HOU
RC TAIPEI HWACHUNG, TAIWAN
TAIPEI, TAIWAN**

Chin Fung Hou vom RC of Taipei Hwachuang errang den zweiten Platz. Er machte aus einem Problem eine kreative Idee – Regentropfen auf seiner Linse. «Viele Leute denken, für gute Fotos brauche man gutes Wetter. Aber Profis werden bestätigen: Schlechtes Wetter ist der beste Freund des Fotografen. Dieses Foto ist originell und impressionistisch», lobt er.



**3. PLATZ: LUCA VENTURI
RC SIENA EST, ITALY SIENA, ITALY**

Luca Venturi (RC Siena Est) – dritter Platz im Fotowettbewerb 2019. Das Foto zeigt einen Moment auf dem Palio di Siena, wo alle zwei Jahre ein Pferderennen mitten in der Stadt abgehalten wird. «Das Foto zeigt eine Menge Emotionen – im Gesicht des Reiters und der Menschen im Vordergrund. Gleichzeitig fühlt es sich an, als sei man mitten im Gedränge. Die Energie des Moments wird grossartig eingefangen.»

→ Hobbyfotografen, aufgepasst!

Haben auch Sie einen ganz speziellen rotarischen Moment mit Ihrer Kamera festgehalten? Dann machen Sie mit beim Rotary Fotowettbewerb 2020! Ihre Aufnahmen (maximal drei) können Sie zwischen dem 1. Oktober und dem 15. Dezember einreichen. Die Gewinner werden im Juni 2020 in The Rotarian bekanntgegeben – und natürlich hier bei uns in Rotary Suisse Liechtenstein.

🌐 www.rotary.org/en/enter-2020-rotarian-photo-contest

RI CONVENTION 2019

EINMAL IST IMMER DAS ERSTE MAL

Am rotarischen Jahreskongress Anfang Juni in Hamburg feierte Rot. Birgit Schellmann Straub ihre Convention-Premiere. Wie es ihr ergangen ist, verrät sie uns ganz persönlich im Anschluss.

«Convention», eine Zusammenkunft Gleichgesinnter: Eine bessere Möglichkeit, sich mit Rotariern aus aller Welt auszutauschen, gibt es wohl kaum. Doch damit nicht genug! Es geht darum, das rotarische Gefühl am eigenen Leibe zu erfahren, die Hochstimmung zu erleben und neue Freude aus der ganzen Welt zu gewinnen.

Wenn ich mir vorstelle, dass zu der pulsierenden Stadt Hamburg mit ihren 1.8 Millionen Einwohnern noch mindestens 25 000 Rotarier aus 170 Ländern hinzukamen, dann beeindruckt mich dies tief. Die Organisation, die von Amerika aus lief, die Projektgruppe vor Ort, die alles koordinierte, um einen Event dieser Grössenordnung auf die Beine zu stellen – Chapeau!

Am 110. rotarischen Jahreskongress präsentierte sich Hamburg, das «Tor zur Welt», von seiner Schokoladenseite. Die Freie und Hansestadt Hamburg ist nicht nur die zweitgrösste Stadt der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch Stadtstaat und damit Bundesland. Und nun durften wir Rotarier die Gastfreundschaft der Hamburger erleben, wir durften eintauchen in das hanseatische Lebensgefühl und die vielen Veranstaltungen mit all den anderen Rotariern geniessen und feiern.

«Auf der Rotary International Convention erwartet Sie ein vielfältiges Programm! Während der Convention gibt es über den Tag verteilt zahlreiche grosse Events und Breakout Sessions, die zur Diskussion im kleinen Rahmen einladen. Lassen Sie im Anschluss die Abende mit unseren tollen Programmpunkten ausklingen.» So war es auf der offiziellen Webseite angekündigt worden. Was aber die Teilnehmer tatsächlich erwartete, übertraf dies bei Weitem. Und überall stiess man auf rotarische Freunde aus aller Welt. An jeder S- und U-Bahn-Haltestelle

erkannte man die Teilnehmer an den «blauen Bändern», dem rotarischen Badge, der sofort Anlass zum Gespräch ergab: «Wo kommst du her? Where are you from?» – und schon war man im Gespräch. Unkompliziert. Entspannt. Tiefgehend. Und einfach nur herzlich.

Unkompliziert, entspannt und herzlich ging es auch im «House of friendship» zu. Wer sich einfach nur treiben lassen, sich über Projekte informieren, ein Halstuch mit rotarischem Emblem erstehen oder mit neuen Freunden ins Gespräch kommen wollte, der konnte dies hier die ganzen fünf Tage lang tun.

Eindrücklich waren auch die Vorträge und Präsentationen, welche die Zuhörer sowohl zu bestimmten Themen als auch projektbezogen in den Bann zog. Was ist nicht alles in unserer Gemeinschaft möglich!

Am Sonntag lud die Convention in die Handelskammer der Stadt Hamburg, die älteste deutsche Handelskammer, die gleichzeitig die erste «Commerzbibliothek» weltweit beherbergt. Leider war das wunderschöne Gebäude im klassizistischen Stil dem Ansturm der vielen Rotarier nicht gewachsen. Aber auch ein übervoller Festsaal liess die Stimmung nicht schwinden. So fand sich rasch ein Teil der Festgesellschaft vor dem Gebäude wieder und feierte dort die Freundschaft über Grenzen hinweg.

Ein absolutes Highlight war der Abend in der Elbphilharmonie, dem neuen Wahrzeichen der Stadt. Die Elphi, wie sie kurz genannt wird, dient als «Kulturdenkmal für alle». Vom Architektenteam Herzog & de Meuron geplant, besticht sie durch ihre Gesamterscheinung. Wie ist es nur möglich, dass man in Etage 16 das Gefühl hat, der Konzertpianist spiele fünf Meter von einem entfernt? Die unglaubliche Akustik,

gepaart mit einer spannenden Architektur, führt zu einem einmaligen Klang- und Seherlebnis. Und auch hier konnte man die Spontanität zwischen den Rotariern erleben. Wie oder: wo sonst hätte ich so unkompliziert eine rotarische Freundin aus Uganda kennenlernen können, die sich genauso wie ich für Musik begeistert?

Mein Fazit: Eine rotarische Convention ist eine tolle Möglichkeit, den Spirit des rotarischen Gedankens und die vier universalen rotarischen Fragen aufs Neue zu erleben.

@ IST ES WAHR?

Ja, ein Besuch an einer Convention lohnt sich absolut und sollte mindestens einmal im rotarischen Leben durchgeführt werden.

@ IST ES FAIR FÜR ALLE BETEILIGTEN?

Ohne Frage! Fairness im Sinne von «Wir können uns dort treffen. Wir achten und schätzen einander. Wir gehen in Freundschaft miteinander um.»

@ WIRD ES FREUNDSCHAFT UND GUTEN WILLEN FÖRDERN?

Dies steht bei einer Convention an erster Stelle! Sie bietet nicht nur den perfekten Rahmen, um neue Freundschaften zu schliessen, sondern stärkt das Vorhandene und fördert die Begeisterung für die gemeinsame Sache.

@ WIRD ES DEM WOHL ALLER BETEILIGTEN DIENEN?

Ich kann hier nur von mir reden. Aber durch das Miterleben der Gemeinschaft, durch das Kennenlernen von neuen Projekten und den Menschen, die dahinter stehen, durch die ansteckende Begeisterung wird sicherlich jedes Mal aufs Neue ein aktivierender Samen gesetzt, der dem Wohle aller dient.

Text: Rot. Birgit Schellmann Straub

RI CONVENTION 2019

À HAMBOURG, LE ROTARY A LE VENT EN POUPE

C'est sous le slogan « Capture the Moment » que plus de 26 000 Rotariens se sont rassemblés, début juin, dans la ville portuaire allemande. Une convention plutôt « modeste » selon les critères rotariens mais qui témoignait, tant sur le plan organisationnel que sur celui du contenu, d'une véritable « deutsche Gründlichkeit ». La fameuse rigueur allemande !

En choisissant Hambourg comme lieu de réjouissances, les Rotariens allemands avaient en quelque sorte décidé de mettre leur berceau à l'honneur, puisque c'est là que fut fondé, il y a 90 ans, le premier Rotary club d'Allemagne.

La Maison de l'Amitié, assez sobrement décorée, était si grande qu'elle occupait deux halls entiers. Quantité d'amicales, de groupes d'action et autres organisations rotariennes y avaient trouvé leur place comme de coutume.

Lors du traditionnel défilé des drapeaux, les participants ont pu saluer les couleurs irakiennes pour la première fois.

Le jeune Coréen Sungbong Choi a conquis toute l'assemblée avec son interprétation de « Nella Fantasia », une composition d'Ennio Morricone. Sungbong est devenu orphelin à l'âge de trois ans. Enfant, il vivait dans la rue. Son don pour le chant a été découvert dans un épisode de « Korea's Got Talent », et ce fut le point de départ d'une carrière de chanteur professionnel.

Le président du RI, Barry Rassin, n'a pas manqué de féliciter son successeur Mark Maloney et son épouse : 40 ans de mariage ce jour-là ! Au cours de l'année écoulée, Barry a passé 325 jours à voyager pour le Rotary. Il a visité 67 pays. « Lors de cette convention, nous honorons les valeurs fondamentales du Rotary : diversité, service, intégrité, leadership et amitié. » Barry a réitéré l'objectif fixé par le Board : 30% de Rotariennes, y compris aux postes clés, d'ici le 30 juin 2023. Il a également salué les Rotaractiens, qualifiés de « rock stars du Rotary ».

Jamal, membre du club de Barry, a animé une séance d'action painting. En un

rien de temps, il a réalisé un tableau plein de couleur, vendu aux enchères quelques jours plus tard au profit d'End Polio Now.

L'ENGAGEMENT ROTARIEN EN CHIFFRES

Des conférenciers (Rotariens ou non) ont présenté des « success stories » en parfait accord avec nos valeurs. Ainsi, la Rotarienne allemande Dr Pia Skarabis-Querfeld qui, après avoir rencontré des réfugiés échoués dans sa région, a décidé de fonder une ONG, Medizin Hilft, qui emploie des bénévoles pour leur apporter un soutien médical, psychologique et social. Grâce à une subvention mondiale de la Fondation, elle a pu développer considérablement son organisation (voir RC 405, avril 2018, pp. 26–27).

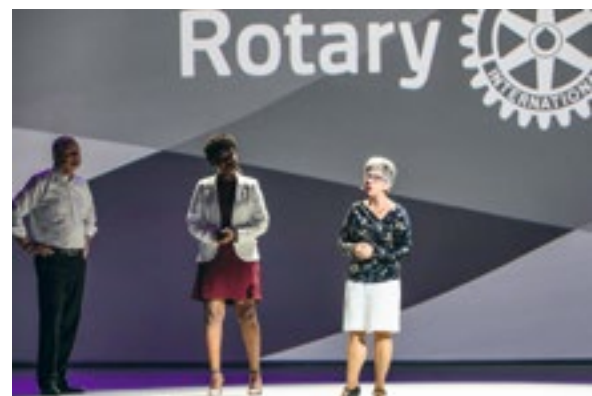
Dans un contexte de leadership international défaillant et de ressources publiques limitées, le CEO du Rotary, John Hewko, a appelé les Rotariens à faire preuve d'optimisme pragmatique. « Nos valeurs sont le phare moral de notre organisation. Inspirons les autres avec notre vision. » Le nouveau plan stratégique, qui entre en vigueur cette année, peut certainement y contribuer. Objectifs principaux : augmenter notre impact, élargir notre portée et améliorer l'engagement. Une étude de l'Université Johns Hopkins a démontré que les Rotariens accomplissent 45 millions d'heures de bénévolat par an. La valeur économique de ce projet est estimée à 850 millions US\$.

L'auteur et coach américain Steve Farber a donné sa vision du « leadership extrême » : « Trop de dirigeants sont, à tort, avides de reconnaissance. Un bon leadership repose sur l'amour, l'énergie, le

courage et des résultats tangibles. » Il a appelé à mettre l'amour au centre de notre profession : « Faites ce que vous aimez au service de ceux qui aiment ce que vous faites. »

Deux jeunes ont été distingués par le président du RI en personne : après avoir fui son pays, le Congo, Paul Mushabo a créé un club Rotaract dans un camp de réfugiés ougandais et y a lancé un projet d'élevage d'abeilles avec le soutien du Rotary ; Phoenix Mac Laren, elle aussi Rotaractienne dévouée, a réussi à plus que doubler en un an le nombre de Rotaractiens dans son D 5050 (USA et Canada) !

Le Rotarien Tim Höttges, CEO de Deutsche Telekom, a souligné les nouveaux défis éthiques posés par la révolution numérique. Il considère l'intégrité comme une condition préalable à l'innovation et au succès. « L'innovation suppose une culture du débat, et l'intégrité signifie que chacun peut défendre ses opinions. Mais dans de nombreuses entreprises, cela n'est plus possible en raison du principe HIPPO, selon lequel l'opinion de la personne la mieux rémunérée (Highest Paid Person's Opinion) est suivie aveuglément. » C'est l'Australien Daniel Flynn qui a conclu la séance. Il est le fondateur de l'entreprise sociale Thankyou, qui distribue de l'eau, de la nourriture et des produits d'hygiène dans les supermarchés et transfère tous ses bénéfices à des projets de développe-



Rotary Chief Strategic Officer
Tom Thorfinnson, Kimberly Kasana
(Rotary Club of Kampala Maisha/Uganda)
et PDG Jennifer Scott

ment liés à l'eau, à l'alimentation et à la santé. Pas moins de 5,8 millions US\$ ont ainsi été investis.

GLOBAL GRANTS

Brenda Cressey, présidente de la Fondation Rotary, a indiqué que depuis l'introduction de la nouvelle structure de subventionnement, le nombre de Global Grants accordés a été multiplié par trois. Récemment entrées en vigueur, les subventions pour secours en cas de catastrophe (Disaster Relief Grants) peuvent s'élever à 25 000 US\$ maximum. Fin mai, le compteur des dons à la Fondation indiquait 331,9 millions US\$.

Gerd Müller, ministre allemand de la Coopération au Développement, a mis en garde contre les conséquences de la croissance démographique et du réchauffement climatique : « Chaque jour, 230 000 personnes viennent s'ajouter à la population mondiale. Cette situation est intenable à long terme. C'est pourquoi nous devons soutenir pleinement les initiatives de planning familial et investir dans les droits et l'éducation des femmes. »

Lors d'une dernière table ronde, Jeffrey Kluger, rédacteur en chef de Time Magazine, a donné la parole à deux spécialistes de l'OMS. En matière de lutte contre la polio, les résultats sont particulièrement encourageants au Nigeria, dernier pays africain encore touché, où aucune infection par le virus sauvage n'a été établie depuis deux ans et demi et où le virus de type 3 n'est plus apparu depuis six ans. En Afghanistan et au Pakistan, de nouvelles stratégies sont mises en œuvre

afin d'atteindre tous les enfants, une mission qui reste malaisée.

« DOGOODERY »

Au cours de la quatrième journée, Eckhart Diepenhorst, CEO de Mytaxi, a remis au Rotary la recette globale (70 000 euros) de toutes les courses en taxi de et vers le Hamburg Messe, lieu de la convention. La séance plénière a mis en lumière deux piliers rotariens – l'amitié et la diversité – par le biais d'histoires concrètes mettant notamment en scène des caves inondées et des passeports égarés... Dans tous les cas, le grand réseau du Rotary offre une solution ! « C'est un peu comme des vœux de mariage : on s'engage à s'assister les uns les autres, dans les bons comme dans les mauvais moments », a déclaré l'Australienne Jennifer Scott.

L'intervention la plus flamboyante de la journée fut sans conteste celle du jeune Britannique Chris Wells. A une époque où il avait du mal à trouver sa place dans la société, il a rencontré un Rotarien qui lui a suggéré de monter un club Rotaract. « Cela m'a aidé à surmonter ma dépression », a expliqué Chris au cours d'un véritable one man show et d'une présentation PowerPoint hilarante qui ont véritablement charmé l'assistance. On en retient un néologisme, le « dogoodery », qui incarne la mission du Rotary (« doing good »).

Lark Doley, présidente de Toastmasters International, a annoncé un partenariat entre le Rotary et son organisation. Celle-ci s'efforce d'améliorer, via la prise de parole en public, les qualités de communication et de leadership chez ses membres (360 000, dont 52 % de femmes, répartis dans 143 pays). Grâce à Toastmasters, les Rotaractiens vont pouvoir apprendre à mieux raconter leur histoire.

La députée égyptienne Marianne Amir Azer a donné sa vision de la diversité : « La diversité suppose le respect des différences des uns et des autres. C'est un bon point de départ qui, idéalement, doit mener à l'étape suivante : l'inclusion, qui suppose une réelle interaction avec l'autre. La diversité, c'est être invité à une fête ; l'inclusion, c'est lorsqu'on vous invite à danser. »

Enfin, la Sud-Africaine Thato a présenté la Rethaka Foundation, qui recycle des sacs en plastique pour en faire des cartables munis d'une lampe à énergie solaire intégrée. Ainsi, les écoliers peuvent faire



Barry Rassin

leurs devoirs aussi en soirée. Depuis 2013, 30 000 de ces cartables ont déjà été distribués dans toute l'Afrique.

LE ROTARACT EN PLEIN ESSOR

Lors de la cérémonie de clôture, Holger Knaack, désormais président élu du RI (2020–21), a rendu hommage à Sushil Gupta, qui ne pourra accomplir sa tâche pour des raisons de santé. Holger sera le premier président allemand du RI. « Ma vie a été complètement chamboulée, mais je veux saisir pleinement cette opportunité qui s'offre à moi. » Puis, il a fait l'éloge du Rotaract : « Honnêtement, je ne fais pas de différence entre un(e) Rotarien(ne) et un(e) Rotaractien(ne). Nous appartenons à la même famille ! » Et elle s'agrandit, cette famille ! Barry Rassin a ainsi eu le plaisir d'annoncer que 1049 clubs Rotaract avaient été créés cette année. De quoi rendre jaloux le Rotary ? Barry a aussi proposé à l'assemblée de jeter un coup d'œil sur son compte Twitter, où sont épinglés les nombreux projets rotariens qu'il a visités au cours de cette année. Avec une attention particulière pour HANWASH, une action grand format qui vise à rendre l'eau potable accessible sur l'ensemble du territoire haïtien d'ici 2030.

Le nouveau président du RI, Mark Maloney, a appelé les Rotariens à s'ouvrir au changement, à davantage de diversité et de convivialité, avant d'ajouter « qu'il doit être possible de combiner une fonction dirigeante au Rotary avec une activité professionnelle. »

Texte : Denis Crepin,
Rotary Contact BeLux



Gerd Müller, ministre allemand de la Coopération au Développement, et RI President-nominee Holger Knaack

ROTARISCHE SPRACHFORSCHUNG

CONVENTION versus KONVENTION

Convention (lateinisch convenire: zusammenkommen) ist eine Zusammenkunft/Veranstaltung/Tagung, auf der sich Menschen mit gleichen Interessen und Ideen treffen und austauschen. Im englischsprachigen Raum bedeutet Convention Zusammenkunft, Brauch, Abkommen, Übereinkunft oder Regel – je nach der Bedeutung der Aussage. Der deutschsprachige Raum hat das Wort im Kontext mit Zusammenkunft/Tagung übernommen.

Unter Konvention (lateinisch conventio) versteht man gesellschaftliche Regeln, die auf Basis von Versprechen, Verträgen, Verpflichtungen, Vereinbarungen erstellt

sind. Bei einer Ehe-Scheidung wird eine für beide Seiten erträgliche Konvention ausgearbeitet und erstellt, an die sich beide Seiten zu halten haben. Des Weiteren gibt es Konventionen wie die Kinderrechtskonvention, die Genfer Konvention usw., welche ganze Menschengruppen und Staaten in ihrem Dasein unterstützen.

Wir erstellen immer wieder neue Konventionen, die sich den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Gleichfalls entscheiden wir uns, alte und überlieferte zu ändern, umzuschreiben oder schlussendlich nicht mehr einzuhalten. Und selbst der Duden, die Rechtschreibe-Bibel unserer

Sprache, ändert und passt die Rechtschreibe-Regeln ständig neu an.

Tauscht man nur den Anfangsbuchstaben aus, so erhält der gesamte Inhalt eines Textes eine andere Bedeutung und Wertigkeit. Wir haben uns angewöhnt, deutsche Wörter englisch auszusprechen oder zu schreiben. In diesem Fall ist es allerdings notwendig, denn sonst würde der Inhalt eine komplett andere Bedeutung erhalten und Sinn und Thema würden falsch verstanden werden.

Deswegen können wir kein K, dafür ein C setzen, wenn es um eine Convention versus Konvention geht.

Text: bss

Volle Wärme bei halber Kraft

Dank der Innovationskraft der Ingenieure von Weishaupt kann auch mit wenig eingesetzter Energie eine hohe Leistung bei allen Weishaupt-Produkten erreicht werden. Somit schont Weishaupt nicht nur die natürlichen Ressourcen, sondern reduziert auch die Emissionen auf ein Minimum. Das ist gut für die Umwelt und gut für den Geldbeutel.

Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH, Telefon: 044/749 29 29, Fax: 044/749 29 30, 24-h-Service 0848 830 870, www.weishaupt-ag.ch

Das ist Zuverlässigkeit

– weishaupt –

ROTARISCHE GLOSSE

DER GPS-ROTARIER

Ereignisreich wie immer war die jüngste Reise des RC Redliwil, die diesmal nach Transsilvanien führte. Drei der 35 Teilnehmer verliefen sich beim Ausflug in einem Biosphärenreservat, zwei fanden in den Gewölben des Dracula-Schlusses in Bran den Ausgang kaum mehr und einer kam im Nachtleben von Bukarest erst viel später nach Hause.



Als weitere zwei Freunde den Rückflug am Bukarester Flughafen verpassten, begann Präsident Georges Bräker sich ernsthaft Sorgen zu machen: «Gewisse Probleme gibt es ja immer, aber unsere Organisation wird langsam schwierig.»

Sekretär Hans Tgetgel pflichtete ihm bei: «Wir brauchen mehr Disziplin. Mit Rotariern zu reisen, ist schwieriger als einen Sack Flöhe zu hüten.»

Der Clubpräsident stöhnte: «Ich kann doch nicht jedem ein Glöckchen umhängen.»

Da schaltete sich Rotarier Fritz Albrecht ein, nebenbei der Grossagrariar Nummer 1 im Grossraum Redliwil. Er hatte einen Vorschlag: «Machen wir es doch wie mit meinen Schafen.»

«Wie bitte?»

Fritz erläuterte: «Wir statten jeden Rotarier mit einem GPS-Tracker aus. Über das Global Positioning System kann man dann sofort sehen, wo er sich aufhält.»

Der Clubpräsident war begeistert und einverstanden. Für die nächste Clubreise nach Mailand musste sich jeder Freund einen GPS-Tracker zulegen. Vereinzelt gab

es Murren, von Polizeistaat war gar die Rede, doch Georges selber ging mit gutem Beispiel voran.

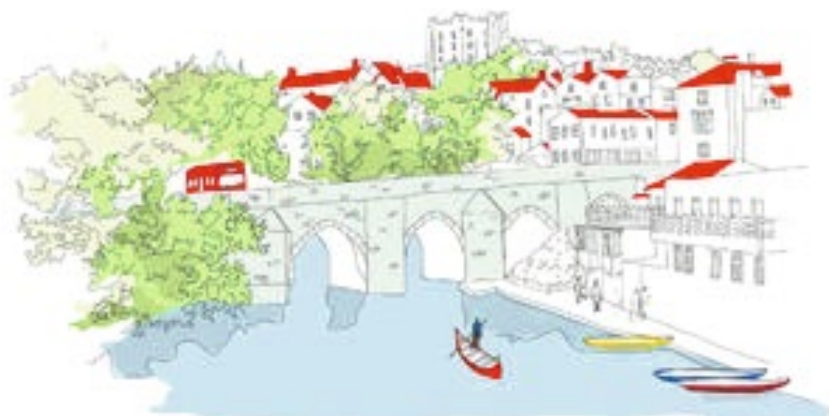
Am ersten Abend in Mailand probierte er das System selber aus. Wunderbar, er hatte alle seine Schäfchen im Griff. Die Damen ortete er alle in der Galleria Vittoria Emanuele in diversen Boutiquen, alle Herren in der Bar des Hotels Principe Di Savoia. Entspannt gönnte er sich einen Abendspaziergang, wobei er unversehens

in eine dunkle Nebenstrasse geriet: Plötzlich beglückten ihn einzelne Damen mit sehr direkten Angeboten. Er kehrte um, aber prompt meldete sich die Gattin per SMS: «Lieber Georgi, wo treibst du dich denn herum?»

→ Haben Sie Appetit auf mehr rotarische Glossen? Dann schauen Sie doch einmal beim (imaginären) RC Redliwil vorbei.

PDG Erich Gerber

🌐 www.rc-redliwil.ch



ROTARY INTERNATIONAL

850 MILLIONEN USD – VOM WERT DER FREIWillIGEN ARBEIT

Eine Studie, die das John Hopkins Center for Civil Society Studies exklusiv für Rotary International erarbeitete, geht der rotarischen Freiwilligenarbeit auf den Grund. Den Stunden, die Rotarier rund um den Globus im Laufe eines Jahres für Rotary investieren, steht demnach ein wirtschaftlicher Wert von 850 Millionen USD gegenüber. Das allwöchentliche «meet and eat» ist darin wohlgerneht nicht enthalten; gemessen wird nur das «Hands-on».

Dass sich die geleisteten Arbeitsstunden würden sehen lassen können, stand zu erwarten. Als Rotarier haben wir den «Servicegedanken» ja geradezu im Blut. In mehr als 35 000 Clubs weltweit wird regelmässig zum Anpacken aufgerufen; die meisten der 1,2 Millionen Mitglieder krepeln immer wieder die Ärmel hoch und legen sich für die gute Sache ins Zeug – dies oft mehrmals pro Jahr.

Die blanken Zahlen erstaunen dann aber doch: Im untersuchten Zeitraum von vier Wochen wurden sage und schreibe 5,8 Millionen freiwilliger Arbeitsstunden verbucht. Hochgerechnet aufs Jahr ergibt sich daraus – konservativ gerechnet – die stolze Summe von 47 Millionen freiwilliger Stunden. Müssten die Kommunen für die geleistete Arbeit bezahlen, hätte diese – abermals konservativ gerechnet – einen Wert von 850 Millionen USD.

Rotary International ist die erste Serviceorganisation weltweit, die in einer empirischen Studie den Impact ihrer Freiwilligenarbeit untersucht hat. Sie bediente sich dabei international gängigen Definitionen von «volunteer work». Die Autoren betonen, dass man zu jeder Zeit und bei jedem einzelnen Schritt die Schätzung so konservativ wie möglich vorgenommen habe – was die Resultate nur umso bemerkenswerter macht. Die Autoren wörtlich: «Translated into economic terms, Rotary is annually generating a scale of social and

economic problem-solving effort that is worth nearly nine times more than it costs the organization to produce.»

Rotary Generalsekretär John Hewko setzt noch eins drauf: Die 850 Millionen USD entsprächen der reinen Arbeitsleistung; Sachleistungen und Geldspenden (seitens der Rotary Clubs ebenso wie seitens der Foundation) müsse man dazu addieren. Auch die freiwillige Arbeit von Familienmitgliedern und Freunden, von Rotaract, Interact und den Community Corps sei in der ermittelten Zahl noch nicht enthalten. Nähme man all dies zusammen, würde sich der wirtschaftliche Impact von Rotary spielend leicht verdoppeln, so Hewko.

Text und Fotos: vma



Ob im Kampf gegen Brustkrebs (Rot. Sonja Dinner), beim Einsatz in Liberia (Rot. Felix Walz) oder beim Wirken in unterschiedlichsten Gremien (Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein): Rotarier sind aktiv! Welchen wirtschaftlichen Wert ihr Engagement hat, wurde jüngst in einer exklusiven Studie untersucht.

RI CONVENTION 2019

ROTARY-FAMILIE

«Ja grüezi», tönt es laut – und prompt gibt's die drei Küsschen. Gerade war ich noch planlos durch Planten und Blumen geirrt, hatte – vorbei am japanischen Teehaus – den Weg zum Haupteingang der Convention gesucht, da stehen plötzlich:

natelang nicht gesehen. Und vorne rechts am Gletscherstand, wo für den Erhalt des Morteratsch gekämpft wird, bleibt mein Blick am Namensschild hängen: «Ach Sie sind Felix Keller?» Ich hatte vom Schweizer Rotarier, der mit Feuereifer um das ewige

«IN HAMBURG, DEM TOR ZUR WELT, WAR ICH AUF «ANONYM» EINGESTELLT»

Schweizer. Francesco Beretta Piccoli, künftiger Governor aus dem Tessin, hatte mich im Gewimmel entdeckt. In ähnlichem Stile geht's weiter: Im House of Friendship winkt mir mein indischer Freund Sachin Wadhwa zu, rennt aufgeregt aus seiner «booth» und fällt mir um den Hals; wir treffen uns einmal im Jahr – immer an der Convention. Am Stand mit den rotarischen Merchandiseartikeln – es gibt dort wirklich alles – reisst Rotarier Philipp Boos ganz ungläubig die Augen auf – wir kennen uns aus Zürich, hatten uns aber mo-

Eis kämpft, schon so viel gehört; das erste Treffen gab es jetzt – fernab der Heimat, in Hamburg.

Im Heimatort ist's gang und gäbe: Da winkt der Nachbar über den Gartenzaun, wenn man mit dem Auto vorfährt; das Brot kauft man seit Jahr und Tag bei Frau Jäger; und immer wieder ruft einer laut «Hallo!», wenn man die Strasse entlanggeht, und grüsst. In Hamburg allerdings, dem Tor zur Welt, das als zweitgrösste deutsche Stadt knapp 1,8 Millionen Menschen beherbergt, war ich auf «anonym»



eingestellt. Vor allem, wenn mehr als 26000 rotarische Gäste aus aller Herren Länder auf einen Schlag in der Stadt einfallen. Doch ich hatte die Rechnung ohne die Schweizer Rotarier gemacht. Mehrere Hundert von ihnen hatten sich gen Norden aufgemacht, um beim 110. rotarischen Jahreskongress dabei zu sein. Nach Toronto im Vorjahr und vor Hawaii im 2020 war die Gelegenheit günstig. So wurde Hamburg sprichwörtlich zum Rotary-Familienfest. Der Ausdruck wird oft gebraucht im Zusammenhang mit der Convention. Wer noch nie dabei war, mag das kitschig finden oder pathetisch. Für Hamburg – soviel kann ich sagen – trifft's den Nagel auf den Kopf.

Was in der Hansestadt auf die Beine gestellt wurde, war gigantisch. Und dabei eben doch gemütlich und familiär. Mehr als 26000 Teilnehmer aus 3605 Rotary Clubs und 170 Ländern hatten ihren Weg nach Hamburg gefunden. Für die Gastgeberstadt sprangen Einnahmen in Höhe von 24 Millionen Euro heraus. 334 Stände,

—
36
—



INTERNET



«Wir alle sind Rotary. Wir alle sind Teil der big Rotarian family.»



Rettet die Gletscher: Rot. Felix Keller aus dem Engadin. Links neben ihm: Rot. Philipp Boos



38

davon 200 zu humanitären Projekten von Rotary, informierten über die Arbeit der Rotarier. Das Unternehmen myTaxi spendete die gesamten Einnahmen, die während der Convention erzielt wurden, an Rotary: mehr als 70000 Euro. Und zur Krönung des Ganzen wurde mit Holger Knaack der erste Rotary-Präsident aus

«ZU GAST IN DER HANSESTADT: MEHR ALS 26 000 TEILNEHMER AUS 3605 ROTARY CLUBS UND 170 LÄNDERN»

Deutschland gefeiert; er wird ab dem 1. Juli 2020 die Geschicke unserer Organisation lenken.

Die ganz grossen Namen wie Bill Gates (2017, Atlanta) oder Justin Trudeau (2018, Toronto) fehlten diesmal; trotzdem hatte man für die 35 Vorträge und 98 Break-out-Sessions hochkarätige Speaker gewinnen können. Darunter Dr. Gerd Müller,



Da sage noch mal einer, die Prominenz hätte gefehlt: Santa Claus, Rotarier aus Finnland

«UNSER NACH WIE VOR OBERSTES ZIEL: DIE WELT VON KINDERLÄHMUNG BEFREIEN!»

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. Von der rotarischen Prominenz ganz zu schweigen.

Immer wieder aber, und das beeindruckte mich persönlich gewaltig, wurde der einzelne Rotarier in den Fokus gerückt. Mehr als 1,2 Millionen Mitglieder hat unser Club heutzutage; jeder davon kann die Welt verändern – nach seinen Möglichkeiten, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, im Sinne der grossen Idee.

Den gemeinsamen Kampf weiterzutreiben, das Engagement nicht sinken zu lassen, dazu rief der scheidende Rotary-Weltpräsident Barry Rassin auf: «Der

Dienst am anderen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Mission, sei es durch die Pläne und Aktivitäten einzelner Clubs, die sechs Schwerpunktbereiche von Rotary oder die transformative Unterstützung der Rotary Foundation. Die Initiative,

«JEDER VON UNS KANN DIE WELT MITGESTALTEN – IM SINNE DER GROSSEN ROTARISCHEN IDEE»

die uns und unsere globale Mission am stärksten definiert, ist unser nach wie vor dringendes Ziel, die Welt von Kinderlähmung zu befreien.»

Dabei ist jeder gefragt – hier bei uns genauso wie draussen in der Welt. Ob wir in Texas spenden oder in Thalwil, ob wir

uns in New York zum Clubmeeting treffen oder in Karlstadt: Wir alle sind Teil der «big Rotarian family». Füllen wir das Haus mit Leben!

Text und Fotos: vma



Warben in Hamburg für ihr Projekt: Schweizer Vertreter des Projekts «WaterSurvivalBox». Glühende Unterstützer: die Ex-Governors Markus Hauser (links), Roland Wunderli (Mitte) und Christiane Griessen (Zweite von rechts)

STIFTUNG MINE-EX

ZUGER CLUBS HELFEN GEMEINSAM

Bei ihrer gemeinsamen Charity-Aktion zugunsten der Stiftung mine-ex durften die Rotary Clubs aus dem Kanton Zug auf prominente Unterstützung zählen: Moderator Nik Hartmann führte durch den Abend; als Ehrengast hatte Beat Schweizer den Weg nach Baar gefunden. Am Ende einer gelungenen Veranstaltung sprangen weitere 12 000 Franken für Minenopfer heraus.

Mit ihrem Projekt «Smartphones für mine-ex» schlägt die rotarische Stiftung zwei Fliegen mit einer Klappe: Ausgediente Mobiltelefone werden fachgerecht recycelt; gleichzeitig werden mit dem Erlös aus dem vermeintlichen «Elektroschrott» Minenopfer in Afghanistan und Kambodscha unterstützt. Wie genau der Prozess funktioniert, wer hinter der Stiftung steckt und was die konkreten Ziele sind, davon konnten sich mehr als 100 Gäste im Restaurant Fontana in Baar selbst ein Bild machen. Ihre ausstrangierten Geräte hatten sie

gleich mitgebracht. Ehrengast Beat Schweizer, bis 2018 Delegierter des IKRK in der Region Südostasien, berichtete vom Leid der kambodschanischen Bevölkerung. Auch Jahrzehnte nach dem letzten militärischen Konflikt sei das Elend gross. Den Minenopfern weiterhin zu helfen, und auch für die Eliminierung von Land- und Personenminen zu kämpfen, sei daher unerlässlich.

Dank dem ehrenamtlichen Engagement aller Protagonisten, grosszügigen Spenden und einer Auktion kam am

mine-ex-Informationsabend der stolze Betrag von 12 000 Franken zusammen. Dieser fliesst vollumfänglich in die mine-ex-Kasse.

Der nächste gemeinsame Charity-Event der Zuger Rotary Clubs ist bereits in Planung: Im Herbst 2020 wird das Armeespiel ein exklusives Konzert in der Region Zug veranstalten – auch diesmal zugunsten von mine-ex.

Text: Philipp Hofmann/red | Foto: zvg

🌐 www.mine-ex.ch



Engagieren sich für mine-ex (von links nach rechts): Nik Hartmann, Beat Wicky, Philipp Hofmann, Beat Schweizer und Samuel Hartmann. Es fehlt auf dem Foto: Tobias Moser

RC SEMPACHERSEE

GENUSS- UND KULTURREISE NACH RUMÄNIEN

«Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen». Und wie!! Schon der Klassifikationsvortrag eines Mitgliedes unseres RC Sempachersee im Vorfeld der Rumänienreise löste bei vielen von uns den «Gwunder» aus über ein Land, das für die meisten noch ein Land der Unbekannten war. So nahm eine stattliche Reisegruppe von 54 Clubmitgliedern inkl. Partner/-innen die Flugreise mit dem Ziel Bukarest in Angriff. Dank guten Geschäftsverbindungen eines unserer Kollegen ins Weinbaugebiet «Dealul Mare» in Rumänien und dank den Verbindungen unseres Clubkollegen «Rumänen Chregu» zu den Farmen der «Karpäten Meat Group» in Siebenbürgen kam eine Reise zustande, die den Begriff Genuss- und Kulturreise bestens verdient. Die beiden rumänischen Reiseleiter Radu Coica und Stefan Bichler begleiteten uns mit viel Informationen die ganze Reise hindurch. Schon die erste Destination Bukarest bot historische, städtebauliche und architek-

tonische Highlights: Ceausescus Haus des Volkes hinterliess bei vielen von uns nachhaltigste Eindrücke.

Die weiteren Etappen der Kulturreise mit Weindegustation bei Serve, den imposanten Bürger- und Zunfthäusern von Kronstadt/Brasov und Schässburg/Sighisoara als Weltkulturerbe der UNESCO mit der mächtigen Kirchenburg und Heimat von Graf Dracula bleiben in bester Erinnerung. Abwechslungsweise konnten wir noch ein Kleinod der Region, das «Interethnische Museum» in Alzen/Altina, besuchen, wo uns Stefan Vaida, ein junger Restaurator, auf eindrückliche Art und Weise Exponate u. a. aus sächsischer, zigeunerischer und rumänischer Herkunft zeigte.

Hermannstadt/Sibiu, die letzte Destination vor der Heimreise, verdient die Auszeichnung als «Kulturhauptstadt Europas 2007» vollumfänglich und in der Gastronomiehauptstadt 2019 war unser letztes

«Abendmahl» ein exquisites. Der Abendanlass wurde abgerundet durch Gäste aus dem örtlichen Rotary Club, nämlich Lucia Magdoi, Raul Tarnaru und Beatrice Ungar, Chefredakteurin der deutschsprachigen «Hermannstädter Zeitung», das Eigentümerhepaar des örtlichen Reisebüros «Siebenbürgen Reisen», Catalin und Diana Muresan und Peter Bayard, einem alteingesessenen Schweizer aus dem Wallis, der die alte Dampfisenbahn «Carpathian Forest Steam Train» im Wasertal/Valea Vaser zur ukrainischen Grenze auf Vordermann bringen will.

Last, but not least: Jedes Reisemitglied zahlte noch einen Beitrag von 20 Euro an die «Stiftung Kirchenburgen» von Siebenbürgen. Und mit dem Segen des Papstes, der gerade in Hermannstadt/Sibiu weilte, konnten wir die Heimreise antreten. Ein Wiedersehen lohnt sich: Multumesc! La revedere!

Text und Foto: Fredy Muff



ROTARY ECLUB ZENTRALSCHWEIZ

MEDIZINISCHE HILFE FÜR NEPAL

Nach dem schweren Erdbeben von 2015 fehlt es in Nepal in vielen Gebieten noch immer am Notwendigsten. Rotarierin Sophie Winkler wollte nicht mehr länger zusehen: Nach einer Reise im September 2016 beschloss sie, zu handeln. Unterstützung fand sie dabei im eigenen Club (Rotary eClub Zentralschweiz), beim Distrikt 1980 und im privaten Umfeld. Heute, keine drei Jahre später, sichert das von ihr initiierte Health Care Center die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung rund um Kamaltar. Nachfolgend ihr Bericht.

DAS PROJEKT

Kamaltar ist ein Dorf nahe der Grenze zu Tibet, welches keinen Zugang zur medizinischen Grundversorgung hat. Es liegt im Distrikt Gorkha, im Zentrum Nepals. Der Distrikt war vom Erdbeben im April 2015 schwer betroffen, er liegt im Epizentrum. Der Wiederaufbau in der Gegend ist im Gange, es fehlt aber an allen Ecken und Enden. Unter anderem ist die medizinische Versorgung der Bevölkerung rund um Kamaltar nicht gewährleistet.

Kamaltar ist ca. 145 Kilometer von Kathmandu entfernt. Im Einzugsgebiet von Kamaltar leben rund 20000 Menschen, welche derzeit kein bzw. nur über weite Distanzen Zugang zur medizinischen Grundversorgung haben (vier Stunden bis zum nächsten Spital). Die meisten Menschen in und um Kamaltar leben von der Landwirtschaft – sie bauen Korn, Hirse, Mais und Reis an und halten Kühe, Büffel, Ziegen etc. zur Selbstversorgung.

Die medizinische Versorgung gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen, welche jedem zugänglich sein sollte. In

Nepal ist diese Grundversorgung nach wie vor nicht für alle gewährleistet. Das «Kamaltar Health Care Center» soll den Menschen rund um Kamaltar medizinische Dienstleistungen zur Verfügung stellen, welche zumindest die Grundversorgung sichern. Besonderes Augenmerk liegt auf der medizinischen Mutter-Kind-Versorgung.

Das erste Mal besucht haben wir Kamaltar im September 2016, wo uns die Dorfbevölkerung das mögliche Land für das Projekt gezeigt hat.

ERÖFFNUNG DES GESUNDHEITZENTRUMS

Mit dem Aufbau des Gesundheitszentrums konnte im Januar 2017 begonnen werden und das Gebäude wurde im Sommer 2018 fertiggestellt. Am 3. November 2017 nahm ich an der Gebäudeeinweihung des Gesundheitszentrums teil. Es war eine Zeremonie von drei Stunden mit vielen Ansprachen (auf Nepali).

Zudem wurde zu dieser Zeit eine geeignete Krankenschwester rekrutiert, wel-



che nun eine Weiterbildung im Bereich Mutter-Kind-Versorgung absolviert hat und für das Zentrum tätig ist.

Per Ende November 2018 konnte das Gesundheitszentrum endlich in Betrieb genommen werden. Aufgrund der umständlichen Bürokratie in Nepal hat dies etwas gedauert. Das Gesundheitszentrum ist nun staatlich anerkannt und bekommt auch entsprechende finanzielle Mittel – auch wenn diese nicht ausreichen.

Im Monat behandelt das Gesundheitszentrum rund 140 Patienten. Davon haben viele Augenprobleme oder Schmerzen in den Gelenken. Des Weiteren werden Schwangerschaften und Geburten begleitet.

EINSATZ DER MITTEL

Der Distrikt 1980 hat insgesamt Spenden in der Höhe von 25000 Franken zur Verfügung gestellt (weitere 20000 Franken wurden über André Lüthi, CEO Globetrotter Group, generiert). Mit dem Geld konnten das Gebäude erstellt, die erste Einrichtung finanziert sowie der Betrieb von zwei Jahren sichergestellt werden.

Text: Sophie Winkler/red | Fotos: zvg



ROTARY FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

ROKJ FEIERT GEBURTSTAG

Mehr als 200 Gäste feierten Ende Mai im Casino Frauenfeld den zehnten Geburtstag von ROKJ. Das innovative Hilfsprojekt «Rotary für Kinder und Jugendliche» – kurz ROKJ – fördert wirtschaftlich benachteiligte junge Menschen. Initiant und Gründer Toni Schönenberger vom RC Weinfelden durfte an der Jubiläumsfeier für die ROKJ-Spendenkasse den Gesamterlös des Festanlasses entgegennehmen, einen Check im Wert von 40 000 Franken.

ROKJ stammt aus dem Thurgau. Innert zehn Jahren fand die ROKJ-Idee aber schweizweit begeisterte Mitstreiter, sodass sich inzwischen in 20 Regionen der Schweiz mehr als 100 Rotary-, Inner-Wheel- und Rotaract-Clubs für ROKJ engagieren.

Durch die gezielte Förderung von Potenzialen und Talenten unterstützt ROKJ die Integration von sozial oder wirtschaftlich benachteiligten Kindern und Jugendlichen. «Wir investieren damit in unsere Gesellschaft und in unsere Zukunft», betont ROKJ-Initiant Toni Schönenberger. In der Schweiz gibt es zahlreiche Familien, die in finanziell schwierigen Situationen leben. All diese könnten von ROKJ profitieren. 6500 Gesuche hat ROKJ innert zehn Jahren positiv beantwortet und eine Gesamtsumme von 3,5 Millionen Franken gesprochen.

ZWEI JUNGE TALENTE – MODERATION DER FEIER

Neben vielen tollen Eindrücken, ergreifen den Ansprachen von OK-Präsidentin und amtierender Präsidentin des RC Weinfelden, Toni Schönenberger und den beiden amtierenden Governors wurde der ganze Abend von zwei jungen Talenten moderiert. Eine spannende Erfahrung und sehr aufgeregt präsentierte die charmante Larissa, begleitet von ihrem Kollegen Nick, welcher immer wieder dafür sorgte, dass alle Texte und Einschübe zeitgerecht funktionierten – ein kommendes Moderatoren-Duo alla Anita Buri und Reto Scherrer.

NACHHALTIGE WIRKUNG

Die individuelle Förderung von Talenten und die Erfüllung spezieller Kinderwünsche steht im Vordergrund. Was daraus entstehen kann und wie nachhaltig ROKJ wirkt, erlebten die Jubiläumsgäste auch an der Feier in Frauenfeld. Nebst dem musikalischen Highlight Dani Felber mit seiner Souljet-Band waren verschiedene ROKJ-Talente Teil des Festprogramms, entweder live oder als Mitwirkende im erstmals präsentierten Film «ROKJ – eine Erfolgsgeschichte».

THURGAUER INITIATIVE

ROKJ-Gründer Toni Schönenberger (RC Weinfelden) suchte vor zehn Jahren Mitstreiter für seine Idee. Zusammen mit Ernst Kugler (RC Oberthurgau) und weiteren engagierten Personen konnte er ROKJ anschliessend zuerst in der ganzen Deutschschweiz samt Fürstentum Liechtenstein und schliesslich auch in den Distrikten Westschweiz und Tessin etablieren. DG



40 000 Franken für das ROKJ-Projekt. Gründer Toni Schönenberger freut sich über den Check, den ihm OK-Präsidentin Monika Egli-Alge und OK-Finanzchef Andi Süttsch überreichen.

Markus Hauser erklärte ROKJ gar zum Distrikts-Projekt. Als Dank für den grossen Einsatz ehrte er Toni Schönenberger anlässlich der Jubiläumsfeier mit einer hohen rotarischen Auszeichnung: einem dritten «Paul Harris».

Text: Anita Keller/red | Fotos: zvg

🌐 www.rokj.ch



ROKJ-Gründer Toni Schönenberger (Zweiter von links) freut sich über den Besuch von Markus Hauser, Magdalena Frommelt und Roland Wunderli (von links nach rechts)

KONTAKT

Anita Keller
ROKJ Kommunikation
CH/Liechtenstein
keller.anita@sunrise.ch
079 431 35 61

INNER WHEEL CLUB

VON BERN NACH LA CHAUX-DE-FONDS

Bei der Amtsübergabe von Inner Wheel Schweiz/Liechtenstein am 19. Juni 2019 in Bern erinnerte Claudia Vonlanthen, Governor 2018/19, an all die schönen Begegnungen anlässlich ihrer Clubbesuche. Sie habe gelernt, wie wichtig es ist, aufeinander einzugehen und zuzuhören – und zitierte Winston Churchill: «Es braucht Courage, aufzustehen und zu reden. Genauso braucht es Courage, sich hinzusetzen und zuzuhören.» Sie forderte dazu auf, die Balance zwischen Tradition und Wandel zu finden, damit auch neue, jüngere Mitglieder sich akzeptiert fühlten. Mit einem symbolischen Geschenk belohnte Claudia die Clubs Urschweiz, Olten-Niederamt und Oberwallis für ihre Anstrengungen zur Gewinnung neuer Mitglieder.

Alle zur Abstimmung vorgelegten Traktanden wurden einstimmig angenommen; auch konnten sämtliche Chargen des Distrikts besetzt werden. Die abtretenden Vorstandsmitglieder wurden herzlich verdankt und die neuen willkommen geheissen. Dann kam der Moment, als Claudia das Governor-Band an Barbara Blanc übergab, Governor 2019/20. Barbara präsentierte anstelle eines Jahresmottos das Bild einer Woll-Installation aus dem Museum zu Allerheiligen Schaffhausen von 2018, das für sie Inner Wheel darstellt: All die Fäden symbolisieren unsere Verbindung, so die neue Governor. Jede Person sei anders, jeder Club eine eigene Einheit. Schneide man aber einen Faden, habe das Ganze keinen Sinn mehr.

Bei Barbara wird es kein Governor-Sozialprojekt und kein Fundraising geben. Sie möchte, dass sich die Clubs mit dem Thema der «pflegenden und betreuenden Angehörigen» befassen. Weiter hat sich der Distrikts-Vorstand entschieden, die Dachorganisation «Frauenhaus Schweiz/Liechtenstein» zu unterstützen, womit man dem Motto von International Inner Wheel «Caring for Women and Girls» folgt.

Text: Inge Beckel und Barbara Blanc

Foto: zvg



Voll besetztes Haus: Amtsübergabe von Inner Wheel Schweiz/Liechtenstein in Bern

Lors de la passation de pouvoirs d'Inner Wheel Suisse/Liechtenstein le 19 juin 2019 à Berne, Claudia Vonlanthen, Gouverneur 2018/19, a évoqué toutes ses belles rencontres lors de ses visites à nos clubs. Elle a appris l'importance d'aller vers l'autre et de savoir s'écouter mutuellement et elle a cité Winston Churchill : « Il faut du courage pour se lever et parler. Il faut tout autant de courage pour s'asseoir et écouter. » Elle nous encourage à rechercher un équilibre entre la tradition et le changement, afin que les membres plus jeunes se sentent également acceptés. Claudia a récompensé les Clubs d'Urschweiz, d'Olten-Niederamt et d'Oberwallis avec un cadeau symbolique pour leurs efforts de recrutement de nouveaux membres. Tous les points de l'ordre du jour, soumis au vote, ont été adoptés à l'unanimité ; toutes les charges au District ont également pu être remplies. Les membres sortant du Comité de District ont été chaleureusement remerciés et les nouveaux

membres ont été accueillis par des applaudissements nourris.

Puis vint le moment où Claudia remit le Collier de Gouverneur à Barbara Blanc pour l'année 2019/20.

Barbara présente en lieu et place d'une devise annuelle la photo d'une installation de laine du Musée Zu Allerheiligen à Schaffhouse en 2018, qui représente à ses yeux Inner Wheel : Tous ces fils symbolisent nos liens, nous explique le nouveau Gouverneur. Chaque personne est différente, chaque club une unité en soi. Si on coupe un fil, le tout n'aura plus de sens.

Barbara n'a pas de projet social annuel et elle ne fera donc pas de récolte d'argent. Elle aimerait que les clubs s'intéressent à la problématique du « proche aidant ». En outre, le Comité du District a décidé de soutenir la Fédération Solidarité Femmes de Suisse et du Liechtenstein qui correspond à la devise « Caring for Women and Girls » d'International Inner Wheel.

ROTARACT CLUB

UNTERWEGS IN DER TONHALLE MAAG

Am 17. Mai versammelte sich eine Gruppe Musikinteressierter des RAC Zürich in der Tonhalle Maag. Programmpunkt Nummer eins: die Führung. Marc Luisoni, der seit den 1990er Jahren in der 1. Violine des Tonhalle Orchesters musiziert, gab einen Überblick über die Räumlichkeiten der Tonhalle Maag, die innerhalb von sieben Monaten im Zürcher Trendquartier Kreis 5 aufgebaut wurde (dies ist eine der schnellsten jemals errichteten Konzerthallen) und als provisorische Konzerthalle während der Renovierungsarbeiten an der Tonhalle am Zürichsee dienen soll.

Die ehemalige Zahnradfabrik im Zürcher Industriequartier, das sich heute immer mehr zum Ausgehtreffpunkt der Jugend entwickelt, wurde nach denkmalrechtlichen Vorgaben und akustischen Gesichtspunkten zu einem modernen Konzerthaus umgebaut. Hierbei wurde bewusst der Industriecharakter des Gebäudes beibehalten, der u.a. auch in den Wandfarben und den Wendeltreppen für den Konzertbesucher sichtbar bleibt.

Neben diesen interessanten geschichtlichen Aspekten erzählte Marc Luisoni auch viele Anekdoten über den Musikeralltag und wie sich ein professionelles Orchester in seinem Proben- und Konzertalltag organisiert.

Nach dieser lehrreichen Tour, die vom Foyer über die Proben- und Aufenthaltsräume bis zur orchestereigenen Bibliothek und schliesslich in die Hauptkonzerthalle führte, blieb man gleich für das Konzert der TonhalleLATE-Serie zu Gast. Diese spezielle Konzertreihe unter dem Motto «classic meets electronics» richtet sich insbesondere an Jugendliche unter 30 Jahren (also genau im Rotaract-Alter) und hat in der Regel zunächst ein verkürztes klassisches Konzert zum Programm, wonach sich dann die Konzerthalle zu einer Tanzfläche mit Bars und einem DJ, der von Musikern des Orchesters begleitet wird, verwandelt. Das besuchte Konzert hatte einen ganz besonderen Charakter, da es unter der Leitung von David Zinman stand, der Ehrendirigent des Tonhalle Orchesters ist. Auf dem Programm standen die Ouvertüre «Leonore» Nr. 2 C-Dur op. 72 von Ludwig van Beethoven und das Cellokonzert «Tout un monde lointain» von Henri Dutilleux. Nach dem klassischen Teil erfüllten dann die Bässe des holländischen DJ Tom Trago, begleitet von einigen Blechbläsern des Tonhalle Orchesters, das gesamte Maag-Areal.

Text: Alexandra Heidemann/red
Fotos: zvg



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

LASSEN WIR ROTARY WACHSEN!

Liebe Freundinnen und Freunde

Für 2019/20 ermutige ich alle Rotarier und Rotaracter, Rotary weiter auszubauen. Wir müssen unseren Service ausbauen, wir müssen die Wirkung unserer Projekte steigern, aber vor allem müssen wir unsere Mitgliederzahl erhöhen, damit wir mehr erreichen können.

Lassen Sie uns einen neuen Ansatz für die Mitgliedschaft probieren, der organisierter und strategischer ist. Ich bitte dazu jeden Club, einen aktiven Mitgliedschaftsausschuss zu bilden, der sich aus Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammensetzt, die sich alle methodisch unter den Führungspersönlichkeiten ihres Gemeinwesens umsehen.

Der Mitgliedschaftsausschuss Ihres Clubs wendet dann das Klassifizierungssystem von Rotary an – um sicherzustellen, dass das Berufsspektrum in Ihrem Gemeinwesen gut vertreten ist – und identifiziert potenzielle Führungskräfte

mit den Fähigkeiten, Talenten und dem Charakter, die Ihren Club stärken würden. Wenn der Mitgliedschaftsausschuss Ihres Clubs unsicher ist, wie er vorgehen soll, ziehen Sie die Checkliste des Mitgliedschaftsausschusses auf Rotary.org zurate, um klar definierte Schritte zur Organisation der Ausschussarbeit zu finden.

Und wie können wir ansonsten Verbindungen herstellen, um Rotary wachsen zu lassen? Nun, wir werden neue Arten von Clubs gründen – entweder unabhängige Clubs oder Satellitenclubs – mit unterschiedlichen Begegnungserfahrungen und unterschiedlichen Möglichkeiten des Engagements. Nicht nur dort, wo es Rotary noch nicht gibt, sondern auch dort, wo Rotary bereits erfolgreich ist. Wahrscheinlich gibt es keinen Rotary Club auf der Welt, der allen Teilen seines Gemeinwesens dienen kann. Deshalb müssen wir neue Clubs gründen, um Kontakt zu den

Gemeinden aufzubauen, die keine Verbindung zu unseren bestehenden Clubs haben.

Beim Wachstum von Rotary geht es darum, die Verbindungen, die unsere Organisation einzigartig auf der Welt machen, zu nutzen, sie zu stärken und zu vervielfachen. Lassen Sie uns also die Verpflichtung für das Wachstum von Rotary eingehen und die nächste, vielfältige Generation von Frauen und Männern willkommen heissen, die weltweit rotarische Verbindungen herstellen.



Mark Daniel Maloney
Präsident Rotary International

🌐 www.rotary.org/de/office-president

QUE LE ROTARY SE DÉVELOPPE !

Chers amis rotariens,

En 2019/2020, j'encourage les Rotariens et les Rotaractiens à développer le Rotary. Nous devons améliorer notre service et augmenter l'impact de nos actions, mais plus important encore, nous devons développer notre effectif.

Essayons une nouvelle approche de l'effectif, plus structurée et stratégique. Je demande donc à chaque club de former une commission Effectif active composée de personnes de divers horizons qui étudieront méthodiquement le potentiel de la communauté.

La commission Effectif de votre club appliquera ensuite le système des classifications du Rotary – conçu pour s'assurer que l'éventail des professions de votre collectivité est bien représenté – afin d'iden-

tifier les dirigeants potentiels possédant les compétences, le talent et le caractère nécessaires pour renforcer votre club. Si vous avez quelques doutes sur la marche à suivre, consultez la liste de contrôle de la commission Effectif de club sur Rotary.org pour l'organisation des tâches.

Comment pouvons-nous nous connecter pour faire progresser le Rotary autrement ? Nous créerons également de nouveaux types de clubs – des clubs indépendants ou satellites – proposant des modes de réunion différents et des possibilités d'implication, non seulement là où il n'y a pas de Rotary, mais aussi, là où le Rotary est déjà en plein essor. Aucun Rotary club dans le monde ne pourrait servir tous les segments de la population. Par

conséquent, nous devons créer de nouveaux modes de clubs pour impliquer les décideurs locaux qui ne peuvent se connecter avec les modes de clubs existants.

Développer le Rotary, c'est utiliser les liens qui rendent notre organisation unique au monde, les renforcer et les multiplier. Engageons-nous à développer le Rotary et à accueillir la prochaine génération de femmes et d'hommes dans un Rotary qui connecte le monde.

Mark Daniel Maloney
Président du Rotary International

🌐 www.rotary.org/fr/office-president



BOTSCHAFT DES FOUNDATION CHAIR

NI HAO, LIEBE ROTARIERINNEN UND ROTARIER!

Wir haben einige «gute Probleme», über die ich heute sprechen möchte, also Probleme, bei denen es gut ist, sie zu haben. Die Anzahl der Anträge auf Global Grants von Rotary nimmt explosiv zu. Rotarier sehen die erstaunliche Wirkung unserer Grants, und sie wollen die Kraft der Global Grants nutzen, um ehrgeizige Projekte zu realisieren.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Global Grants ist die Betonung der Nachhaltigkeit bei der Projektplanung. Wenn wir zusammenkommen, um ein Problem zu lösen, geben wir nicht einfach einen Scheck ab und gehen. Wir verändern das Leben. Wir bringen nachhaltige Lösungen. Die steigende Zahl der Anträge auf Global Grants ist ein «gutes» Problem; es zeigt das Engagement der Rotarier für den Dienst. Um jedoch mehr Global Grants zu finanzieren, müssen wir die Rotary Foundation weiter ausbauen.

Ein weiteres «gutes» Problem ist, wie wir den Wunsch der Rotarier, Hilfe bei Katastrophen zu leisten, am besten unter-

stützen können. Durch unser Katastrophenschutzprogramm können Clubs im Katastrophenfall Zuschüsse aus einem neuen Fonds erhalten – aber nur, wenn Sie ihn finanzieren. Wir können unseren Rotariern beim schnellen Wiederaufbau helfen, aber wir bitten Sie, dieses Unterfangen mit zu unterstützen.



Und wir sind so kurz davor, Polio für immer zu besiegen. Wir alle haben in unserem Leben grosse Dinge vollbracht. Aber stellen Sie sich vor, dass Sie die Spende zur Finanzierung der letzten Impftropfen leisten, mit denen die Welt für immer von Polio befreit wird. Sie werden in Ihrem Leben kaum etwas Grösseres und Wichtigeres tun.

Es gibt eine alte Weisheit, die besagt: «Wohin du auch gehst, geh mit ganzem Herzen.» Öffnen Sie also Ihr Herz und Ihren Geldbeutel für die Foundation. Das ist ebenfalls etwas sehr Wichtiges in Ihrem Leben.

Lassen Sie uns weiter Verbindungen schaffen und die Welt gemeinsam verändern.

Gary C.K. Huang
Foundation Trustee Chair

NI HAO !

Le nombre de demandes de subventions mondiales explose. Les Rotariens voient leur impact incroyable et ils veulent les utiliser pour monter des actions ambitieuses.

Un aspect essentiel de nos subventions mondiales est l'accent mis sur la pérennité lors de la planification d'une action. Lorsque nous nous rassemblons pour nous attaquer à un problème, nous ne nous contentons pas de donner un chèque. Nous changeons des vies. Nous apportons des solutions durables. L'augmentation du nombre de demandes de subventions mondiales est un bon exemple de l'engagement des Rotariens au service

de la collectivité. Mais pour financer davantage de subventions mondiales, nous devons poursuivre le développement de la Fondation Rotary.

Désormais, nous pouvons aussi aiguiller les Rotariens qui souhaitent apporter de l'aide en cas de catastrophe. Les clubs peuvent obtenir des subventions Secours en cas de catastrophe grâce à notre programme d'aide d'urgence. Mais ceci n'est possible que si vous financez le Fonds d'aide d'urgence. Nous pouvons aider les Rotariens à intervenir rapidement, mais vous devez nous soutenir.

Nous sommes aussi sur le point d'éradiquer la polio définitivement. Nous avons

tous accompli de grandes choses dans notre vie, mais imaginez faire le don qui financera ces dernières gouttes qui débarrasseront à jamais le monde de la polio. Vous ne ferez jamais rien d'aussi grand et important dans votre vie.

Un vieux proverbe dit « Où que tu ailles, vas-y avec tout ton cœur ». Alors ouvrez votre cœur et faites un don à votre Fondation. C'est peut-être la chose la plus importante que vous puissiez faire. Faites un don aujourd'hui, puis passez me voir sur ma page Facebook pour dire à tout le monde à quel point vous vous sentez bien après ce geste altruiste. Changeons le monde, ensemble.

Gary C.K. Huang
Président du conseil d'administration de la Fondation Rotary

RI CONVENTION 2020

MUSEEN IN HONOLULU

In Honolulu finden Sie Naturschönheit, Abenteuer und Entspannung. In der hawaiianischen Hauptstadt, in der vom 6. bis 10. Juni der Jahreskongress 2020 von Rotary International stattfinden wird, gibt es aber auch faszinierende Museen. Wenn Sie also bereits planen, an den Strand zu gehen oder ein Luau zu erleben, nehmen Sie sich auch Zeit für den Besuch einiger dieser wunderbaren Orte.

Erfahren Sie mehr über die Geschichte der hawaiianischen Inseln im Bernice Pauahi Bishop Museum (im Bild, bishopmuseum.org), das die weltweit grösste Sammlung polynesischer Kulturgüter und naturhistorischer Exemplare beherbergt.

Im Honolulu Museum of Art (honoluluuseum.org) können Sie hawaiianische Kunst, japanische Holzschnitte sowie europäische und amerikanische Grafiken und Zeichnungen anschauen.

Besichtigen Sie den Iolani-Palast (iolanipalace.org), der die königliche Residenz der Herrscher des Königreichs Hawaii war und eine Sammlung von Artefakten von Glaswaren bis hin zu militärischen Abzeichen zeigt.

Erinnern Sie sich nicht zuletzt auch an diejenigen, die ihr Leben im Krieg geopfert haben, und denken Sie an Rotarys Engagement für Friedensförderung am Pearl Harbor National Memorial (nps.gov/valr) und am USS Arizona Memorial.

Planen Sie Ihren Besuch und reservieren Sie Ihre Tickets vor Ihrer Abreise nach Hawaii (Tickets vor Ort sind ebenfalls limitiert erhältlich).

Versäumen Sie nicht die Rotary Convention 2020 in Honolulu. Melden Sie sich bis zum 15. Dezember zum Sondertarif an unter riconvention.org/de.

Text: Hank Sartin
Foto: Shutterstock



LES MUSÉES D'HONOLULU

A Honolulu, vous trouverez un magnifique cadre naturel, de l'aventure et de la détente. La capitale de Hawaii qui accueillera la convention 2020 du Rotary du 6 au 10 juin, propose également des musées fascinants. Oubliez un instant la crème solaire et les luaus (fêtes traditionnelles) pour visiter certaines de ces institutions.

Découvrez l'histoire d'Hawaii au Musée Bishop (voir photo, bishopmuseum.org) qui abrite la plus grande collection au monde d'objets polynésiens et de nombreux spécimens d'histoire naturelle. Quant au Musée d'art d'Honolulu, il est réputé pour ses estampes japonaises et ses peintures européennes et américaines (honoluluuseum.org). Le Palais Iolani (iolanipalace.org), ancienne résidence royale expose une collection pléthorique allant de la verrerie aux pièces militaires.

Souvenez-vous de ceux qui ont sacrifié leur vie durant la guerre et songez à l'engagement du Rotary pour la construction du Mémorial national de Pearl Harbor (nps.gov/valr) et du Mémorial de l'USS Arizona. Nous vous conseillons d'acheter vos billets avant votre départ (un nombre réduit de billets seront toutefois vendus sur place).

Ne ratez pas la convention 2020 du Rotary à Honolulu. Inscrivez-vous sur riconvention.org/fr d'ici le 15 décembre pour profiter d'un tarif préférentiel.



Concerto

Das 27. Concerto del vino italiano,
31. August bis 2. September 2019,
Dolder Grand in Zürich

Liebe Weinfreunde

Der Anlass ist einzigartig, auch wenn es ihn schon seit 27 Jahren gibt.

Wir und unsere Winzer laden Sie ein zum Concerto del vino italiano: ein Fest des Geniessens, eine Feier rund um die besten Weine Italiens, eine Plattform, bei der sich unsere Kunden und unsere Weinproduzenten wiedersehen, kennenlernen, austauschen können.

Vor 27 Jahren haben unsere Winzer zum ersten Mal unsern Kunden ihre neuen Weine vorgestellt. Sowohl bei den Produzenten wie bei den Kunden sind Jahr für Jahr neue dazugekommen, viele aber sind seit dem Anfang mit dabei, oder aber, sie haben den Stab ihren Kindern weitergegeben.

Seien Sie mit dabei, bestellen Sie das ausführliche Programm, informieren Sie sich über www.caratello.ch/concerto.

Bis bald, freundliche Grüsse,



Ueli Schiess

Alle Programmdetails
erfahren Sie auf www.caratello.ch



Caratello Weine AG
Zürcher Strasse 204E, CH-9014 St.Gallen
T 071 244 88 55, F 071 244 63 80
info@caratello.ch, www.caratello.ch

CARATELLO
WEINE
LES VINS ITALIENS

**48 Weingüter,
mit über 250 Weinen**



Azelia



Aldo Conterno



Monchiero Carbone



Pasquero Elia



Ca' del Bosco



Buglioni



Gini - Scajari



Venica & Venica



Castellare



Fontodi



Monteverdine



Le Macchiole



Petra



Mastrojanni



Poggio Antico



Castel di Salve



Santadi

THE ROTARIAN CONVERSATION

THE END OF EPIDEMICS

When it comes to addressing epidemics, the public health expert says we have the solutions. We simply have to embrace them .

Jonathan Quick thinks on a grand scale. His book «The End of Epidemics: The Looming Threat to Humanity and How to Stop It» argues that we can end not just one particular epidemic, but all epidemics. He lays out a seven-point call to action (e.g., «Invest wisely, save lives»; «Active prevention, constant readiness») to prevent the inevitable outbreaks of diseases from growing into epidemics that kill thousands or even millions. The scale of his ambition is matched only by the scale of the problem and the price tag on his proposed solution: Quick calls for an investment of \$7.5 billion annually for the next 20 years in prevention, but he points out that a severe pandemic – when an epidemic goes global, something made more likely by our interconnected world – could cost the global economy up to \$2.5 trillion.

When it comes to public health and disease prevention, Quick knows what he's talking about. He earned his M.D. at Duke University and spent 10 years at the World Health Organization, working with local governments on access to medicine, particularly AIDS medications, in Pakistan and Kenya. During his time in Kenya, he was a member of the Rotary Club of Nairobi-South and was involved in the club's polio vaccination efforts. When he returned to the United States in 2004, he led Management Sciences for Health, a non-profit focused on helping governments develop effective health systems management.

Quick decided to write The End of Epidemics in 2014 during an Ebola outbreak in West Africa. He viewed with alarm the failure of governments, non-governmental organizations, and affected popula-

tions to learn the lessons of recent epidemic outbreaks. «Based on what I'd seen with AIDS, with SARS [severe acute respiratory syndrome] in 2003, with Ebola, I asked myself where we would be in three years,» he recalls. «And my sense was we'd be just as vulnerable because we tend to go through a cycle of panic and neglect. I fear we're going to leave my daughters' generation a world that's in



more danger of pandemics if we don't really get a good, solid, persistent response.» Senior editor Hank Sartin spoke with Quick about the factors that make for robust public health infrastructure, how engaged individuals have made a difference, what we should be focused on now, and the recent measles outbreak.

Since your book came out, we've faced a serious measles outbreak. What happened? And does this temper your optimism about the end of epidemics?

QUICK: The recent measles outbreaks in the United States and around the world are no surprise to those of us who have been tracking the rise of the vaccine resistance movement and the resulting global decline in measles immunization in many countries. This is a surmountable setback, but it must be confronted with utmost urgency.

The decade of the 2010s has seen an alarming decline in measles immunization. Between 2010 and 2017, more than 20 million children worldwide missed their first measles vaccination.

The global rise in vaccine rejection has been driven largely by a discredited and retracted 1998 article in a prestigious medical journal. The purported link between measles vaccine and childhood autism has been repeatedly disproven in rigorous scientific studies. As important, we now know much more about the real causes of autism, which include a combination of genetic and environmental factors, both prenatal and postnatal.

Our greatest challenge is not the mi-

sage – «measles vaccine causes autism» – is highly effective on social media, and has enlisted stars and political leaders. You argue in the book that we need to

«BUILDING ON THE SYSTEM THAT HAD BEEN SET UP FOR POLIO, THEY WERE ABLE TO PREVENT AN EBOLA OUTBREAK IN NIGERIA»

move into prevention mode when it comes to epidemic diseases. But every time we've faced a previous epidemic, we have gone through a cycle of funding during the crisis and then defunding after. Is there any reason to think we will support a prevention strategy now?

We had the combination of Ebola in 2014 and then the Zika virus in 2015. Coming so soon after Ebola, the Zika outbreak focused public attention on epidemics. And then in 2018, we had 80 000 flu deaths in the U.S. That accelerated the research on the flu vaccine. We have something new, the Coalition for Epidemic Preparedness Innovations, dedicated to developing new vaccines. We have more funding put in the right places, and we also have much greater attention to building good public health systems. The global public health community put the SARS virus back in the box in 2003. We did that without a vaccine because of good public health: Go find the cases, isolate them, get their contacts, and stop it that way. The innovation, the funding, and the work on systems – those are the reasons I think it is possible.

You write a lot about the 2014 Ebola outbreak in West Africa. Why was that out-

sitting in Europe, not with the people in Africa. Experts also said that Ebola was a «dead-end event» because it would burn out too quickly to spread. These three

countries [Guinea, Liberia, and Sierra Leone] had all experienced horrific civil wars and resulting poverty, so people didn't trust the governments. And they didn't have the basic health systems to be able to identify Ebola and quickly respond.

And the leader of the World Health Organization in 2014 [Margaret Chan] had not prioritized the emergency response and was more of a consultative decision-maker. It took the director-general of WHO four months before a global emergency was called; back in 2003, when the SARS outbreak occurred, the director-general at that time [Gro Harlem Brundtland] made a decision in four hours, and SARS was stopped within six months. In West Africa in 2014, we didn't have decisive leadership and we didn't have the early communication around safe burial and prevention. People panicked after SARS and made a lot of promises, but by 2008 the message had been forgotten, and when the financial crash started pinching the budgets, both the World Health Organization and to some extent the U.S. Centers for Disease Control and Prevention started defunding and destaffing some of the emergency response capabilities. So it really was a perfect storm of all the things that could go wrong.

What lessons can we draw from that outbreak about things that work?

The story that took hold in the West about the Ebola outbreak in West Africa is that it was a disaster. That's true about the start, but the success story that doesn't get told is how quickly the epidemic came to an end once all the communities were mobilized. Mohammad Jalloh is a Sierra Leonean social scientist who runs a non-profit that did a lot of work on immunization and was able to use communication and social engagement to get immunization rates up. When outsiders came in and tried to bring the messages, it was a disaster. Eight health workers and journalists drove into a town in Guinea and were

«THE DECADE OF THE 2010S HAS SEEN AN ALARMING DECLINE IN MEASLES IMMUNIZATION»

crobes. Our greatest challenge today is combating the disinformation and underlying distrust of science that lead to vaccine rejection. The first step is to strengthen epidemic literacy, including vaccine literacy, from primary to graduate school and in continued public education. The second step is to acknowledge and respond to sincere concerns about past vaccine safety issues and to ensure the safety of new vaccines. The third, and most daunting, step is to develop local, national, and international vaccine acceptance efforts capable of turning around a well-organized global antivaccine community that has a simple, emotive mes-

break so serious?

Just about everything that could go wrong did go wrong. Before the West Africa outbreak, which infected over 28 000 people and killed more than 11 000, Africa had experienced 22 outbreaks since Ebola was first discovered there in 1976. Each of those previous outbreaks involved fewer than 1000 cases and even fewer deaths. Most of the time these outbreaks were 50 or 100 cases. In this outbreak, the region wasn't prepared. The conventional wisdom was that Ebola wasn't in West Africa. In fact, there was evidence that it was there going back several decades, but that evidence was

killed by the population and thrown in the school cistern because the locals believed these outsiders were spreading the disease.

Jalloh was part of a team that went out and surveyed to find out what people believed. Then they mobilized the 4000 market women – the small-business owners in the marketplaces where a lot of people gather. And they also involved the thousands of traditional healers, the religious community, and the popular press. With a consistent message, they were able to capitalize on the trust these community leaders had built. In times of real fear, it's not facts that are going to convince people; it's having the message from people they trust. And those trusted people were all carrying the same message.

Rotary has helped put systems in place for polio vaccination and surveillance. Do those systems help in approaching other epidemics?

Yes, absolutely. In Nigeria in July 2014, just

will be prevalent in the coming year. Then you make the vaccine with those strains. There are typically three or four different strains of flu viruses that go into the vaccine because in any one year, two or three or four different strains of flu are circulating. And they will evolve during the epidemic, and that's why the epidemic can sometimes in one season look different in the United Kingdom, say, than it does in the United States.

And the genes of influenza mutate very fast. If the virus changes suddenly, you get people who don't have any immunity. We always have some partial immunity to the flu, but when you have significant mutations, you get a pandemic. Influenza is constantly exchanging genes among humans, pigs, wild birds, poultry.

We have been really slow to recognize how inadequate the flu vaccine is and to properly invest in developing a flu vaccine that can outsmart the virus or at least keep ahead of it. We are used to one-and-done

think about what happens if there is a tsunami in Indonesia, what happens if there is an active shooter in a corporate facility. They prepare for a problem with global IT systems and cybercrime. What they don't think about is what happens when we have an epidemic disease event that will affect suppliers, employees, and customers over perhaps a two-year period. Every business needs a pandemic preparedness plan. Businesspeople need to ask themselves, «What is our plan for a pandemic or for regional outbreaks?»

You seem generally hopeful about our ability to stop small outbreaks from be-

«EIGHT HEALTH WORKERS AND JOURNALISTS WERE KILLED BY THE POPULATION BECAUSE THE LOCALS BELIEVED THESE OUTSIDERS WERE SPREADING THE DISEASE»

when Ebola was coming up, a Liberian American lawyer was on his way to a conference. He collapsed in the airport in Lagos, Nigeria, and was hospitalized and found to have Ebola. Immediately the government mobilized the emergency command center that had been set up to detect polio. They got a rapid response team of 100 Nigerian doctors and identified 900 possible contacts this lawyer had made. They made 18000 face-to-face visits to check on the temperatures of these people. They were able to get 100 percent follow-up of potential contacts. Building on the system that had been set up for polio, they were able to prevent an outbreak in Nigeria.

In the book, you seem more concerned with influenza than Ebola or Zika. Why?

Influenza is harder to stop. First, it is transmitted through the air. And typically, there is not one flu in one season; the different flu strains travel in packs, so that complicates it. The vaccine development process involves making a scientifically informed best guess of what strains of flu

or two-and-done vaccines like what we have for measles, but we have not invested in doing the same thing for influenza. One of the major achievements in the past few years has been an explosion of work on a universal flu vaccine. In early 2018, the National Institutes of Health released its Strategic Plan for Influenza vaccine and the Bill & Melinda Gates Foundation announced its Universal Influenza Vaccine Development Grand Challenge. While a universal flu vaccine is at least five to 10 years from routine use, several promising universal flu vaccines are already in clinical trials.

You argue that epidemics should be a con-

«ONLY ONE OUT OF THREE COUNTRIES WORLDWIDE HAVE THE SYSTEMS IN PLACE TO PREVENT, DETECT, AND RESPOND TO EPIDEMIC OUTBREAKS»

cern not just for governments, but for businesses too. What should business leaders be doing to prepare for possible epidemics?

Look at what companies do in terms of business preparedness planning. They

coming epidemics. Is that partly because of technological advances that have made us better able to deal with viruses?

The scientists and public health people know what to do. It's really clear. It wasn't anywhere near as clear five or 10 years ago, so that's what gives me hope. Since the book came out, I've spent a year doing lectures about this topic. I know there are many committed people. We're not moving quickly enough yet, because there are not enough people in enough positions of authority among political leaders and business leaders that are going to keep the policies going. Only one out of three countries worldwide have the systems in place to prevent, detect, and respond to epidemic outbreaks. The United States had provided incredibly good leadership in initiating a global effort to build epidemic preparedness worldwide, but we've stepped back. The support to do the things that need to be done is still subject to both political pressures and complacency.

→ Fighting disease is one of Rotary's areas of focus. Learn how you can be part of the solution at rotary.org/our-causes.

Text & photo: RI

ROTARY WELTPRÄSIDENT MARK DANIEL MALONEY

«DIE VERGANGENHEIT IST DER PROLOG»

Seit fast 40 Jahren demonstrieren Mark Daniel Maloney und seine Familie, wie Rotary die Welt verbindet. Jetzt begibt sich der «gut gelaunte Reisende», wie er sich selbst nennt, auf den nächsten Abschnitt seines Lebensweges: Präsident von Rotary International.

Zwei Wochen vor Weihnachten herrscht im Rotary Club Decatur im Norden des US-Bundesstaates Alabama festliche Weihnachtsstimmung. Am vergangenen Sonntagnachmittag hatten die Clubmitglieder an der Seite der Kirchengemeinde Stone River 70 Kinder zum Eierkuchen-Frühstück eingeladen und waren mit ihnen bei Target, einem Kaufhaus, einkaufen. Auf dem Montagstreffen des Clubs spielt die Jazzband der Austin Junior High School rockige Weihnachtslieder. Trotz Temperaturen um die vier Grad fühlt es sich für Anfang Dezember fast tropisch warm an.

Als die Band langsam zum Ende kommt, meldet sich Clubpräsident Larry Payne zu Wort: «Und jetzt wieder das unbeliebte Spielchen: Wo in der Welt ist Mark?» Die Menge buht und brüllt mit gut gemeintem Spott. Der Mann, um den es geht, eilt nach vorn und verkündet stolz: «Mark Maloney ist in Decatur, Alabama!» Um die 120 Leute brechen in Jubelrufe aus. Hail to the chief – Hoch lebe der Boss.

«ER EIGNET SICH GUT FÜR DEN POSTEN»

In ihrem Bericht über die von Rotary bezahlte Einkaufsfahrt für die Kinder hatte die Zeitung Decatur Daily Mark Maloney als «Clubmitglied» bezeichnet, was zwar an sich nicht falsch ist, aber den Leistungen dieses Mannes bei Weitem nicht gerecht wird. Seit seinem Eintritt in Rotary im Jahr 1980 hat Mark Maloney viele Ämter bekleidet: Governor, RI Director, Präsidentenberater, Trustee der Rotary Foundation und Vorsitzender des Gesetzgebenden Rates sowie des Ausschusses der RI Con-

vention 2014 in Sydney. Und das ist nur eine Auswahl... Alle zusammen bereiten ihn auf seine neueste Führungsrolle vor: «Er eignet sich sehr gut für den Posten des RI-Präsidenten», sagt zum Beispiel Bill Wyker, der Mark Maloney seit fast 40 Jahren kennt. «Er ist ein grosser Kommunikator und ein brillanter Kopf. Er ist mitfüh-

lend und hat ein grosses Herz für andere Menschen. Niemand in unserem Club war davon überrascht, dass er es ganz nach oben geschafft hat.»

Bill Wyker wurde 1986 nach Mark Maloney Präsident des Clubs Decatur. Er behauptet, er habe die Tradition begonnen, seinen Vorgänger gutmütig zu necken. «Der Brauch «Macht Mark das Leben schwer» geht auf mich zurück und wird auch heute noch gern gepflegt. Und Mark findet das auch gut so und feuert uns geradezu an. Es ist zu seinem Modus Operandi geworden. Die Mitglieder sind begeistert, aber natürlich kann man nur mit jemanden so scherzen, den man wirklich gern hat und verehrt.

An jenem Tag im Dezember tritt Mark Maloney, der sich selbst als «bestgelaunten Reisenden» bezeichnet, an das Rednerpult und erzählt, wo er sich zuletzt in der Welt aufgehalten habe. Er beschreibt

eine Weltreise, die «gen Osten über Nevada und Kalifornien» ihren Anfang nahm, weiter nach England, Indien, Singapur, Indonesien und Taiwan führte, bis er schliesslich wieder zu Hause, in Decatur, ankam. Der eigentliche Ausgangspunkt dieser Reise liegt aber viel länger zurück und begann 100 Jahre vor der Ära der Passagierluftfahrt in einem weit, weit entfernten Land. Mit drei kleinen Kindern und der Hoffnung auf fruchtbare Ackerböden auf der anderen Seite des Atlantiks verliessen Arthur und Catherine Maloney während der grossen Hungersnot 1849 ihre Heimat Irland und fuhren mit dem Schiff in die Vereinigten Staaten von Amerika.

«ER IST EIN GROSSER KOMMUNIKATOR UND EIN BRILLANTER KOPF. ER IST MITFÜHLEND UND HAT EIN GROSSES HERZ FÜR ANDERE MENSCHEN. NIEMAND IN UNSEREM CLUB WAR DAVON ÜBERRASCHT, DASS ER ES GANZ NACH OBEN GESCHAFFT HAT.»

Sie liessen zwei ältere Kinder zurück, von denen sie eines nicht wiedersehen sollten. Nach der Ankunft in New Orleans reisten sie weiter nach Gallatin County im Süden von Illinois. An einem Ort namens Pond Settlement liessen sie sich zusammen mit anderen katholischen Einwanderern aus Irland nieder. 106 Jahre später wurde Mark Daniel Maloney am 14. Mai 1955 geboren. Zu diesem Zeitpunkt war der Familienbauernhof vor den Grenzen der Kleinstadt Ridgway auf 485 Hektar angewachsen. Jahrzehntlang hatte die Familie Rinder gezüchtet und Viehfutter angebaut. Patrick Maloney (Marks Vater) und seine beiden Brüder verlagerten den Schwerpunkt aber zunehmend auf den Anbau von Mais, Weizen und Sojabohnen. Mit dem Kauf von weiteren 600 Hektar Land auf der anderen Seite des Flusses Ohio in Kentucky verdoppelten sie die Grösse des Bauernhofes.

KENNZEICHEN: PPCRN

In dieser Umwelt wuchs Mark Maloney auf. Bald jedoch wurde klar, dass er nicht dazu bestimmt war, in die landwirtschaftlichen Fussstapfen seiner Familie zu treten. Bei 4-H-Wettbewerben, einem Testgelände für künftige Landwirte, erntete er höchste Auszeichnungen – für seine öffentlichen Auftritte. Für seine Rede «A Dream Becomes a Goal» (Ein Traum wird zum Ziel) auf der Landwirtschaftsmesse des Bundesstaates Illinois 1966 wurde er mit einem blauen Band geehrt. Zwei Jahre später gewann er den Buchstabierwettbewerb seines Landkreises, weil er das Wort «bludgeon» (Keule) richtig buchstabierte, weitere zwei Jahre später stand er dem 4-H-Landkreisverband von Gallatin County vor. Alle diese Erfolge verblissen jedoch im Vergleich mit einer anderen Leistung: 1962 gewannen Mark Maloney und seine fünfjährige Schwester Kristi am jährlichen Popcorn-Tag von Ridgway den Kostümwettbewerb zum Thema Hawaii. In der selbst ernannten Popcorn-Hauptstand der Welt gab es keinen grösseren Anlass als den Popcorn-Tag, der jedes Jahr am zweiten Samstag im September abgehalten wurde. «Der Popcorn-Tag war der jährliche Höhepunkt der Stadt», erinnert sich der ehemalige Einwohner von Ridgway Rick Rotramel, der dem Rotary Club Danville in Illinois angehört. Nach einer kostenlosen Filmvorführung im Filmtheater Strand und einer Parade fanden sich die Kinder im Musikpavillon zu Wettbewer-

ben im Popcornessen, Kaugummiblasen und Froschspringen ein. Die Sieger gingen mit einem Silberrdollar nach Hause.

Ein derart grosses Unterfangen brauchte einen Zeremonienmeister, und 1981 wandte sich die Stadt Ridgway an Mark Daniel Maloney mit der Bitte, diese Aufgabe zu übernehmen. Nur zweimal ist er dieser jährlichen Pflicht nicht nachgekommen: zur Taufe seiner Tochter Phyllis und ein anderes Mal, als er zu einer Beer-digung fuhr. «Dieses Wochenende (denn jetzt sind es die Popcorn-Tage) ist in meinem Kalender unumstösslich eingeplant», so Mark Maloney, der ein Auto mit dem Kennzeichen PPCRN fährt.

«Mark trägt gern dick auf und ist ein richtiger Spassvogel», meint Rick Rotramel, der seit Mitte der 1990er bei der Parade mitmoderiert. «Wir sind sehr stolz auf unsere Heimatstadt. Jedes Jahr ruft man uns an und bittet uns, die Veranstaltung zu moderieren. Und ich sage dann immer: «Ihr braucht nicht anzurufen. Solange wir leben, werden wir weitermachen.»»

VORZEIGESCHÜLER

Kurz vor dem Abschluss der achten Klasse bewarb sich Mark Maloney 1968 um die Aufnahme in die katholische Gymnasialschule Chaminade in St. Louis. Die Schule bot ihm ein Vollstipendium an, was jedoch von seinen Eltern abgelehnt wurde: Chaminade war eine Internatsschule, und seine Eltern wollten ihn noch nicht von zu Hause weglassen. Stattdessen versprachen sie ihm, ihn auf das beste College zu schicken, für das er eine Zulassung erhielt. Mehr Motivation brauchte der junge Mark Maloney nicht. Also besuchte er die Ridgway High School, in der Mutter Doreen Englisch unterrichtete. «Bei ihr machte der Unterricht viel Spass, sie war eine klasse Lehrerin», erinnert sich Rick Rotramel, der eine Klassenstufe höher war. «Jeder mochte sie.»

Auch hier gehörte Mark Maloney zu den Besten und nicht nur, was die schulischen Leistungen betraf. Er bekleidete zahlreiche Ämter, war unter anderem Vorsitzender des Schüllerrates und arbeitete im Schüler-Lehrer-Ausschuss für Schulpolitik mit. Neben seiner wichtigen Rolle in 4-H war er auch in der Schulband, im Chor, der Schulzeitung, dem Jahrbuch, im Spanischclub und dem National Beta Club aktiv. Letzterer ist eine akademische Ehrengesellschaft zur Förderung von gutem ethischen und moralischen Verhalten, in der er eine Leitungsfunktion auf Bundesstaatsebene innehatte. Auf der Abschlussfeier seiner Schule 1972 hielt er die Abschiedsrede seines Jahrgangs. Seine Mitschüler gingen so weit, ihm den Titel «Schüler mit den grössten Aussichten auf Erfolg» zu verleihen. Im selben Jahr wurde Mark Maloney von seiner 28 Landkreise umfassenden Diözese zum «Herausragenden jungen Katholiken des Jahres» ernannt.

«MARKS GRÖSSTE STÄRKE: ER SORGT SICH EINFACH UM ANDERE. ER HAT EIN HERZ AUS GOLD – UND ER HAT GAY AN SEINER SEITE. SIE SIND EIN TOLLES TEAM, UND DAS HILFT MARK SEHR.»

Im Herbst begann Mark Maloney mit dem Studium. Seine Eltern hatten ihr Versprechen gehalten und ihn auf die beste Universität geschickt, für die er die Zulassung erhalten hatte: Harvard. Im Frühlingsemester des ersten Studienjahres trug sich Mark Maloney, der später sein Studium der Geschichte mit «cum laude» abschloss, in einen Kurs ein, der die praktischen Grundlagen von Staatsregierungen vermittelte. Unterrichtet wurde der Kurs von dem Politiker des Bundesstaates Illinois Paul Simon, der ein Jahr als wissen-



schaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Harvard John F. Kennedy School of Government arbeitete. Die beiden wurden Freunde.

1974 gewann Paul Simon die Wahl zum Abgeordneten des US-Repräsentantenhauses. Ein vor der Wahl aufgenommenes Foto im Gallatin Democrat zeigt Mark Maloney, der im Wahlkampfteam mitarbeitete, neben dem Kandidaten. Er trägt eine schwarze Lederjacke und lächelt in die Kamera wie die Katze, die den Kanarienvogel verschluckt hat. Im Sommer nach dem Studienabschluss ergatterte Mark Maloney dann eine Praktikantenstelle im LBJ-Programm des Repräsentantenhauses und arbeitete zwei Monate für Paul Simon in Washington, D.C.

MARK & GAY

Im Herbst 1977 meldete sich eine gewisse Gay Blackburn im zweiten Studienjahr an der Rechtsfakultät der Vanderbilt University für ein Seminar zum Internationalen Recht an. Die Absolventin des Agnes Scott College stammte aus Decatur, Alabama, wo ihr Vater, ein renommierter Anwalt, einst Bürgermeister war. In der zweiten Woche des Seminars holten einige Studenten im Unterricht Tüten mit Popcorn heraus. Sie waren über das Wochenende von Nashville in den Süden von Illinois zum sogenannten Popcorn-Tag gefahren. Angeführt wurde die Expedition von einem ihrer Studienkollegen im internationalen Rechtsseminar, einem jungen Mann namens Mark Maloney. Sie kamen über Attraktionen in ihrer Heimatstadt ins Gespräch und gingen bald regelmässig miteinander aus. In den Weihnachtsferien fuhr Gay Blackburn nach Alabama zu einer Feier des Harvard Clubs Nashville. Mark Maloney reiste nach Decatur, um das Jahresende 1977 gemeinsam mit Gay zu begehen. Zum Jahresabschluss schauten sie sich einen Disney-Film im Kino an. «Wir passten irgendwie gut zusammen», erinnert sich Gay, «weil wir uns beide darüber freuten, an Sylvester «Elliot, das Schmunzelmonster» zu sehen.»

Anfang Februar folgte «Gays erster und schicksalhafter Besuch meiner Familie», wie es Mark Maloney beschreibt. «Gallatin County hat weniger als 8000 Einwohner, und eine beachtliche Zahl von ihnen ist mit den Maloneys verwandt», erinnert sich Gay. «Mark und seine Mutter bemühten sich redlich, mich nicht zu über-

fordern. Deshalb lernte ich nur 22 seiner Verwandten kennen.» Vom Familienhof in Ridgway fuhren sie zur Farm in Kentucky, dann zu einem eleganten Abendessen nach New Harmony, Indiana, in das Restaurant «Red Geranium» und spielten das Kartenspiel 500. Sie kauften Filmrollen in einer Drogerie, und Gay fotografierte Marks Eltern. Am Sonntagmorgen besuchte das Paar den Gottesdienst im nahe gelegenen Shaw neetown und fuhr dann wieder zurück nach Nashville. Vorher wollte Mark allerdings Gay die katholische Kirche St. Patrick in Pond Settlement zeigen, die mit Unterstützung der Maloneys in den 1850er Jahren errichtet wurde. Doch es lag noch zu viel Schnee, sodass ein Spaziergang über den Friedhof auf den nächsten

barkeit» an alle jene, die der Familie in der Zeit nach dem Unfall zur Seite gestanden hatten: «In dieser schweren Zeit war die Liebe, Anteilnahme und Unterstützung der Einwohner von Gallatin County... einfach überwältigend und hat unseren Glauben an das Gute im Menschen wiederhergestellt.»

In den Wochen nach dem Verkehrsunfall stellte sich Gay den Trauergästen, die der Familie persönlich ihr Beileid aussprachen, darunter auch Paul Simon, als «Marks Freundin» vor. Bald jedoch war sie viel mehr, und Anfang April verlobten sich die beiden. «Ich glaube, es wäre irgendwann sowieso passiert, doch durch den Unfall ging alles viel schneller», sagt Gay Maloney heute.



Besuch verschoben werden musste. Auf der Rückfahrt hielten sie auf dem Bauernhof der Maloneys an, damit Gay das Haus fotografieren konnte. Marks Eltern winkten ihnen von der Veranda aus zu.

Zehn Tage später suchte Mark Gay in der Universitätsbibliothek auf und überbrachte ihr eine traurige Nachricht: Seine Eltern waren am frühen Abend bei einem Frontalzusammenstoss mit einem anderen Fahrzeug auf der «Ridgway Spur» tödlich verunglückt. Pat Maloney war 48 Jahre alt und seine Frau Doreen 46 Jahre. Die Aufnahmen von Gay waren die letzten Fotos von ihnen. Innerhalb weniger Wochen richtete Mark den Stipendienfonds «Pat and Doreen Maloney Memorial Scholarship Fund» an der Ridgway High School ein. Etwa zur selben Zeit erschien eine Mitteilung im Gallatin Democrat zum Ausdruck der «tiefen und aufrichtigen Dank-

UMZUG NACH DECATUR

Im dritten und letzten Studienjahr an der Rechtsfakultät schmiedete das Paar Zukunftspläne. «Nach der Schule wollte ich nicht in Auburn oder Alabama studieren, sondern über den Tellerrand hinausblicken», erklärt Gay. «Also entschied ich mich für das Agnes Scott College in Atlanta.»

Bei einem Wochenendbesuch in Decatur nahm Gays Vater, J. Gilmer Blackburn, Mark auf eine Spritzfahrt mit. «Gilmer sprach über die Vorteile einer Kleinstadt und der Anwaltsstätigkeit in einer Familienrechtspraxis», erinnert sich Mark Maloney. Dem Paar eröffnete sich eine neue Perspektive: der Umzug nach Decatur und die Mitarbeit in der Anwaltskanzlei Blackburn. Gay und Mark debattierten das Für und Wider, obwohl «wir nicht unbedingt eine konträre Meinung dazu hatten».

Und weiter sagt er: «Als wir nach Decatur zogen, dachten wir, dass wir damit Gays Eltern einen Gefallen tun.» Diese Ansicht wurde von Gay in einem anderen Gespräch nahezu wortwörtlich wiederholt. Dabei verschweigen sie, dass der Gefallen eigentlich in die andere Richtung ging. «Mein Vater sah, was für ein schönes Leben uns in Decatur erwarten würde», meint Gay. «Vielleicht haben wir das damals noch nicht verstanden.»

«Gilmer war ein genialer Mensch», sagt Ken Schuppert, der zusammen mit seiner Frau Lynn Partner beziehungsweise Mitglied in der von Gilmer Blackburn gegründeten Anwaltskanzlei ist, die sich jetzt Blackburn, Maloney und Schuppert nennt. Wie die beiden Maloneys sind auch die Schupperts Mitglied in Rotary, und Ken Schuppert ist derzeit Vize-Vorsitzender des Kuratoriums der Rotary Foundation. «Auf seinem Fachgebiet, der Besteuerung von Lebensversicherungen, war er unübertroffen, eine Rarität in unserer Stadt. In der Mitte der 1950er Jahre war er der erste Steueranwalt nördlich von Birmingham in Alabama. Das soziale Engagement und Zurückzahlen der staatsbürgerlichen Pacht haben wir alle von Gilmer gelernt.»

«Ich glaube, dass Gilmer eine starke Vaterfigur in Marks Leben war», meint Bill Wy-

dem nur beipflichten: «Mark ist einer der gediegensten und förmlichsten Menschen, die ich kenne. Es hat mich überrascht, wie herzlich und lustig er ist. Er ist ein aufrichtig herzlicher, bescheidener und geistreicher Mensch, der über sich selbst lachen kann.»

MIT NIGERIA UND GSE GING ES LOS

Mark Maloney trat 1980 in Rotary ein. Fünf Jahre später, mit nur 30 Jahren, wurde er Präsident seines Clubs in Decatur. Er hörte, dass ein von Rotary gesponsertes GSE-Team aus Nigeria nach Alabama kommen sollte – ohne Decatur einen Besuch abzustatten. Einige Anrufe später verbrachten die Besucher aus Afrika zwei Tage in Decatur. «Wir gaben uns solche Mühe», erinnert sich Gay. «Mark und ich luden sie zu uns nach Hause ein und bewirteten sie königlich. Anschliessend sagte der Teamleiter: «Ich möchte, dass dieser junge Mann nächstes Jahr mit einem Team nach Nigeria kommt.» Unsere Töchter Phyllis und Margaret waren damals vier und zwei Jahre alt, als Mark 40 Tage in Nigeria verbrachte.» Dort säte er auch den Samen für sein Motto als Präsident: Rotary verbindet die Welt.

«Man sagte uns, wir seien Botschafter des guten Willens, und bis heute nenne ich ihn

nenne ihn einen mobilen Computer: Er erinnert sich an alles und an jedes kleinste Detail.» Zwischen den beiden Ehepaaren entwickelte sich eine enge Freundschaft. Als Jonathan Majiyagbe zum RI-Präsidenten 2003/04 nominiert wurde, machten er und Ade die Maloneys zu ihren Beratern.

Einen Monat vor Übernahme des Präsidentenamtes weilte Jonathan Majiyagbe 2003 in Brisbane in Australien, als Ade unerwartet im englischen Leeds starb. «Ich weiss nicht, was ich ohne Mark Maloney getan hätte», erinnert er sich. «Er besorgte mir ein Flugticket und flog auf eigene Kosten mit Gay nach Leeds, um an meiner Seite zu sein. Das hat uns zusammengeschweisst.»

Ein weiterer langjähriger Freund mit einer steilen Karriere in Rotary ist Mark Maloneys eigener Präsidentenberater Larry Lunsford. Als Mitglied im Rotary Club Kansas City-Plaza in Missouri und Past-Gov. von Distrikt 6040 hat Larry Lunsford eine eindrucksvolle Vita bei Rotary, in der auch Past RI Director steht. Er gibt jedoch unumwunden zu, dass «es schwer ist, jemanden in Rotary zu finden, der so erfahren ist wie Mark Maloney. Kaum einer kann den Prozess zur Verwirklichung seiner eigenen Ziele und der von Rotary so gut planen und beschreiben wie er, und er wird mit seinem Organisations- und Verwaltungstalent alle Möglichkeiten maximal ausschöpfen, um Rotary noch besser zu machen.»

Larry Lunsford unterstreicht Mark Maloneys «strategischen Fokus» auf die Erhöhung der Mitgliederzahlen. Dabei legt er den Schwerpunkt auf «mehr Vielfalt bei der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern» und die «Stärkung unserer Partnerschaft mit den Vereinten Nationen, die Rotarys Ansehen in der Welt auf eine weitere Weise erhöht». Er weist auch darauf hin, dass «Mark sich eine stärkere Synergie zwischen Rotary und Rotaract wünscht. Rotaracter können sich stärker als je zuvor eine engere Zusammenarbeit mit Rotary vorstellen. Dieses Feuer wollen wir anfachen.»

Dann wechselt Larry Lunsford das Thema und beschreibt «Marks grösste Stärke: Er sorgt sich einfach um andere. Er hat ein Herz aus Gold – und er hat Gay an seiner Seite. Sie sind ein tolles Team, und das hilft Mark sehr.»

Die reiselustige Gay, die wahrscheinlich mehr von der Welt gesehen hat, als sie sich

«MARK WAR DIE PERFEKTE MISCHUNG AUS EINEM BRILLANTEN GENIE UND EINEM NETTEN KERL, DEN MAN VOM ERSTEN MOMENT AN SYMPATHISCH FINDET»

ker vom Rotary Club Decatur. «Sie standen sich sehr nahe.» Bill Wyker kann sich auch noch gut an Gays Mutter erinnern. «Phyllis war ein Unikum. Sie unterstützte Gilmer, hatte aber auch eigene Vorstellungen und Ideen, und verfolgte eigene Interessen und Hobbys.»

Nach der Hochzeit im Juni 1979 und nach Abschluss von Marks Masterstudium im Steuerrecht an der Universität New York liessen sich die Maloneys in Decatur nieder. Der auf dem Land aufgewachsene Mark verstand sich auf Anhieb mit seinen neuen Nachbarn. «Mark war die perfekte Mischung aus einem brillanten Genie und einem netten Kerl, den man vom ersten Moment an sympathisch findet», erklärt Bill Wyker. Clubmitglied Ellen Didier kann

Herrn Botschafter», sagt Mike Curl, der zu dem sechsköpfigen GSE-Team aus Decatur gehörte, das nach Nigeria reiste. «Er konnte sehr gut mit Menschen umgehen und sich schnell in ihre Kultur eindenken.»

Im Juli 1990 kehrte Mark Maloney nach Nigeria zurück, dieses Mal mit Gay an seiner Seite, die ihr College-Lehrbuch über afrikanische Kunst im Gepäck hatte. Mark kannte Jonathan Majiyagbe, dessen Amtszeit als erster Rotary Director aus Schwarzafrika gerade zu Ende gegangen war, bereits von früher. Bei diesem Besuch hatten Jonathan Majiyagbe und seine Frau Ade Mark und Gay in ihr Haus in Kano eingeladen. «Für mich ist Mark ein sehr angenehmer Mensch», meint Jonathan Majiyagbe. «Er war sehr arbeitsam. Ich

je hätte träumen lassen, versteht wohl besser als jede andere, wie ironisch es ist, dass sie von der Haustür aus ihre Oberschule sehen kann: «Ich erinnere mich noch daran, dass ich dachte, wir würden mit unserer Rückkehr nach Decatur der Welt den Rücken zudrehen.»

Wie sehr sie sich getäuscht hatte. Im Wohnzimmer der Maloneys zeugen gerahmte Fotos und Gays farbenfrohe Bilder von ihrer 39-jährigen Reise durch die Welt von Rotary. Ebenso wie die vielen Andenken in den Regalen. 1996 folgte Gays offizielle Aufnahme in die Familie von Rotary, als sie dem neu gegründeten Rotary Club Decatur Daybreak beitrug. «Mark und ich können zusammen als Anwälte praktizieren und unsere Kinder gemeinsam grossziehen», gesteht sie. «Doch hat kein Rotary Club der Welt genug Platz für uns beide.»

Die Töchter der Maloneys machten wie ihre Eltern die Entwicklung in Rotary mit. «Je stärker wir uns bei Rotary entwickelten, desto offener wurden unsere Mädchen für die Welt», sagt Gay. Zusammen haben Phyllis und Margaret an mehr als 30 Conventions teilgenommen. Das Zusammentreffen mit Menschen aus aller Welt in ihrer Kindheit und Jugend hat ihren Lebensverlauf geprägt. Schon von Kindheit an interessierte sich Phyllis für Geografie. Sie studierte britische Geschichte und Literatur in Harvard und Cambridge, gefolgt von einem Studium der Rechtswissenschaften an der Yale University. Sprache und Wörter faszinierten Margaret schon in jungen Jahren, die später Linguistik an der Harvard University studierte. Nach einer Karriere im Verlagswesen in New York City studiert sie jetzt im vierten Jahr Medizin an der Stony Brook University auf Long Island.

«ER WIRD SICH EINEN NAMEN MACHEN»

Nach dem Tod ihrer Mutter wurde Suzanna Greer 2014 von den Maloneys als dritte Tochter bei ihnen zu Hause aufgenommen. «Aufgrund der tragischen Ereignisse in seiner Kindheit konnte Mark Suzannas Situation besonders gut nachempfinden», erinnert sich Gay. «Ich erzählte ihm von meiner Idee, sie bei uns wohnen zu lassen, und er sagte sofort Ja.» Die jetzt 25-jährige Suzanna Greer ist Studentin an der University of South Alabama und hat bereits an drei Rotary Conventions teilgenommen. Der siebenjährige Patrick und der vierjährige Peter, die Söhne von Phyllis und ihrem Mann Blake Johnson, haben bereits zwei Conventions miterlebt.

Auf den Fotos im Wohnzimmer der Maloneys ist Mark auch mit zwei Päpsten abgebildet, was nicht verwunderlich ist. Schliesslich meinen manche, dass der Name Maloney vom Gälischen «Maol dhomhnaigh» abgeleitet ist, was so viel wie «Anhänger der Kirche» bedeutet. Er sass zwölf Jahre im Finanzrat der katholischen Kirche Annunciation of the Lord in Decatur (ehemals die katholische Kirche St. Ann) und 16 Jahre im Vorstand der katholischen Schule St. Ann. Auch sonst war er in der Kirche aktiv. «Auf Mark war immer Verlass», bestätigt Hochwürden Ray Remke, der langjährige Pastor in der Kirche Annunciation. «Wenn man etwas brauchte, half er, wo er nur konnte. Er lebte seinen Glauben in Wort und Tat.» Mark Maloney bringt den ökumenischen Geist in seinen Glauben ein: Er und Gay besuchen regelmässig die Sonntagsmesse in der Kirche Annunciation und den Gottesdienst in der Methodistenkirche, in der sie getraut wurden und wo Mark als Ord-

ner tätig ist. Ausserdem trifft er sich wöchentlich mit anderen zum Bibelstudium in der episkopalen St. Johanniskirche.

In seiner adoptierten Heimatstadt agiert Mark Maloney in der Tat wie ein «Handelsvertreter». Voller Stolz führt er Besuchern sein Decatur vor: die von Kugeln und Mörsergranaten aus dem Bürgerkrieg gezeichnete Old State Bank, den Wasserspielplatz Riverwild im neu renovierten Delano Park, eine von Rotariern und anderen Bürgern wiederbelebte grüne Oase, und die Unterkünfte von Habitat for Humanity, an denen jedes Jahr Studenten von Harvard in den Frühjahrsferien mitarbeiten. Diese Tradition wurde 2002 von Phyllis während ihres Studiums an der Harvard University begonnen und wird heute unter der Schirmherrschaft des Clubs Decatur Daybreak fortgesetzt. Die Bürger von Decatur sind auf ihren Lokalmatador nicht minder stolz. «Dass Decatur in Alabama mal das Zuhause des Präsidenten von Rotary International wird!», staunt der ehemalige Bezirksrichter von Morgan County David Breland, der jetzt die Geschichte der Stadt dokumentiert und Direktor für historische Ressourcen und Veranstaltungen ist. «Wir stehen jetzt hoch im Kurs.»

Für Bill Wyker ist Mark Maloney einmalig und «einer der beeindruckendsten Menschen, die ich kenne. Ich freue mich riesig, dass er Rotarys nächster Präsident ist. Er wird sich einen Namen machen.»

Text: Geoffrey Johnson | Fotos: RI



HERZLICH WILLKOMMEN



**SIMONA
DEMATTÉ**
RC ALLSCHWIL

*29.03.1973
Polizei

Lic. phil. I Studium an der Universität Genf. Tätig als Abteilungsleiterin Operationen und Mitglied der Polizeileitung der Kantonspolizei Basel-Stadt. Ehemalige Präsidentin der Polizeimusik Basel-Stadt. Verheiratet. Freizeit: Musik, Sport, Lesen, Fasnacht, Gartenarbeit, gutes Essen in guter Gesellschaft.



**THOMAS
ZELLWEGER**
RC APPENZEL

*25.10.1974
Bildung

Prof. Dr., Master und Doktorat der Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen. Direktor KMU-Institut der Universität St. Gallen sowie Direktor Center for Family Business der Universität St. Gallen. Verwaltungsratsmitglied in verschiedenen Unternehmen. Hobby: Angeln.



**MARC
BÄSCHLIN**
**RC BASEL
ST. JAKOB**

*27.02.1982
Schreinerei

Schule absolviert in Riehen. Später Lehre als Möbelschreiner. 2008 Weiterbildung zum Projektleiter AVOR in Lyss. Übernahme eines KMU im 2011. Verheiratet und Vater von zwei Kindern. Hobbys: Segeln und Berge.



**ROBERTO
VETRANO**
RC ALLSCHWIL

*09.07.1969
Badezimmer-
Ausstattung

Betriebswirtschaftliche Ausbildung mit Vertiefung in Marketing und Vertrieb. Tätig als Geschäftsführer und Mitinhaber der Bodenschatz AG, Co-Founder und VRP bei der Company Factory AG sowie Mitinhaber und Verwaltungsrat der TenEx Holding AG. Verheiratet, eine Tochter. Freizeit: Mit den Hunden in der Natur unterwegs, Fussball und Tennis.



**THIERRY
JACCARD**
RC AUBONNE

*10.10.1965
Fiduciaire

Titulaire d'un brevet fédéral d'agent fiduciaire, il dirige une fiduciaire à Bière. Marié, deux enfants. Hobbies : balades en moto, plongée sous-marine et voyages.



**MATTHIAS
CANTALUPPI**
RC BASEL-SPALEN

*17.03.1975
Treuhand/Steuern/
Wirtschaftsprüfung

Eidg. dipl. Treuhandexperte. Permanente Aus- und Weiterbildungen bei EXPERTsuisse. Mitglied der Geschäftsleitung, Partner sowie Verwaltungsrat und Stiftungsrat der WT-Partner Stiftung. Hobbys: Kunst, Musik, Tauschen, Reisen, Weltgeschichte.



**ALBERT
ZELLER**
RC APPENZEL

*11.04.1988
Chemie/
Uhrenindustrie

MSc. in Chemistry and Business Studies an der Universität Zürich. Seit Januar 2017 CEO der RC Tritec AG in Teufen. In seiner Freizeit ist er leidenschaftlicher Schallplattensammler, Surfer, Snowboarder und reist gerne.



**OLIVER
FARRELL**
**RC BADEN-ROHR-
DORFERBERG**

*11.03.1980
Bautechnik

Dipl. Maschinenbauingenieur und CEO von Farrat, spezialisiert auf die Planung und Herstellung von Schall- und Erschütterungsschutz für Gebäude, Kinos, Fabriken sowie Wärmedämmelemente für tragende Verbindungen in Gebäuden. Komplexe Projekte und innovative Lösungen sind seine Leidenschaft. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Familie, Reisen, Sport, Natur.



**ANDREAS
THÜR**
**RC BERN-
MÜNCHEN-
BUCHSEE**

*12.11.1980
Architektur

Dipl. Architekt FH. Inhaber, Geschäftsführer und VR-Präsident bei ar3 architekten ag – spezialisiert auf Wohnbauprojekte: von der Entwicklung bis zur Realisierung, vom Kleinprojekt bis zur Grossüberbauung, vom Umbau bis zur Neubebauung. Vater von zwei Kindern.



**MARKUS
WESPI**
**RC BÖTTMINGEN-
BIRSECK**

*24.06.1966
Zahnmedizin

Studium der Zahnmedizin und Promotion zum Dr. med. dent. in Basel. Seit 1997 Praxismitinhaber in der Gemeinschaftspraxis Zahnärzte am Dorenbach in Binningen. Tätigkeitsschwerpunkte: Dentale Implantologie, zahnärztliche Chirurgie und digitale Zahnmedizin. Verheiratet, zwei erwachsene Kinder.



**CONRADIN
LUZI**
RC CHUR

*09.09.1981
Verwaltung

Lic. iur. Universität Zürich. Rechtsanwaltpatent des Kantons Graubünden. Departementssekretär des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements des Kantons Graubünden. Hobbys: Reisen, Snowboard, Fitness.



**ROMAN
GIULIANI**
**RC FRAUENFELD-
UNTERSEE**

*15.11.1968
Architektur

Gründungsmitglied und Mitinhaber bei moos giuliani herrmann architekten. Berufsausbildung und Studium als Architekt mit Weiterbildung MAS Banking & Finance. Seit 2016 Bankratsmitglied der Thurgauer Kantonalbank. Hobbys: Politik, Ski-Varianten, Segeln, Kunst, Architektur und Reisen.



**NUNO
TENERA**
RC BULLE

*27.11.1984
Architecture

Master en architecture, Haute Ecole d'Ingénieurs et d'Architectes, Bachelor en architecture, Haute Ecole d'Ingénieurs et d'Architectes. Maturité professionnelle technique, Ecole des Métiers. Inscription à la Fondation des Registres suisses des architectes, catégorie A. Master of Arts BFH / HES-SO en architecture. Bachelor of Arts HES-SO en architecture. Maturité professionnelle technique. CFC de dessinateur en bâtiment Apprentissage dessinateur en bâtiment, bureau Bernard Rime, Bulle. Marié, deux enfants.



**MARTIN
WUNDERLI**
RC DÜBENDORF

*14.05.1967

Head of Platform Factory in der Trivadis AG. Studium der Informatik und Dissertation an der ETH Zürich. Informatik-Ingenieur am Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Seit mehr als 21 Jahren bei der Trivadis, heute Partner und Mitglied der Geschäftsleitung. Verheiratet, ein Sohn. Hobbys: Joggen, Wandern, Modellflug.



**KATHARINA
FROMM**
**RC FREIBURG-
SENSE**

*10.09.1968
Chemie

Prof. Dr. rer. Nat. Professorin für Chemie an der Universität Fribourg. Chemikerin, promoviert in Karlsruhe, habilitiert in Genf. Förderprofessorin SNF Uni Basel, volle Professur an der Uni Fribourg seit 2006. Forscht auf dem Gebiet der antimikrobiellen Beschichtungen für Implantate und auf Nanomaterialien. Hobbys: Wein, Public-Outreach-Veranstaltungen und Golf.



**MARC OLIVIER
ROHRER**
RC BURGDORF

*23.04.1984
Finanzen

Aufgewachsen und wohnhaft in Kirchberg. Nach einer Lehre in der Stadtverwaltung Burgdorf Wechsel zum Bankenwesen. Arbeitete bei diversen Institutionen. Seit 2016 ist er Leiter der Geschäftsstelle der Credit Suisse Burgdorf.



**MARTIN
KÜPPERS**
RC ECLUB 2000

*21.10.1975
Maschinenbau

Studium Dipl.-Ing. (FH) Maschinenbau in Krefeld und Executive MBA vom IMD in Lausanne. Geschäftsführer bei SAURER für den Bereich Global Sales & Service. Verheiratet, ein Sohn. Hobbys: Lernen (aktuell die chinesische Sprache), Lesen und Wirtschaft.



**ALEX
GEISSBÜHLER**
**RC FREIBURG-
SENSE**

*12.11.1964
Finanzen

Regulatorische Beratung/Untersuchung von Finanzinstituten. Geschäftsleitender Partner von Geissbühler Weber und Partner AG, Beratungsunternehmen im Bereich Compliance und Regulierung von Finanzinstituten mit Büros in Zürich, Genf, Lugano und Frankfurt. Verwaltungsrat der Freiburger Kantonalbank. Verheiratet, ein Sohn. Hobbys: Leichtathletik, Musik und Wein.



**NATHALIE
SAHLI**
**RC FREIBURG-
SENSE**

*29.10.1979
Finanzen

Kaufmännische Ausbildung, Bankkauffrau mit eidg. Fachausweis und Finanzplanerin mit eidg. Fachausweis. Seit 20 Jahren in diversen Funktionen im Finanzsektor tätig. Heute Leiterin Vertrieb und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Raiffeisenbank Freiburg Ost. Verheiratet. Hobbys: Kochen, Biken, Reisen.



**INGRID
MARKART**
**RC FÜRSTEN-
LAND**

*11.04.1963
Gesundheitswesen/
Justiz

Justiz: Untersuchungsrichterin, Gerichtsschreiberin, Anwaltschaftigkeit. Gesundheitswesen: Leiterin Rechtsdienst sowie Stellvertretende Generalsekretärin Gesundheitsdepartement, HR-Leiterin Kantonsspital St. Gallen, CEO Privatklinik, Leiterin Pflegeheim für Schwerde- mente. Ein Sohn. Hobbys: Wald, Philosophie, Wandern, Fitness und Garten.



**ALEX
ABART**
RC GLARUS

*27.07.1966
Schreinerei

Schreinerlehre, Schreinermeisterschule und SIU Unternehmerschule, Weiterbildungen zum Küchen- und Badezimmer-Planer und Fachexperte Türen. Gründung, Auf- und Ausbau Abart A. GmbH Schreinerei + Innenausbau für mittleren und gehobenen Innenausbau, tätig von Zürich bis St. Moritz. Hobbys: Männerchor, Wandern, Skifahren und Curling.



**MAX W.
BACHMANN**
RC GLARUS

*05.02.1983
Supply Chain
Management

Studienabschlüsse an den Universitäten Madrid, Freiburg, London und Executive M.B.A. an der ETH Zürich. Einkauf und Beschaffung bei Airbus UK und Airbus Toulouse. Leiter Geschäftseinheit Luft- und Raumfahrt und Verwaltungsratsmitglied sowie Mehrheitsaktionär der Sauter, Bachmann AG, Hersteller und globaler Partner für hochpräzise Getriebesysteme für Industrie- und Luftfahrtanwendungen. Hobbys: Militärischer Fünfkampf und übrige Outdoor-Sportarten, Musik. Max ist Rotarier in dritter Generation nach seinem Grossvater und Vater beim RC Glarus!



**JÜRIG
WICKIHALDER**
RC GLARUS

*22.04.1973
Schulleitung Musik

Gymnasium Glarus, Studien: drei Jahre an der Jazzschule Luzern, drei Jahre Berklee College of Music in Boston mit Diploma in Professional Music, Musikschulleitung und Musikmanagement in Bern. Diverse Auszeichnungen als Musiker, u.a. Student Award der Zeitschrift «Down Beat» New York, «Dean's List» Berklee College of Music Boston. Schulleiter Glarner Musikschule. Hobbys: Musik, Wandern, Kochen, Philosophie.



**ELIO
VANOLI**
**RC KÜSSNACHT-
RIGI-MEGGEN**

*17.11.1981
Immobilien/General-
unternehmung

Lic. oec. HSG und eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder. Seit 2018 Geschäftsführer der Vanoli Immobilien Treuhand AG und GL-Vorsitzender der C. Vanoli Generalunternehmung AG, Immenensee. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Golf, E-Gitarre und Lesen.



**SEVERIN
ISENSCHMID**
**RC KÜSSNACHT-
RIGI-MEGGEN**

*04.09.1984
Metallbau, Heizung,
Apparatebau

RA MLaw, Urkundsperson SZ. Seit dem 1.1.2019 Geschäftsführer der Isenschmid AG in Küssnacht SZ. Verheiratet. Hobbys: Golf, Tennis, Ski, Wein und Kulinarik.



**MARTIN
JECK**
**RC LAUFEN-
BURG-FRICKTAL**

*28.02.1985
Treuhand und Revision

Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis. Seit 2017 Mitinhaber und Mitglied Verwaltungsrat der Mahrer Treuhand AG, Möhlin. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Familie, Wandern, Skifahren.



**STEVEN
KUBLER**
**RC LAUSANNE-
LÉMAN**

*23.02.1987
Notariat

Master en droit (Master of Law) de l'Université de Lausanne ; patente de notaire en 2016. Il a sa propre étude à Cossonay. Autres activités : membre de nombreuses associations professionnelles, culturelles et politiques.



**THOMAS
NÄGELE**
RC LIECHTENSTEIN

*30.09.1981
IT-Recht

Rechtsanwalt Mag. iur. Managing Partner der NÄGELE Rechtsanwälte GmbH in Vaduz.



**BARBARA
OSPELT-GEIGER**
**RC LIECHTEN-
STEIN-ESCHNER-
BERG**

*01.03.1972

Bildung

Germanistin und Pädagogin. Verantwortlich u.a. für Evaluation und den Fachbereich Sprachen, Schulamt Fürstentum Liechtenstein/Liechtensteinische Landesverwaltung. Verheiratet, drei Töchter. In der Freizeit: Haus und Garten, Singen und Lesen.



**SAMUEL
SIDLER**
**RC LUZERN-
HEIDEGG**

*12.09.1987

Armaturenindustrie

Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich. 2014–2016 Geschäftsführer von Wey Valve Inc., USA. Seit 2017 tätig bei der Firma SISTAG AG in Eschenbach LU; 2019 Ernennung zum Geschäftsführer und Mitglied des Verwaltungsrates.



**RACHEL
CHRISTINAT**
**RC NEUCHÂTEL-
VIEILLE-THIELLE**

*12.01.1983

Avocate

Avocate associée, principalement active en droit de la santé et en droit matrimonial, étude œuvrant dans tous les domaines du droit avec une répartition des mandats à l'interne selon les domaines de prédilection des avocats.



**ANGELIKA
STÖCKEL**
**RC LIECHTEN-
STEIN-ESCHNER-
BERG**

*16.10.1970

Stiftungen / Treuhand

Direktionsassistentin, Weiterbildung im Bereich NPO/Stiftungsmanagement. Geschäftsführerin einer gemeinnützigen Stiftung. Hobbys: Joggen, Wandern, Tennis, Lesen und Reisen.



**PETER
BELL**
RC MARTIGNY

*14.05.1963

Industrie

Directeur technique chez Lonza AG à Viège. Hobbies : vins, cuisine et plongée. Marié. Père de famille.



**LAURA
PERRET DUCOM-
MUN**
**RC NEUCHÂTEL-
VIEILLE-THIELLE**

*12.04.1977

Formation

Dr en informatique, Superviseur-Coach avec diplôme fédéral. Directrice adjointe de l'USS, responsable de la politique nationale de la formation. Spécialiste de la formation depuis 2005 – politique, réglementation, enseignement. Coach professionnelle, formatrice d'adultes. Deux enfants.



**ALEXANDRA
STROBEL**
RC LUZERN

*15.01.1973

Kulturmanagement

Studium der Geschichte, Universität Zürich, CAS in strategischer Kommunikation. Dozentin PH Luzern. Leiterin Kommunikation, Marketing und Besucherdienste Kantonale Museen Luzern. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Biken, Jogging, Langlauf, Ski, Tennis



**GILLES
GRANGES**
RC MARTIGNY

*14.10.1965

Plâtrerie-Peinture

Maîtrise-Fédérale de Plâtrier-Peintre, propriétaire de l'Entreprise de Gypsa SA à Martigny. Membre du Conseil d'Administration du Bureau des Métiers. Hobbys : ski, moto et randonnée. Marié. Père de famille.



**MARITA
VERBALI**
RC OERLIKON

*27.08.1970

Gesundheitswesen

Inhaberin von Verbali Consulting. Beraterin im Gesundheitswesen für Spitäler, Kliniken und Behörden. MSc Universität Zürich, CAS Gesundheitsökonomie. Stiftungsrätin Fondation Sana, Mitglied der FPD Gesundheitskommission, Vorstand FDP. Hobbys: leidenschaftliche Köchin, Wandern und Sport.



**NICOLE
REISINGER**
**RC LUZERN-
HEIDEGG**

*13.06.1980

Mobilität

Leiterin Marketing/Verkauf. Stellvertretende Geschäftsführerin bei zb Zentralbahn AG mit Weiterbildungen in Kommunikation, Führung und Management (u.a. SKU Management Programm, Business Excellence). Hobbys: Sport, Golf, Musik.



**MURIELLE
VON BÜREN**
RC MURTEN

*03.04.1980

Lufttransport

Primarlehrerin in Köniz, anschliessend Flieger RS, UO und OS in Payerne. Seit 2005 Anstellung bei der Luftwaffe als Berufsmilitärpilotin. Fluglehrerin auf PC7. Seit Anfang 2019 Staffellokommandantin der Lufttransportstaffel 5 in Payerne. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Ski, Wandern, Jass und Fliegen.



**SANDRO
HESS**
RC RHEINTAL

*08.11.1975

Schulleiter

Dipl. Sekundarlehrer phil. I. CAS Schulleitung. Präsident CVP Rheintal. Kantonsrat. Hobbys: Fitness, Natur und Fotografieren.



**JÜRG
SOMMER**
**RC SISSACH-
OBERBASELBIET**
*20.01.1961
Biochemie

Matura in Basel. Nach dem Studium der Biochemie folgten «Lehr- und Wanderjahre», die ihn bis nach Dänemark führten. Aktuell Leiter des Amtes für Gesundheit im Kanton Basel-Landschaft. Verheiratet.



**HORST
BIEDERMANN**
**RC ST. GALLEN-
FREUDENBERG**
*22.07.1968
Pädagogische
Hochschule

Verheiratet und Vater von einem Sohn. Primarlehrer und Pädagogischer Psychologe. Nach Professuren an den Universitäten Flensburg (D) und Salzburg (A) seit 2016 Rektor der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Hobbys: Joggen, Lesen und Reisen.



**MATTHIAS
LUTERBACHER**
**RC ST. GALLEN-
FREUDENBERG**
*26.12.1976
Management
Alterspflege

Dr. rer. publ. HSG. Vorsitzender der GL Alters- & Pflegeheime Lindenhof & Notkerianum, St. Gallen. Vorher elf Jahre CEO Schmid Automation St. Gallen & Augsburg für industrielle Prozessautomation. Ab Juli 2019 Gemeinderat Gaiserwald. Verheiratet, vier Kinder. Hobbys: Reisen, Bike, Skifahren.



**ANDRÉ
SCHERRER**
**RC ST. GALLEN-
FREUDENBERG**
*10.10.1979
Grossverteiler

Leiter Sparte Baumärkte, Migros Genossenschaft Ostschweiz. Sprach- und Arbeitsaufenthalte in der Westschweiz, England und Südafrika. Executive MBA Sales and Marketing-Management, FHS St. Gallen. Verheiratet mit Bernadette. Papa von Chanelle und Aurélie.



**JULIE
HERY**
RC THALWIL
*14.01.1984
Marketing Consumer
Goods

Marketing FMCG. Bachelor of Science in Hospitality Management an der Ecole Hôtelière de Lausanne. Marketingexpertin Consumer Goods. Arbeitet als Senior Product Manager, Travel Retail, bei Lindt & Sprüngli AG, Schweiz. Verheiratet. Hobbys: Reisen, Skifahren, Inneneinrichtung, Literatur, Sprachen.



**THOMAS
KOLLER**
RC THALWIL
*18.09.1963
Treuhand

VR-Präsident der OBT-Gruppe, einem der führenden Treuhand- und Informatikanbieter der Schweiz. Neben seiner Tätigkeit bei der OBT ist Thomas Koller auch Vorstandsmitglied von EXPERTsuisse. Verheiratet.



**SIMON
HOFMANN**
RC ÜETLIBERG
*31.08.1980
Statthalter

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Nach mehrjähriger Tätigkeit für das Generalsekretariat des Eidg. Dep. für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport im Rechts-, Umwelt- und Immobilienbereich erfolgte 2017 die Wahl zum Statthalter des Bezirks Dietikon ZH. Verheiratet, zwei Kinder. Wintersportbegeistert.



**MATHIAS
DIETRICH**
**RC WETTINGEN-
HEITERSBERG**
*01.01.1977
Wirtschaftsprüfung

Kaufmännische Lehre. Studium in Betriebsökonomie an der Fachhochschule. Ausbildung zum dipl. Wirtschaftsprüfer bei einer Big4-Gesellschaft. Heute Leiter Wirtschaftsprüfung bei Hüsser Gmür & Partner AG in Baden-Dättwil. Ledig. Hobbys: Curling, Jassen, Licht- und Tontechnik. Mitglied im Theaterverein.



**JULIEN
WEBER**
**RC WETTINGEN-
HEITERSBERG**
*10.06.1987
Beratung

Seit 2016 Teil der Geschäftsleitung der Firma BLACKDOT GmbH, Strategieberatung mit Digital Agentur in Basel. Zuvor Teamleiter für IT Advisory und Digitale Transformation in Zürich sowie Projektleiter im Bereich statistische Analyse & IT. Formale Ausbildung mit Master in Digital Innovation & Management of Information Systems; LSE, London. Vorgängige Bachelorabschlüsse in Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Finance der Universität Zürich sowie Bachelor of European Business, Lincoln, UK. Hobbys: Squash, Reisen und Technologie.



**RALF
PETER**
RC WIL

*08.10.1970

Backwarenherstellung

Eid. dipl. Chef-Bäcker-Konditor-Confiseur. ÜK-Lehrkraft GBSW. Geschäftsleitung Bäckerei-Eberle AG Will. Verheiratet, zwei Söhne. Hobbys: Natur, Garten, Ornithologie und Oldtimer.



**ADRIAN
STUDER-SCHÄFLI**
RC WIL

*14.07.1980

Confiserie

Gelernter Konditor/Confiseur. Seit 2007 Geschäftsleitung der Confiserie Hirschy AG in Wil. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Sport, Kochen, Kunst, Theater und Film.



**SIMONE
KLEMM**
RC WINTERTHUR

*16.04.1968

Mode

Dipl. Modedesignerin/ZHdK. Selbstständig mit eigenem Unternehmen seit 1991. Inhaberin und Designerin des 2016 gegründeten Modeunternehmens simpelthen in Zürich. Verheiratet und Mutter von zwei Töchtern. Hobbys: Kultur, Lifestyle, Malen, Zeichnen, Reiten, Ski und Natur.



**JACQUELINE
SCHWARZ**
RC ZÜRICH CITY

*25.01.1966

Handelsregisteramt

Juristin (Universität Zürich). Master of Advanced Studies ZFH in Leadership & Management. Leiterin Handelsregisteramt des Kantons Zürich. Hobbys: Skifahren, Tauchen, Wandern und Gartenpflege.



THOMAS

GRAF
RC ZÜRICH ZOO

*30.07.1973

Financial Controlling/Asset Management

Nach der Ausbildung zum Bankkaufmann/Finanzassistent Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen mit Abschluss lic. oec. HSG sowie Ausbildung zum dipl. Wirtschaftsprüfer. Aktuell als Group Financial Controller bei der GAM Holding AG, Financial Services/Asset Management, tätig. Ledig. Hobbys: Sport (Velo fahren, Joggen, Fussball, Badminton), Klavier und Wandern.



**STEPHANIE
HOHERMUTH**
RC ZÜRICH ZOO

*16.03.1987

Gesundheitswesen

Nach der Ausbildung zur Physiotherapeutin HF (Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt) Studium an der ETH Zürich mit Abschluss MSc in Biomedical Engineering. Ist als Produktmanagerin IT bei der CISTEC AG tätig (Klinikinformationssystem). Ledig. Hobbys: Sport, Freunde, Basteln und Reisen.



**ESA
IRRI**
RC ZÜRICH ZOO

*02.05.1978

Wealth Management
Digital Solutions

Hält einen Bachelor of Business Administration (Tampere, Finnland) und ist als Digitalisation Project Management Officer bei der Deutschen Bank tätig. Ledig. Hobbys: Skifahren und Step Aerobics.

«WAS VOR UNS LIEGT UND WAS HINTER UNS LIEGT, IST NICHTS IM VERGLEICH ZU DEM, WAS IN UNS LIEGT.
WENN WIR DAS, WAS IN UNS LIEGT, NACH AUSSEN IN DIE WELT TRAGEN, GESCHEHEN WUNDER»

Henry David Thoreau

Rotarier, 48 J., mit vielseitigen Interessen

sucht nach 25 Jahren Berufserfahrung neue unternehmerische Herausforderung in Leitungsposition mit Sinn. Region D-A-CH.

oliver.schuetz@gmx.de

IN MEMORIAM

**ERNST ADAM**

1944–2019
Aarberg

HANSJÖRG HERRLI

1940–2019
Arlesheim

GUIDO BIEL

1926–2019
Bad Ragaz

ENRICO MORACCHI

1941–2019
Basel

BRUNO GIRAUDI

1937–2019
Burgdorf

RALPH STOECKLIN

1935–2019
Dornach

JÜRIG MERZ

1927–2019
Kölliken

ERNST KILGUS

1931–2019
Küsnacht ZH

EMIL A. KNECHT-KELLER

1923–2019
Küsnacht ZH

FRANCIS FAVRE

1944–2019
La Chaux-de-Fonds

WERNER F. RÜEDI

1923–1919
Luzern

EDMUND OTT

1932–2019
Port

ALEX NIEDERBERGER

1933–2019
Rheinfelden

REMO RIMOLDI

1942–2019
Schöftland

EUGEN ENZMANN

1924–2019
Schüpfheim

CARLO CATTORI

1935–2019
Sementina

BERNARD DE TORRENTÉ

1919–2019
Sion

GUSTAV TOBLER

1922–2019
St. Gallen

ERNST SCHNEIDER

1926–2019
Unterengstringen

ERNST WÄDENSWEILER

1927–2019
Uster

CHARLES SUTER

1932–2019
Wettingen

ROLAND SCHULER

1955–2019
Zermatt

ALFRED ZWEIFEL

1927–2019
Zufikon

KURT BAUKNECHT

1936–2019
Zürich



Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:
rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingetragte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

18.07.–11.08.2019	Fête des Vignerons 2019	Vevey
17.08.2019	Benefiz-Golfturnier RC Basel-Dreiländereck	Golfclub Kandern
11.09.2019	Championnat suisse IGFR	Interlaken
09.–13.10.2019	Rotary Institute	Catania/Sizilien
01.–03.11.2019	RYLA D 1980	Luzern
09.11.2019	Badener Ball-Nacht	Baden
09.11.2029	Rotary Uni D 1990	Payerne
09.11.2019	Halbjahreskonferenz D 2000	Liechtenstein
23.11.2019	Neurotarierseminar D 1980	Lenzburg
15.03.2020	Rotary Benefizkonzert	Luzern
24.04.–02.05.2020	ICC Studienreise Rumänien	Oltenien
06.–10.06.2020	Rotary Convention	Hawaii/USA
12.–16.06.2021	Rotary Convention	Taipei/Taiwan
04.–08.06.2022	Rotary Convention	Houston/USA

SAVE THE DATE

ROTARY YOUTH LEADERSHIP AWARD

Vom 01. bis 03.11.2019 sind junge Erwachsene zwischen 20 und 30 Jahren zum Rotary Youth Leadership Award des Distrikts 1980 eingeladen. Im Zentrum des zweitägigen Schulungsprogramms in Luzern stehen Führungsqualitäten, gesellschaftliches Engagement und die persönliche Entwicklung. Die Teilnehmer werden von einzelnen Rotary Clubs gesponsert und revanchieren sich im Anschluss mit einem kurzen RYLA-Bericht.

Infos/Anmeldung:
Rot. Sophie Winkler
079 786 67 89
ryla@rotary1980.ch



KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08.00 bis 12.00
und 13.30 bis 17.00 Uhr
Waaggasse 5, 8001 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, claire.neyroud@metaphores.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 056 426 50 58, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

94. Jahrgang, Nr. 1, Juli/August 2019
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Waaggasse 5, 8001 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980 (it): Rot. Marco Strazzi (ms)
T +41 79 254 45 54, pressision.ch@gmail.com

D 1990 (de): Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 1990 (fr): Rot. Alexandre Jacques (aj)
M 077 252 23 99, alexandre.jacques@rotary.ch

D 2000: Rot. Birgit Schellmann Straub (bss)
M 079 787 62 92, birgit.schellmannstraub@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratetarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: Rot. Christophe Leuenberger Verzasconi

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, ymandelz@icloud.com

AUFLAGE UND DRUCK

13 300 Expl., Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

RI, iStockphoto, privat, André Springer

REDAKTIONSSCHLUSS

Jeweils 15. des Vormonats

DEGUSSA AG BIETET ALLES RUND UM EDELMETALLE

BITCOINS ZU GOLD MACHEN – UND DANN SICHER LAGERN

Wer heutzutage Geld anlegen möchte, hat eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Auswahl. Anlageformen sollten möglichst sicher und unkompliziert sein. Eine Option – das altbewährte Sparbuch – wirft kaum noch Zinsen ab und schützt das Geld nicht vor einer Inflation. Anders sieht es mit Edelmetallen aus: Gold gilt als krisenfest. Die Degussa Goldhandel AG, der führende Edelmetallhändler der Schweiz, verfügt über die grösste Vielfalt an Anlagebarren sowie Münzen, akzeptiert Kryptogeld als modernes Zahlungsmittel und bietet zusätzlich die passende Verwahrung.

ANLAGEBARREN UND MÜNZEN «MADE IN SWITZERLAND»

Seit 2012 führt die Degussa in ihren Verkaufsgeschäften in Zürich und Genf sowie im eigenen Online-Shop Anlagebarren aus Gold mit der höchstmöglichen Feinheit von 999.9/1000 und in verschiedenen Gewichtsgrössen von einem bis hin zu 1000 Gramm. Kunden können ausserdem Anlagebarren aus Silber, Platin, Palladium, Ruthenium, Iridium und – einmalig in der Schweiz – Rhodium erwerben. Die Produkt-Qualität liegt dem Unternehmen besonders am Herzen, weswegen die zertifizierten Gold- und Silberbarren ausschliesslich von etablierten Raffinerien in der Schweiz hergestellt werden.

Dazu Andreas Hablützel, Geschäftsführer der Degussa Goldhandel AG: «Um die bestmögliche Qualität gewährleisten zu können, lassen wir unsere Anlagebarren von Beginn an von heimischen Prägeanstalten herstellen. Wichtig ist dabei, dass wir diese kennen und über die Jahre ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihnen aufgebaut haben. So können wir absolut sicher sein, dass unsere Kunden nur die hochwertigsten Edelmetallprodukte angeboten bekommen.»

Neben den Barren zählen natürlich auch Münzen zum Degussa-Sortiment. Darunter die beliebteste Anlagemünze der Schweiz, die 20-Franken-Goldmünze «20er Vreneli». Da sie nicht mehr produ-

ziert wird, besitzt die Münze neben ihrem reinen Edelmetallwert auch einen gewissen Sammlerwert. Auch die heimische Anlagemünze «Goldhans» ist exklusiv bei der Degussa erhältlich. Und internationale Investment-Münzen, wie etwa der Krüggerrand, lassen sich dort selbstverständlich finden und runden so das breite Angebot von über 70 Anlagemünzen aus über 25 Ländern ab.

BEZAHLEN MIT KRYPTOWÄHRUNGEN

Ist der Kunde im Shop fündig geworden, hat er sogar die Möglichkeit, neben Schweizer Franken, seine Barren auch mit Kryptowährungen zu bezahlen. Die Degussa ist nämlich der erste nationale Edelmetallhändler, der Bitcoin & Co. als Zahlungsmittel akzeptiert. «Aufgrund zahlreicher Anfragen von Vermögensverwaltern, die Kryptogeld verwalten und gerne ihr Portfolio mit dem «sicheren Hafen» Gold unterlegen würden, akzeptieren wir digitale Währungen, um

den Investoren dadurch weitere Anlage-Optionen zu bieten», erklärt Andreas Hablützel. In der Schweiz gewinnen die virtuellen Währungen und der damit verbundene Wirtschaftszweig zunehmend an Bedeutung.

WERTGEGENSTÄNDE SICHER, ANONYM UND KOMFORTABEL LAGERN

Sind die wertvollen Stücke erst einmal gekauft, stellt sich die Frage nach einem entsprechenden Aufbewahrungsort. Das eigene Heim entpuppt sich häufig als nicht zuverlässig. Daher ist eine externe Lagerung immer gefragt. Wer sichere und preiswerte Verwahrungsmöglichkeiten sucht, wird in Genf und Zürich bei der Degussa fündig. Dort können unkompliziert Hochsicherheits-Schliessfächer in sieben verschiedenen Grössen angemietet werden.

Dieser Service der Degussa beinhaltet nicht nur eine diskrete Aufbewahrungsoption von Edelmetallstücken, sondern auch von Wertgegenständen wie wichtigen Dokumenten oder besonderem Schmuck. «Unsere Schliessfächer ermöglichen eine verlässliche Aufbewahrung ausserhalb des Bankensektors», so Hablützel. «Die Eröffnung eines Kundenkontos wird bei uns nicht vorausgesetzt. Man kann ohne grossen Aufwand ein Fach anmieten und die Sicherheitsstandards sind auf demselben Niveau wie bei den grösseren Banken.»

Hochwertige und vielseitige Edelmetallprodukte, zeitgemässe Zahlungsoptionen und Lagerungsmöglichkeiten: Service wird bei der Degussa vom Anfang bis zum Ende grossgeschrieben.



Autoscheibe. Steinschlag.



Schlagartig ersetzt.

Rundumschutz für Ihre Autoscheiben ist einfach. Sie kennen Ihre Bedürfnisse,
wir die passende Lösung.

einfach. klar. helvetia



Ihre Schweizer Versicherung